Nr. 175. Donnerstag, den 29. Juli 1926. 33. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 19. Juli bis 1. August 1.00 Mark (im voraus zahlbar) Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 und 12 Pfg. Im Reklameteil 50 u. 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachm.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Peddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den Sport: Fritz Clauß; für den übrigen Teil: Max Fiegel; für den Anzeigenteil: Ernst Hedke. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Ein Aufruf zur europäischen Verständigung.

Personenwechsel im deutschen diplomatischen Dienst. — Geringer Rückgang der Erwerbslosigkeit in der ersten Julihälfte.

Für positive Zusammenarbeit der Völker.

Berlin, 28. Juli.

Der Verband für eine europäische Verständigung veröffentlicht einen Aufruf, in dem es heißt:

„Das Zeichen für die Aussöhnung der europäischen Völker ist mit dem Vertrage von Locarno gegeben. Dieses Verständigungswerk hat selbst die Genfer Krisis überstanden. Verlauf und Ergebnis der Versammlung von Genf haben aber dargetan, daß auch innerhalb dieses erdumspannenden Staatenverbandes der Kreis der europäischen Völker sich gesondert verständigen muß. Die Schöpfer des Vertrages von Locarno selber nennen ihr Werk einen Anfang. Sie erklären: „Die Regierungen können nur die Wege ebnen, der Zusammenschluß zu positiver Zusammenarbeit muß das Werk der Völker sein.“ Das deutsche Volk ist bereit, seine Lebensinteressen auf dem Wege weiterer Verständigungsarbeit zu sichern. Andererseits haben die übrigen Völker begriffen, daß die Weiterentwicklung Europas ohne vollen Ausgleich mit Deutschland unmöglich ist. Soll aber die neue Ordnung, die zur allgemeinen Abrüstung führen muß, von Dauer sein, so muß Gewißheit geschaffen werden, daß die moralischen Garantien, die an Stelle der militärischen treten, von keiner Seite verletzt werden.“

Der Aufruf ist unterzeichnet von etwa 350 führenden Persönlichkeiten des politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens Deutschlands. Bemerkenswert ist dabei, daß auch die führenden Mitglieder der Reichsregierung ihre Zustimmung gegeben haben. So steht unter dem Aufruf der Name des Reichskanzlers Dr. Marx, des Reichsministers des Aeußeren Dr. Stresemann, des Reichswehrministers Dr. Geßler, des Reichsministers des Innern Dr. Külz und des Reichsfinanzministers Dr. Reinhold. Auch der frühere Reichskanzler Dr. Luther hat sich mit den Zielen des Verbandes einverstanden erklärt. Dem vorläufigen Vorstand gehören an Professor Dr. Schücking als Vorsitzender und Wilhelm Heile als geschäftsführender Stellvertreter des Vorsitzenden.

Veränderungen in der deutschen Diplomatie.

Berlin, 28. Juli.

Der Reichspräsident hat heute folgende Ernennungen vollzogen: Es sind ernannt, der bisherige Leiter der Kulturabteilung des Auswärtigen Amtes, Ministerialdirektor Heilbronn, zum Generalkonsul in Zürich anstelle des in den Ruhestand tretenden Leiters des Generalkonsulats in Zürich Dr. Rheinboldt; der Gesandte in Bukarest, Freytag, zum Leiter der Kulturabteilung des Auswärtigen Amtes; der Gesandte in Kopenhagen, v. Mutius, zum Gesandten in Bukarest; der Generalkonsul in Barcelona, v. Hassel, zum Gesandten in Kopenhagen; der Gesandte in Kowno, Schroetter, zum Generalkonsul in Barcelona und der Gesandte Moraht zum Gesandten in Kowno.

Die rechtliche Stellung deutscher Staatsangehöriger in Polen.

Berlin, 28. Juli.

Die einstweilige Hinausschiebung der deutsch-polnischen Verhandlungen über das Niederlassungsrecht ist notwendig geworden, da sich jetzt das Schicksal des polnischen Ausländergesetzes noch nicht übersehen läßt. Erst nach Annahme dieses Gesetzes hat die Fortführung der Verhandlungen überhaupt einen Sinn. Einstweilen sind für die nächsten Wochen weitere Besprechungen in Aussicht genommen. Der in Aussicht genommene Termin muß aber wiederum vertagt werden, wenn bis dahin über die endgültige Gestaltung des Ausländergesetzes noch keine Entscheidung getroffen ist. Soviel ist jedenfalls sicher, daß das polnische Ausländergesetz in seiner heutigen Form überhaupt Verhandlungen über das Niederlassungsrecht ausschließt; denn nach dem Gesetz in seiner vorliegenden Fassung sind die fremden Staatsangehörigen und vor allem die deutschen Staatsangehörigen, gegen die sich ganz offenbar das Gesetz richtet, völlig rechtlos. Wenn der Gesetzentwurf in der vorliegenden Form tatsächlich Gesetz werden sollte, so glaubt man in Berliner unterrichteten Kreisen, daß dann eine Fortführung der Verhandlungen zwecklos sein würde.

Die Besatzungsstärke im Rheinland.

London, 28. Juli.

Im Unterhause fragte der Abgeordnete Ponsonby, ob die englische Regierung in Uebereinstimmung mit ihrer Zusage in Locarno den anderen Besatzungsmächten die nötigen Schritte vorzuschlagen beabsichtige, um die Anzahl der alliierten Truppen im besetzten Gebiet auf die Kopfstärke zu vermindern, die Deutschland vor dem Kriege am Rhein unterhalten habe. Chamberlain antwortete, man habe der deutschen Regierung keinerlei Zusage gegeben, daß die Besatzungstruppen im Rheinland auf die Zahl der deutschen Garnisontruppen vor dem Kriege vermindert würden. Die Regierung halte sich selbstverständlich nach wie vor an die Note der Botschafterkonferenz vom 14. November.

Poincarés Finanzsanierungs-Programm.

Paris, 28. Juli.

Die vom Ministerpräsidenten Poincaré in Verbindung mit dem Finanzminister ausgearbeiteten Gesetzentwürfe zur Eröffnung von Zusatzkrediten für den allgemeinen Haushalt 1926 und für die Schaffung von neuen Steuerquellen zur Deckung dieser Ausgaben und zur Schaffung einer Amortisationskasse sind inzwischen in der Kammer eingegangen. In der Begründung wird als einziges Ziel

die Wiederherstellung des inneren Kredits

als Vorbedingung für die Währungswiederherstellung angegeben. Um dies zu erreichen, soll das Parlament für den unbedingten Ausgleich des Haushaltplanes und für die unverzügliche Amortisierung der schwebenden Schuld Sorge tragen und Maßnahmen beschließen, die notwendig sind, um das Kapital wieder nach Frankreich zurückzuführen bezw. dort festzuhalten.

Das gesamte Finanzprogramm, das sich an die Vorschläge von Caillaux anlehnt, umfaßt 29 Artikel. Artikel 1 betrifft die Ersparnisse, die die Regierung durch Aufhebung oder Zusammenlegung von Dienststellen zu erreichen gedenkt. Weiter wird eine Erhöhung der Postgebühren vorgeschlagen. Artikel 4 sieht eine Erhöhung der Transportsteuer vor, die möglicherweise durch eine allgemeine Erhöhung der Tarife ergänzt werden soll. Von der Vereinheitlichung der Umsatzsteuer wird eine Mehreinnahme von 600 Millionen Franken im Jahre und eine weitere Einnahme von 420 Millionen durch die Erhöhung der Ausfuhrsteuer erwartet. Die Regierung hält daran fest, eine

Neuregelung des Zolltarifs

vorzunehmen. Das Dekret wird in allernächster Zeit der Kammer zur Ratifizierung vorgelegt. Die Artikel 16 und 17 des Projektes befassen sich mit den Abgaben von in- und ausländischen Wertbeträgen, die einen Mehrertrag von 60 Millionen Franken bringen sollen. Die Zusatzsteuerabgaben auf den Immobilienverkauf sollen lediglich der Amortisationskasse zur Verfügung gestellt werden, ebenso die Erträge aus der Erbschaftssteuer, aus der man eine Einnahme von 2,7 Milliarden erwartet. In der direkten Steuer (darunter Ehegatten) beträgt die Erbschaftssteuer 25 Prozent, in der Seitenlinie 35 Prozent, bei Verwandten über den vierten Grad hinaus und bei nicht verwandten Personen 40 Prozent. Die allgemeine Einkommensteuer wird ermäßigt, dagegen wird die Abgabe vom Arbeitseinkommen erhöht. Als besondere Aufgabe sieht das Projekt eine Erhöhung der Beamtenbezüge für das laufende Jahr um 660 Millionen Franken vor. Weiter wird eine Ausgabe von 400 Millionen Franken für die Tilgung der auswärtigen Schuld im Jahre 1926 und von 950 Millionen Franken für die Verzinsung der schwebenden Schuld aufgeführt. Die gesamten Einnahmen aus dem neuen Steuergesetz werden mit 9,036 Milliarden Franken angegeben.

Ein Finanzentwurf der Sozialisten.

Paris, 28. Juli.

Die Finanzkommission der Kammer trat heute nachmittag zur Prüfung der Finanzprojekte der Regierung zusammen. Von einem Vertreter der Sozialisten wurde bei dieser Gelegenheit ein Gegenvorschlag zu den Entwürfen Poincarés eingebracht, der folgende Punkte vorsieht:

1. Sofortige Konsolidierung der schwebenden Schulden;
2. Regelung der äußeren Schulden durch Schaffung einer Sonderkasse, die aus den Annuitäten des Dawesplanes gespeist wird;
3. Schaffung einer Devisenzentrale zur Kontrolle des Außenhandels;
4. sofortige Erhebung eines Steuerbetrages für das Jahr 1926, der nicht unter der Hälfte der Einnahmen aus den direkten Steuern des Jahres 1925 liegen soll.

Belgisch-französische Stabilisierungsbesprechungen.

Paris, 28. Juli.

Ministerpräsident Poincaré hat heute die Leiter der großen Kreditinstitute zu einer Besprechung empfangen und sich dann mit dem Generalgouverneur der Bank von Frankreich unterhalten. Inzwischen ist auch der Leiter des belgischen Schatzamtes, Vincent, in Paris eingetroffen, um die Besprechung Vanderveldes mit Poincaré vorzubereiten, die wegen eines Zusammengehens der beiden Länder bei der Stabilisierung ihrer Währungen verhandeln wollen. Man hofft, daß der belgische Minister sich mit Poincaré schneller ins Einvernehmen setzen wird.

Der Franken sinkt weiter.

Paris, 28. Juli.

Die Devisenkurse erfuhren am heutigen Tage eine weitere Abschwächung. Heute mittag notierte der französische Franken in London 202,75 (gestriger Schluß 196,50) und der belgische Franken in London 202,00 (gestriger Schluß 196,50).

Der neue Leiter der Reichskanzlei.

Berlin, 28. Juli.

Der Reichspräsident hat den Ministerialrat in der Reichskanzlei, Dr. Offermann, zum Ministerialdirektor in der Reichskanzlei ernannt.

Der Kampf um das Reichsehrenmal.

Berlin, 28. Juli.

Reichsaußenminister Dr. Külz wird Mitte August, wenn das Reichskabinett wieder zusammentritt, versuchen, eine Entscheidung der Reichsregierung herbeizuführen, um dem Wettstreit der Provinzen um das Reichsehrenmal ein Ende zu machen. Gegen das Rheinprojekt wird die Höhe der Kosten geltend gemacht, die von den Rheinbehörden selbst auf fünf bis sechs Millionen Mark geschätzt wird, in Wirklichkeit aber 15 bis 18 Millionen erreichen soll. Es wird vermutlich dabei bleiben, daß der Forst bei Berka zu einem Totenhain gestaltet wird, in dem ein Denkmal Aufstellung finden soll. Um Preußens Wünsche hinsichtlich der Schinkelschen neuen Wache in Berlin näher zu kommen, soll vorgeschlagen werden, dieses Bauwerk in eine Erinnerungshalle für die verlorenen deutschen Gebiete umzuwandeln. Auch mit diesem Plan wird sich das Reichskabinett beschäftigen.

Die Erwerbslosigkeit in der ersten Julihälfte.

Berlin, 28. Juli.

In der ersten Julihälfte ist die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger weiter von 1 408 527 am 1. Juli auf 1 383 506 am 15. Juli zurückgegangen, die der weiblichen Hauptunterstützungsempfänger von 332 645 auf 335 265 gestiegen. Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger ist somit von 1 741 172 auf 1 718 861 also um 1,3 Prozent gesunken, die Zahl der Familienangehörigen und Zuschlagsempfänger von 1 728 152 auf 1 708 299. Die Zahl der Zuschlagsempfänger ist von 1728 auf 1708 gesunken.

In unterrichteten Kreisen wird angenommen, daß die Zahlen zum Ende Juli noch eine erhebliche Senkung bringen werden, da erwartet wird, daß sich bis dahin die getroffenen Maßnahmen zum Teil bereits auswirken werden und daß weiterhin die Arbeitsmarktberichte, vor allem aus der Landwirtschaft, der chemischen Industrie, der Textilindustrie und zum Teil auch aus der Metallindustrie ein etwas günstigeres Bild zeigen werden.

Kundgebung gegen das Schankstättengesetz.

Berlin, 28. Juli.

Der Provinzialverband Groß-Berlin des deutschen Gastwirteverbandes veranstaltete Mittwoch nachmittag eine Kundgebung gegen den Schankstättengesetzentwurf. Reichstagsabgeordneter Brodauf (Dem.) wandte sich in seinen Ausführungen gegen die Versuche der Abstinenzler und ihrer Anhänger, das Gemeindebestimmungsrecht, das vorläufig abgelehnt worden sei, in das neue Schankstättengesetz einzuschieben und so den ersten Schritt zur Trockenlegung Deutschlands herbeizuführen. Bei dem Kampf um das Gemeindebestimmungsrecht handle es sich nicht nur um einen Existenzkampf der beteiligten Interessenten, sondern um einen Kampf für die persönliche Freiheit des Staatsbürgers. Auf Grund seiner eigenen Erfahrungen in Amerika schilderte der Redner dann die dortigen Zustände, wobei er betonte, daß die Uebertretungen der Prohibition gewissermaßen zu einem Volkssport geworden seien und daß sich das Alkoholverbot nur unter ungeheuren Aufwendungen von staatlichen Mitteln und unter schärfsten Zwangsmaßnahmen durchführen lasse. Abgeordneter Morath (Wirtschafts-Partei) beschäftigte sich dann eingehend mit dem Schankstättengesetzentwurf, in dem in versteckter Form die Tendenz des Gemeindebestimmungsrechtes enthalten sei.

Die Versammlung nahm zum Schluß eine Entschließung an, in der zum Ausdruck gebracht wird, daß das gesamte Gastwirtgewerbe den dem vorläufigen Reichswirtschaftsrat zugegangenen Entwurf eines Schankstättengesetzes ablehne, weil es nicht zu einer Verbesserung des Schankkonzessionswesens, sondern zur allmähligen Vernichtung des Gastwirtegewerbes führe und einen Eingriff in die gewerbliche und persönliche Freiheit bedeute.

Währungspolitik und Parlament.

Von
Dr. W. M. Frhr. v. Bissing.

Die rasche Folge der Regierungswechsel wird für die weitere Gestaltung der französischen Währungsverhältnisse und damit auch für die weltwirtschaftliche Entwicklung und den Verlauf der Konjunktur in Deutschland von maßgebendem Einfluß sein. In Frankreich erlebt man Schritt für Schritt das, was Deutschland in den Inflationsjahren über sich hat ergehen lassen. Wenn die französischen leitenden Kreise aus der deutschen Währungsgeschichte der letzten Jahre offenbar nur wenig gelernt haben, so scheint das Wort Urbigs in vollem Maße zuzutreffen, daß sich jede Inflation erst ausgelaufen haben muß, bevor sie abgebremst werden kann. Eine Uebersicht über die Entwicklung der Inflation in Frankreich in den letzten Monaten ergibt folgende Zahlen:

Staatsvorschüsse der Bank von Frankreich in Milliard. Franken	Private Kredite	Notenumlauf	Goldwert d. Frk. in Newyork %	Großhandelsindex 1913 = 100
1926				
Januar 34,9	5,82	51,5	19,64	634
Februar 34,9	5,64	51,—	19,07	636
März 35,3	5,73	51,7	18,55	632
April 35,7	5,96	52,4	17,52	651
Mai 34,9	6,91	52,6	16,38	688
Juni 36,8	6,83	53,1	15,24	
Juli (15.) 37,8	7,52	54,9	11,19	

Der Notenumlauf wird also in erster Linie durch das Anwachsen der Staatsvorschüsse beeinflußt.

Die Widerstände, die sich in Frankreich gegen eine Stabilisierung des Franken bemerkbar machen, haben ihre Ursache in wirtschaftlichen und politischen Gründen. Wirtschaftlich ist die Schwerindustrie gegen eine Stabilisierung. Man fürchtet die Reinigungskrise, die auch über Deutschland nach Einführung der Renten- und Reichsmark hereingebrochen ist. Die Rentnerkreise, die zwar unter der dauernden Entwertung des franzöfischen Franken leiden, merken wohl das Steigen der Preise, aber wollen noch nicht recht daran glauben, daß der Frank selbst an innerem Wert verloren hat. So ist es auch zu erklären, wenn selbst in Kreisen französischer Großbanken ausschließlich noch in Franken gerechnet wird und die Eröffnung von Währungskonten als nicht gern gesehene Ausnahme betrachtet wird. In Bankkreisen, vor allem in der Provinz, wird man häufig die Auffassung hören, daß nicht der Frank an Wert verloren habe, sondern daß das englische Pfund gestiegen sei. So ist die ganze geistige Einstellung eines großen Teiles der französischen Wirtschaft für wirklich durchgreifende Maßnahmen noch nicht vorbereitet und die notorische Steuerscheu des französischen Bourgeois will sich von dem zahlenmäßig gestiegenen Reichtum nur ungern trennen. Ob der letzte große Frankensturz den Franzosen wirklich die Augen öffnen wird, muß abgewartet werden.

Die politischen Gründe endlich sind innerer und äußerer Art. Caillaux, der trotz seines Mißerfolges auf finanzpolitischem Gebiet vom Herbst 1925 vor wenigen Wochen zur Rettung des Franken wiederberufen wurde, war den Politikern unheimlich. Man schätzt seine Tüchtigkeit auf finanziellem Gebiet, aber man fürchtet ebenfalls so sehr seinen politischen Ehrgeiz. Man hat das Gefühl, daß man seine Pläne und Ziele nicht durchschauen kann, und so erweckte es in den Kreisen der Parlamentarier wenig Behagen, als er daran ging, „alte, bewährte Kräfte“ über Nacht von ihren Posten und Aemtern zu vertreiben und in alle Ministerien seine Vertrauensleute hineinzubringen. Peinlich wirkte es weiter, als sogar zum Kriegsminister ein Freund Caillaux' ernannt wurde, und noch weniger sympathisch wurde das Parlament davon berührt, daß Caillaux den bekannten Pariser Universitätsprofessor Rist zum Untergouverneur der Bank von Frankreich bestellte. Rist hatte vor etwa zwei Jahren eine interessante und lesenswerte Studie über die Deflation verfaßt und darin den Parlamentariern ihre Unfähigkeit zu durchgreifenden, wirtschaftlichen Maßnahmen bescheinigt. Daß dieser Mann von den Abgeordneten nicht mit großer Freude begrüßt wurde, ist selbstverständlich, und ebenso ist es naheliegend, wenn ein Ministerium Briand-Caillaux seitens der Kammer die außerordentlichen Vollmachten nicht bewilligt erhielt, die unter sehr viel weniger gefestigten politischen Verhältnissen der deutsche Reichstag der Reichsregierung im Herbst 1923 und die Belgische Kammer dem König soeben übertrug. Die Kammer sah in dem Verhalten Caillaux' eine gewisse Nachahmung Mussolinischer Methoden, sich an die Macht zu bringen und das Parlament an die Wand zu drücken. Hierin lag das treibende Moment zur Haltung der französischen Deputierten gegen Caillaux. Das Ministerium Herriot, das ihn für zwei Tage ablöste, hatte von vornherein keine Aussichten, Vollmachten zu erhalten, die eben von der Kammer verweigert waren.

Außenpolitisch fühlt man sich durch das Schuldenabkommen mit Amerika in unangenehmer Abhängigkeit von den Vereinigten Staaten, nachdem dort zuerst das Wort von dem Dawes-Plan für Frankreich gefallen war. Deswegen besteht eine Abneigung dagegen, mit Hilfe neuer Anleihen die Stabilisierung des Franken durchzusetzen, zumal die

Amerikaner die Hergabe weiterer Kredite von der Ratifizierung des Mellon-Abkommens abhängig machten. Nur aus diesem Grunde konnte Herriot mit seiner Forderung: „Keine neuen Auslandsschulden" für den ersten Augenblick in den Sattel kommen.

Was wird man in Frankreich nun tun? Wird man nach deutschem Muster aus eigener Kraft den Franken stabilisieren wollen? Frankreich hat es entschieden sehr viel leichter als Deutschland, aus eigener Kraft zu stabilen Währungsverhältnissen zurückzukehren. Verluste werden naturgemäß auch bei denjenigen Teilen der Wirtschaft entstehen, die sich ausschließlich auf die Inflation aufgebaut haben, aber die Reinigungskrise dürfte nicht diejenigen scharfen Formen annehmen, wie wir sie in Deutschland erlebt haben. Der französische Frank hatte Ende Juli noch immer 15,24 Prozent seines Goldwertes und jetzt, nach dem starken Sturz der letzten Tage, sind es immerhin noch etwa 10 Prozent. Frankreich verfügt über einen ansehnlichen Goldbestand — 3,6 Milliarden Franken in den Kassen der Bank von Frankreich —, Frankreich hat industriell wertvolle Gebiete dazu bekommen, während Deutschland 10 Prozent seines Bodens durch den Friedensvertrag verloren hat; Frankreich ist im Besitz der wertvollen Kolonien, die man Deutschland ebenfalls genommen hat. Auch die französische Industrie hat die Möglichkeit gehabt, ihren Produktionsapparat gut auszubauen und zu vervollkommnen. So konnte die französische Ausfuhr schon 1923 die Höhe der Vorkriegszeit wieder erreichen. Die französische Handelsbilanz schloß 1925 mit einem Aktivsaldo von 1433 Millionen Franken ab. Wenn sie im ersten Vierteljahr 1926 passiv ist, so mag dies aus dem sich im Laufe der Inflation bemerkbar machenden Sachwerthunger zu erklären sein. Eine Stabilisierung des Franken dürfte dieser Art der Einfuhr zum Halten bringen. Die Zahlungsbilanz endlich weist auf der Passivseite die Zahlungen an England auf, die zunächst 6,9 bezw. 10 Millionen Pfund Sterling betragen und nach vier Jahren auf 27 Jahre mit 12,5 Millionen Pfund Sterling im Jahre festgesetzt wird. An Amerika sind 62 Jahre hindurch 22,7 Millionen Pfund Sterling zu leisten, sodaß diese beiden Passivposten insgesamt 35,6 Millionen Pfund Sterling im Jahre ergeben. Demgegenüber stehen als Aktivposten zunächst die in das Ausland unter dem Druck der Inflation geflüchteten Kapitalien, deren Höhe zu schätzen nicht möglich ist, dann die Zahlungen Deutschlands aus dem Dawes-Plan, die im Normaljahr etwa 65 Millionen Pfund Sterling betragen, und in den ersten neun Monaten des zweiten Reparationsjahres 22,6 Millionen Pfund Sterling erbracht haben, sowie die kleineren Außenstände Frankreichs an Rumänien, Polen, Italien und Südslawien. Eine Gegenüberstellung dieser Zahlen zeigt, daß Frankreich unbedenklich für eine Herabsetzung der Daweslasten Deutschlands eintreten könnte, ohne daß dadurch seine Währung oder die Rückzahlung seiner Auslandsschulden gefährdet würde. Die Lage ist also durchaus günstig, es fehlt nur der Wille. Der Siegerstaat Frankreich muß sich an den Gedanken gewöhnen, daß auch gewonnene Kriege Verluste bringen.

Hamburger Kolonialwoche.

Hamburg, 28. Juli.

Zur weiteren Förderung des kolonialen Gedankens in Deutschland findet in Hamburg vom 31. Juli bis zum 4. August eine Kolonialwoche statt, die von der kolonialen Arbeitsgemeinschaft Groß-Hamburg veranstaltet wird. Den Höhepunkt der Woche bildet eine Kolonialfeier am Sonntag, bei der der Präsident der deutschen Kolonialgesellschaft, Exzellenz Dr. Seitz, eine Ansprache halten wird. An den übrigen Tagen finden zahlreiche Vorträge statt über das Kolonialproblem sowie über die Notwendigkeit für Deutschland, wieder in den Besitz von Kolonien zu gelangen.

England und die Frage unserer Kolonien.

London, 28. Juli.

Die „Times" veröffentlichen aus Anlaß des bevorstehenden deutschen Kolonialkongresses in Hamburg einen sehr ausführlichen Bericht ihres Berliner Korrespondenten über die deutsche Kolonialfrage. Der Bericht enthält an sich nichts Neues. Seine Ausführlichkeit ist aber bezeichnend für das große Interesse, das man den kolonialen Bestrebungen Deutschlands, auch nachder kategorischen Erklärung Chamberlains und des Kolonialministers Aemry, entgegenbringt, daß England die dem Völkerbund unterstehenden afrikanischen Mandate nicht herauszugeben beabsichtigt. Der „Times"-Korrespondent stellt die kühne Behauptung auf, daß nur ein sehr kleiner Teil der deutschen Oeffentlichkeit an deutschen Kolonien oder an dem kolonialen Gedanken interessiert sei. Die Kolonialfrage gehe nur den kleinen Teil der Nation an, der direkte Beziehungen zu den Kolonien unterhalte. Am Schluß des Berichtes wird stark in Zweifel gezogen, ob es die deutsche Regierung wagen würde, die guten Beziehungen mit Großbritannien durch die Aufrollung der Kolonialfrage zu gefährden. (!) (Dieser Schwindel bedarf wohl kaum der Widerlegung. Möglich wird eine solche falsche Darstellung nur durch den übertriebenen Pazifismus gewisser Kreise, die einer Aufrollung der Kolonialfrage nur um deswillen ablehnend gegenüberstehen, weil sie befürchten, dadurch bei unseren ehemaligen Kriegsgegnern „anzuecken".)

Poincaré und die Verständigung.

Die Reden des letzten Jahres.

Bleibt Poincaré der alte? Hat er gelernt, daß das französische Stabilisierungsproblem nur gelöst werden kann, wenn gleichzeitig das Problem der wirtschaftlichen und politischen europäischen Verständigung gelöst wird? Auch wenn man in Deutschland ohne unnötige Aufregung die Taten des Kabinetts Poincaré erwartet, so ist es doch immerhin gut, wenn man sich an Poincarés Reden im letzten Jahr erinnert. Nach dieser Erinnerung dürfte man vor Enttäuschungen ziemlich gefeit sein.

Gewiß, Poincaré hat vor einem Monat sogar einmal zugegeben, daß er sich geirrt habe, als er den Freiherrn von der Lancken als Henker der Miß Cavell bezeichnete. Hier hat er einen persönlichen Irrtum zugegeben. Wie aber ist es mit seinen politischen Irrtümern? Am 17. Mai dieses Jahres sprach er in Sivry sur Meuse und sagte: „Deutschland antwortet auf Frankreichs Beweise des Wohlwollens mit offenkundiger Verachtung der Verträge. Es gedenkt, den Völkerbund zu beherrschen, noch bevor es überhaupt zugelassen ist und sucht im Komplott mit Sowjetrußland Mittel, die Abkommen von Locarno zunichte zu machen und zu seinem Vorteil auszubeuten."

In Hattonchâtel behandelte er im April 1926 die Frage der interalliierten Schulden und fragte: „Wie sollten die Schulden der siegreichen Nationen untereinander für dringlicher gehalten werden als die Regelung der Wiedergutmachung durch das widerspenstige Deutschland? Heute ist es sogar so weit gekommen, daß man Frankreich zwingt, sich finanziell auszubluten, selbst wenn Deutschland ihm gegenüber seine Zahlungen einstellt."

In einer Rede, die er in Brillon am 11. April hielt, protestierte Poincaré gegen die Räumung des Ruhrgebietes und gegen die Locarnopolitik, die das Kabinett Briand einzuschlagen für gut befunden habe. Poincaré bemängelte besonders, daß diese Politik Deutschland viel zu viel Vertrauen einräume.

In einer Versammlung der ehemaligen Ruhrkämpfer, die zu Beginn dieses Jahres stattfand, bedauerte Poincaré, daß die Truppen so vorschnell von der Ruhr zurückgezogen wurden. Es wäre leicht gewesen, ein Tauschobjekt für die späteren Verhandlungen zu begehren, namentlich für die, die jetzt über die Unterbringung der Industrie- und Eisenbahn-Obligationen stattfinden.

Zu Beginn dieses Jahres hat Poincaré allerdings nicht umhin können, die Fortschritte der Locarnopolitik festzustellen. In der „Revue belge" schrieb er: „Man muß, es ist wahr, dem wesentlichen Vertragsteil noch die Schiedsverträge hinzurechnen, die damit verbunden sind und besonders derjenigen, die zwischen Belgien und Deutschland wie zwischen Deutschland und Frankreich vereinbart worden sind. Sie bedeuten unstreitbar einen ins Gewicht fallenden Fortschritt in den internationalen Beziehungen, in allem, was in Europa das Schiedsverfahren verallgemeinern und erleichtern kann, einen unleugbaren Erfolg für die pazifistischen Ideen." Poincaré schloß allerdings auch diesen Aufsatz: „Bevor wir unsere Gewehre in die Gräben werfen, müssen wir sehen, ob Deutschland nicht auf anderem Wege abenteuern wird."

In einer Unterredung, die er Zeitungsvertretern am Waffenstillstandstage gewährte, zeigte Poincaré sich allerdings ganz als der alte. Er behauptete, daß Deutschland noch keine seiner Versprechungen gehalten habe, es habe wohl den Dawesplan angenommen, aber kaum sei dieser zur Ausführung gebracht worden, als schon einflußreiche Gruppen der Industrie, des Handels und der Politik erklärt hätten, daß die Dawesplan-Bedingungen zu drückend seien und daß bald ihre Anwendung unterbrochen werden müsse. Deutschland habe weder seine Versprechungen in der Frage der Abrüstung noch in der Frage der Reparationen gehalten. Es besitze die Möglichkeit, innerhalb sechs Monaten eine gut kommandierte und kampffähige Armee aufzustellen, die eine vollkommene Artillerie bis zum Kaliber von 105 Millimeter besitzt und bereits auch eine schwere Artillerie. Es besitze die finanziellen und industriellen Mittel, um diese in kurzer Zeit auszubauen. Die Aufnahme, die die Locarnoverträge in einem großen Teil der deutschen Oeffentlichkeit gefunden hätten, sei sehr beunruhigend und zeuge davon, daß der Revanchegedanke in Deutschland noch lange nicht begraben sei.

Zur Abrüstungsfrage äußerte er sich dann noch, als er zum Vorsitzenden des Generalrats seines lothringischen Heimatbezirks Bar le Duc gewählt worden war. Er sagte, die Bewohner des Ostens Frankreichs seien der Ansicht, daß, wenn man in der Welt die Herrschaft der Gerechtigkeit und des Friedens sichern wolle, diejenigen, die zuerst abrüsten sollten, nicht gerade diejenigen sein dürften, deren einziger Ehrgeiz heute wie gestern die Aufrechterhaltung der Verträge sei.

Kein Nachgeben Amerikas in der Schuldenfrage.

Paris, 28. Juli.

Nach Meldungen aus Washington hat Präsident Coolidge dem in der Bretagne weilenden Staatssekretär Mellon mitgeteilt, er halte es für notwendig, daß Mellon nach Paris gehe, um mit der französischen Regierung Verhandlungen über die Schuldenfrage zu führen. Ferner verlautet, daß sich die amerikanischen Botschafter in London und Paris in der nächsten Woche nach Washington begeben werden, um mit Coolidge über die Schuldenfrage zu verhandeln. Die Auffassung des Präsidenten Coolidge in der Schuldenfrage wird dahin gekennzeichnet, daß dieser das bisherige Entgegenkommen der Vereinigten Staaten gegenüber den europäischen Schuldnern für so weitgehend halte, daß ein weiteres Entgegenkommen nicht mehr möglich sei. Er beabsichtige deshalb nicht, an dem bisherigen Schuldenabkommen Abänderungen oder sogar eine völlige Anullierung der Abkommen zuzulassen.

Verlängerung des Ausnahmezustandes in England.

London, 28. Juli.

Im Unterhause wurde gestern nachmittag eine Botschaft des Königs verlesen, durch die der Ausnahmezustand für die Dauer des Konfliktes im Kohlenbergbau erklärt wird.

Generalsekretär Cook erklärte, daß die am Freitag zusammentretende Vertreterkonferenz einmütig die Politik des Vollzugsausschusses gutheißen werde, daß heißt, keine Lohnreduzierung oder vermehrte Arbeitszeit annehmen werde. Inzwischen hat die Zahl der arbeitswilligen Bergarbeiter weiter abgenommen. Sie beträgt jetzt noch ungefähr 6000.

Das englische Arbeitslosenheer.

London, 28. Juli.

Die Zahl der Arbeitslosen belief sich am 19. Juli auf 1 631 300, d. h. 12 894 weniger als in der Vorwoche, aber 409 388 mehr als in der entsprechenden Woche des Vorjahres.

Rykow gegen die neue Opposition.

Moskau, 28. Juli.

Vor 3000 Vertretern der 125 000 Mitglieder zählenden Moskauer Gruppe der kommunistischen Partei berichtete der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare, Rykow, über die Beschlüsse des Plenums des Zentralausschusses der kommunistischen Partei. Er erklärte, die fraktionelle Tätigkeit der neuen Opposition unter Führung Sinowjeffs habe diese zur ideologischen Unterstützung Trotzkis und anderer Revisionisten des Leninismus gebracht. Die Opposition habe besonders den Austritt der russischen Abordnung aus dem englisch-russischen Ausschuß sowie eine Revision der praktisch bewährten Politik der Partei hinsichtlich der Beziehungen zwischen dem Proletariat und der Bauernschaft verlangt. In einer einstimmig angenommenen Entschließung billigte die Versammlung sämtliche Beschlüsse des Plenums und forderte die gesamte Partei auf, eine neue Erörterung nicht zuzulassen.

Der neue Weg zur Klärung der Kriegsschuldfrage.

Berlin, 28. Juli.

Die durch die Aktenveröffentlichungen des Auswärtigen Amtes und durch das allmähliche Zutagetreten ergänzender Schriftstücke in anderen Ländern genährte und geförderte Untersuchung der Kriegsschuldfrage hat in der deutschen Oeffentlichkeit durch die Vor-

Professor Harry Elmer Barnes.

träge eine besondere Aktualität erhalten, die der amerikanische Universitätsprofessor Harry Elmer Barnes, der Verfasser des Werkes „The benesis of the world war", in den beiden letzten Tagen in Berlin gehalten hat. Das Werk dieses Gelehrten, der die Kriegsschuldfrage ohne jede politische Stellungnahme zum Gegenstand wissenschaftlicher Forschung gemacht hat, wird demnächst in deutscher Sprache erscheinen. Die Schlußfolgerungen von Professor Barnes, nach denen Deutschland nur im geringsten Maße für den Ausbruch des Weltkrieges verantwortlich ist, während sich in die Hauptschuld Rußland und Frankreich, an zweiter Stelle Oesterreich-Ungarn teilen, erheben Anspruch auf vollkommenste Objektivität.

Im engeren Kreise gab Professor Barnes dann einen Ueberblick über die Entwicklung des Problems unter dem Gesichtswinkel der historischen Forschungsarbeit, an der übrigens Frankreichs Gelehrte überragend beteiligt seien. Dabei wurde auf die auffällige Abstufung hingewiesen, mit der die einzelnen am Kriege beteiligten Mächte der moralischen Forderung nach einer Oeffnung ihrer Archive entsprächen. Es sei mit ziemlicher Sicherheit zu erwarten, daß eine Vervollständigung der russischen Aktenstücke und ihre Zusammenstellung mit den bisher amtlich nicht herausgegebenen serbischen Dokumenten die Barnessche These als richtig erweisen würden, nach der zaristische Behörden im Voraus um das Attentat von Serajewo gewußt hätten, daß also die bewußte Entfesselung der Katastrophe Rußland vollständig zur Last falle.

Jedenfalls ist die wissenschaftliche Erforschung der Kriegsschuldfrage, die an sich mit dem deutschen Kampf gegen das Stigma des Versailler Vertrages und die auf ihm aufgebauten materiellen Folgen nichts zu tun hat, seit einiger Zeit in ein aussichtsreicheres Stadium getreten.

Politische Uebersicht.

† **Verbot der „Bremer Arbeiterzeitung".** Das Bremer kommunistische Organ, die „Arbeiterzeitung", ist wegen Abdrucks eines Gedichtes aus der „Roten Fahne" für vierzehn Tage, vom 28. Juli bis zum 10. August verboten worden.

Robert Schumann.

Zu seinem 70. Todestage.

Von

Sophie Lederer-Eben.

Schumann muß, als er Heine vertonte, in einer Art Begeisterungsrausch gewesen sein; denn nur aus einem Rausch, aus einer tiefen Begeisterung heraus war es möglich, das Wort zu solch leidenschaftlichem Leben zu erwecken. Schumann lernte gelegentlich einer Reise nach München Heinrich Heine kennen, und es war, neben dem Einfühlungsvermögen des Genies in alle Künste, wohl Faszination, die ihn die geheimsten Unterströmungen der Dichterseele musikalisch ausdeuten hieß. Es ist die Wahrheit des musikalischen Ausdrucks, die so überzeugend und immer wieder erschütternd wirkt. Schumann steht auf dem Gebiete des Liedes hierin einzig da, losgelöst von jeder Tradition, ganz ein Eigener; denn die Schubertsche Muse, jeden Text ergreifend und über ihn fortströmend in unendlicher Melodienfülle und Fülle der Erfindung, ist nicht frei von Schematismus, der die Zeit so flach beherrschte. Schumann scheut um der Wahrheit des Ausdrucks willen vor keiner Dissonanz zurück. Man möchte, mit einem kühnen Sprung in die Stimmung der Schumannschen Ehe, sagen: Stimme und Begleitung umarmen sich so innig, wie die Seelen von Robert und Clara Schumann: ein jedes für sich eine Blüte, in individueller Herrlichkeit erwachsen, und dennoch eine ohne das andere nicht zu empfinden, weil nur vereinigt eine Harmonie. Dem Klavier fallen die Farben zu, im besonderen in den wunderbaren Nachspielen zur „Dichterliebe" und zu „Frauenliebe und Leben". Diese letztere, in seiner dichterischen Selbstständigkeit, weist den genialen Einfall auf, die Töne ersten Liedes „Seit ich ihn gesehen" noch einmal anzuschlagen. Schumann empfindet ganz als ein Dichter.

Der Liederzyklus „Myrthen", mit seiner keuschen, still seligen Verträumtheit, stammt aus der Brautzeit und ist Clara Wieck, der Tochter des bedeutenden Klavierlehrers, der geliebten und damals schon berühmten Klavierkünstlerin, gewidmet, die sich Schumann in jahrelangen, harten und unendlich aufreibenden Kämpfen erringen mußte. Wie tief ihn die Erfüllung beglückte, dafür ist die Liederfülle des Jahres 1840 (anderthalbhundert Lieder!), das mit dem ersten Ehejahr zusammenfällt, ein Zeugnis. Ja, man kann sagen, daß eigentlich alle Werke Schumanns, gleich ob für Gesang, Klavier oder Orchester, durch die Liebe zu Clara, im Hinblick auf ihre Künstlerschaft, in Hoffnung auf ihren Beifall entstanden sind. Wenn je, so paßt auf die Ehe Schumanns das „abgebrauchte" Wort von den zwei Herzen, die in Wahrheit nur ein Schlag sind. Er empfand sie beide so tief als ein Wesen, als eine künstlerische Kraft, daß er eins seiner Werke in die Welt hinaussandte mit den Worten: „Von Robert und Clara Schumann" — „damit das Publikum lerne, uns als Eins zu betrachten." Wenn ihre ehrgeizigen Wünsche ihn in eine Kapellmeisterstelle drängen wollten, die seiner „würdig" sei, antwortete er ihr: „Ich wünsche mir nichts als ein Klavier, — und dich in der Nähe!" Schumann selbst, durch Claras Erfolge in jungen Jahren, noch als Schüler ihres Vaters, angeregt, hatte sich durch unvernünftiges mechanisches Ueben eine Sehnenzerrung und Lähmung eines Fingers zugezogen. Es erscheint wie Fügung, daß damals noch nicht, wie heute, von einer „natürlichen Klaviertechnik" die Rede war (Klaviergenies wie Liszt fanden sie intuitiv) und daß sich Schumann infolge seines Mißgeschicks, allein der Komposition zuwandte. Freilich tat er dies erst in seinen Meisterjahren. Ein großer Teil seiner Zeit war in jüngeren Jahren ausgefüllt durch Gründung und Leitung seiner „Neuen Zeitschrift für Musik". Die programmatische Tendenz des Blattes bestand in der Absicht, wie Shakespeare, „der Zeit den Spiegel vorzuhalten", einer Zeit, die die minderwertige Kompositionsware, wie Opern-Paraphrasen, die „Feuillets d'Album", die „Souvenirs" bevorzugte, und Salonvirtuosen wie Döhler, Herz, Hünten Lorberkränze flocht. „Dem starren Schematismus leerer musikalischer Abstraktionen und äußerlicher Formen stellte Schumann den musikalisch-poetischen Gehalt, die Kraft und Originalität des musikalischen Gedankens gegenüber." (Breithaupt.) Wie der Dichter verlebendigt Schumann, was er angreift, und seine Tendenzen leben sich in polemischen Gesprächen der „Davidsbündler", in den beiden gegensätzlichen Persönlichkeiten Florestan und Eusebius aus. (Zwei Seelen, die in seiner Brust wohnten.)

Die Eigenart Schumanns, die sich in „Dichterliebe" und im „Liederkreis" wohl am vollendetsten auslebte, ist dennoch tief unverkennbar auch in seinen Klavierstücken. Schumann kam vom Klavier her; Opus 1—23 sind nur Klavierkompositionen. Brendel, der die Schumannsche Zeitschrift fortführte, als der Gründer die Leitung niederlegte, sagt sehr richtig, daß Schumann die ihm eigene Meisterform der kleinen Genrestücke für Klavier nur auf den Gesang hätte zu übertragen brauchen. Schumann selbst schrieb, daß es ihn keine Mühe gekostet habe, von der einen Kompositionsform in die andere zu gleiten. Die geschlossene, in sich abgerundete Melodie hatte sich ihm bereits in seinen „Kinderszenen" offenbart. Und weil die Klavierdichtungen „Meisterwerke" gewesen waren, konnten schon die ersten Lieder gleich Meisterwerke sein. Phantastisch, z. T. grotesk, auch voller Frische und Humor sind sein „Carneval", „Phantasiestücke", „Die Variationen" über den Namen A-b-e-g-g; die Symphonischen Etuden verraten einen Klaviersatz von „Schubertscher Klangpracht", und sind Werke einer orchestral schaffenden Phantasie. Oft burschikos ist der Humor in den „Davidsbündlertänzen", in denen Florestan und Eusebius ihr Wesen treiben. In der großen C-dur-Phantasie tut sich die Romantik in all ihrer Mondscheintrunkenheit auf. Das alles ist nicht „virtuos" dankbar, aber es verlangt dennoch Meisterhände.

Schumann empfand wie Wagner, die Musik nur als einen Teil der Kultur eines Volkes. Er glaubte, mit den kleinen Formen, in denen es ihm keiner nachtat, nicht genügend an der großen Geistesarbeit geholfen zu haben. Er wandte sich, wohl auch auf den ehrgeizigen Antrieb seiner Frau und seiner Freunde hin, den großen Formen schließlich zu. Die B-dur Symphonie, die in D-moll und in C-dur sind von einem schier unerschöpflichen Reichtum der Erfindung. Dennoch gemahnen sie an riesenhafte Fresken und Wandgemälde, deren Linie, weil zuviel Raum verschlingend, ermüdet. Edelsteine sind seine Kammermusikwerke. Von geradezu seraphischer Schönheit die Vertonung des „Faust", besonders der letzten Szene. Nach Vollendung dieses Werkes überfiel ihn zum erstenmale eine „Nervenkrankheit". Das Jahr 1849 — das Jahr einer fast beängstigenden Fruchtbarkeit — brachte ihm einen Ruf nach Düsseldorf als Kapellmeister. „Paradies und Peri" sind schon geschrieben. Aber „Manfred" entsteht noch. Danach wieder „Nervenzusammenbruch", trotz aller Energie des Willens, dagegen anzukämpfen. Er trotzt sich nur noch die Arbeit ab, nachdem er sich wieder erhoben. Aber nichts gelingt mehr recht. Der treue, starke Quell, die Phantasie, die Erfindung versagen. Unaufhaltsam treibt er schrecklichem Ende entgegen.

Am 17. Februar 1854 stürzte er sich in die Rheinfluten. Er wird gerettet. Wozu? — Noch zwei Jahre hat er in der Irrenanstalt Endenich bei Bonn ein schwer umdüstertes Leben gelebt. In diesen zwei Jahren galt für ihn, was Heinrich Heine einst über Donizetti schrieb: „Während seine Melodien die Welt erheitern, während man ihn überall singt und trillert, setzt er selbst, ein entsetzliches Bild des Blödsinns, in einem Irrenhaus. — Er erkennt niemand mehr. Das ist Menschenschicksal!"

= **Professor Wilhelm Fleiner †.** Am Montag starb im Alter von 69 Jahren der Universitätsprofessor und frühere Direktor der Poliklinik in Heidelberg, Dr. Wilhelm Fleiner. Geboren zu Schopfheim i. W., studierte Fleiner, nachdem er zuerst mehrere Jahre als Apotheker tätig gewesen, Medizin an den Universitäten Heidelberg, Kiel und Berlin. An der medizinischen Klinik unter Erb assistierte er sieben Jahre und leitete die Ambulanz für Frauen und Kinder. Im Jahre 1888 habilitierte er sich als Privatdozent für innere Medizin an der Universität Heidelberg, 1892 wurde er a. o. Professor. Nach der in Heidelberg stattgehabten Naturforscherversammlung trat er in nahe Beziehungen zu Kußmaul, dessen Mitarbeiter im Diakonissenhause er wurde. Nach Kußmauls Tode übernahm er die Leitung dieser Anstalt ganz. Im Jahre 1906 erfolgte die Ernennung zum ordentlichen Professor für innere Medizin, sowie zum Direktor der medizinischen Poliklinik. Er galt als einer der führenden Männer auf dem Gebiete der inneren Medizin. 1924 war er in den Ruhestand getreten, hat aber noch weiterhin Vorlesungen gehalten.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

Zusammenstellung
der besonderen Aufwendungen des Kreises Bochum-Land im Interesse der Gemeinden.

1. Zuschuß an das Kreiswohlfahrtsamt (Der Wohlfahrtsetat schließt mit einer Ausgabe von 1 456 000 RM. ab. 908 000 RM. werden durch eigene Einnahmen gedeckt.)	548 000	RM.
2. Zuschuß zu den Aufwendungen für die Erwerbslosenfürsorge	144 800	„
3. Persönliche und sachliche Kosten des Kreisarbeitsnachweises	27 100	„
4. Provinzialabgaben	117 346	„
5. Beitrag zum Ruhrsiedlungsverband	51 761	„
6. Ausgabe für das Gewerbegericht	2 600	„
7. Ausgabe für das Mieteinigungsamt	14 434	„
8. Anregungsbeihilfen zur Förderung des Naturschutzes und der Verschönerung der Grünanlagen	5 000	„
9. Ausgaben für Fachschulen, Kurse und Lehrgänge	15 857	„
10. Ausgaben für Tierzucht, Gartenbau und Landwirtschaft	1 800	„
11. Aufwendungen für öffentliche und gemeinnützige Bestrebungen	1 250	„
12. Sonstige Aufwendungen	6 200	„
Summa:	936 148	RM.
Ab die Kreissteuern in Höhe von	567 805	„
Mithin werden vom Kreise im Interesse der Gemeinden aufgewandt	368 343	RM.

*

() **Gerthe**, 28. Juli. In diesen Tagen kann Rektor Wilhelm Kloke, Schulleiter der hiesigen zwölfklassigen Heuwegschule, auf eine 25jährige Tätigkeit im Dienste des Volksschulwesens zurückblicken. Seit dem 1. April 1899 ist der Jubilar in der hiesigen Gemeinde als Schulleiter tätig. Ihm wurden aus Anlaß seines Jubiläums zahlreiche Glückwünsche und Ehrungen zuteil.

:-: **Harpen**, 28. Juli. Am letzten Sonntag beging der Bürgerschützenverein Kornharpen die Feier seines 25jährigen Bestehens. Unter Beteiligung von 15 Vereinen war morgens 9 Uhr auf dem Schießstand an der Ritterburg großes Preisschießen. Als Preisträger gingen daraus hervor: 1. Preis: Schützenverein Stiepel-Haar II mit 160 Ringen; 2. Preis: Papenholz mit 151 Ringen; 3. Preis Freischütz-Hiltrop II mit 148 Ringen; 4. Preis Diana-Bochum mit 148 Ringen (durch Stechen); 5. Preis: Freischütz-Herne mit 143 Ringen; 6. Preis: Stiepel - Brockhausen mit 142 Ringen; 7. Preis Freischütz - Stiepel mit 142 Ringen (durch Stechen); 8. Preis: Freischütz - Hiltorp I mit 140 Ringen; Hauptehrenpreis: Mailänder Schützenverein Stiepel mit 65 Ringen; Ehrenpreis: Freischütz-Stiepel mit 58 Ringen. Den Preis für den besten Schützen bekam Goedska vom Freischütz (Herne). Die eigentliche Feier war nachmittags im Vereinsheim Wirt Ruwe. Daran nahmen teil die Vereine von Altenbochum, Bochum, Gerthe, Herne, Papenholz und Stiepel-Brockhausen. Um 4 Uhr begann das Konzert, das später vom Harpener Trommlerkorps unterstützt wurde. Aufgeführt wurden ein ernstes Stück aus der Kriegsgefangenschaft: „O Heimat, wie liegst du so fern!" und ein Schwank: „Wuppke als Schauspieler". Nach einem Prolog an die Jubilare nahm der Vereinsvorsitzende Gustav Raffel die Ehrung derselben vor. Diese waren Gustav Ruwe, Wilhelm Schwiebert und Wilhelm Brill. Sie gehören seit der Gründung dem Vereine an. Wilhelm Schwiebert dankte im Namen der Jubilare. Ein Festball bildete den Abschluß der Feier.

h. **Stockum**, 28. Juli. Am Sonntag feierte der hiesige Krieger- und Landwehrverein sein diesjähriges Sommerfest auf dem Katloh. Wenn auch das Wetter viel zu wünschen übrig ließ, so füllte man doch die Regenpausen auf das angenehmste aus. Kinderbelustigungen aller Art, Konzert und Preisschießen wechselten in der Reihenfolge. In den Abendstunden fand dann im Festlokale Klanke ein gemütliches Zusammensein statt. Ein Fackelzug über die Provinzialstraße bereitete den Großen und besonders den Kleinen viel Spaß und Freude. — In der hiesigen Ortsgruppe des „Stahlhelm" hielt Major Christ aus Witten einen Vortrag über die innerpolitische Lage. — Der Gottesdienst am 1. und 8. August muß bereits um 8¼ Uhr früh stattfinden, weil Pastor Bovermann aus Oespel, der die Vertretung für den in Ferien weilenden Pastor Harney übernimmt, in seiner Gemeinde um 10 Uhr predigen muß. — Die Kirchensteuer der evangelischen Kirchengemeinde wird im Laufe der nächsten Woche erhoben werden. Für die Gemeinde Düren findet der Termin am Mittwoch, 4. August, nachmittags in der Zeit von 4 bis 5 Uhr, in der Wirtschaft Fleischhut statt, für Stockum am Samstag, 7. August, nachmittags in der Zeit von 4 bis 7 Uhr, in der alten Schule. — Die Auszahlung der Erwerbslosenunterstützung findet am Freitag, 30. d. Mts., in der Zeit von 9½ bis 10 Uhr vormittags, im Büro der hiesigen Meldestelle statt.

Aus dem Kreis Hattingen.

* **Stiepel**, 28. Juli. Die ärztliche Sprechstunde am Freitag, 30. Juli, fällt für die Gemeinde Stiepel aus.

::: **Baak**, 28. Juli. Der Diplom-Kaufmann Klemens Büscher in Baak-Rauental promovierte an der Universität Köln zum Dr. jur.

ü. **Welper**, 28. Juli. Aus einem Geschäftslager wurden Lebensmittel gestohlen.

ü. **Blankenstein**, 28. Juli. Unter der Vorspiegelung unwahrer Angaben betrog ein Mädchen einen Händler um einen Geldbetrag. — Zwei Personenwagen rannten an der Ecke Königstraße gegeneinander. Die Wagen wurden beschädigt, doch kamen die Insassen unbeschädigt mit dem Schrecken davon. — Aus einem Verkaufsstand wurde durch Einbruch Schokolade, Geld und Ware gestohlen. Eine in Verdacht stehende Person wurde festgenommen.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

Die Besteuerung in Wattenscheid.

g **Wattenscheid**, 27. Juli.

Dienstag nachmittag fand im Rathaus eine Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums statt. Stadtv. Frebel (Komm.) stellte namens seiner Fraktion den Antrag, die Punkte der geheimen Sitzung betreffend Gehaltsfestsetzung für den Bürgermeister und den Beigeordneten Krengel in der öffentlichen Sitzung zu behandeln. Der Antrag fand keine Mehrheit. Beigeordneter Krengel gab dann einige Erklärungen zu dem Etat, in dessen Beratung eingetreten wurde. Beim Abschnitt Wohlfahrt ist die Einnahme von 433 600 Mark auf 424 600 Mark herabgesetzt, die Ausgabeseite dagegen von 1 162 200 Mark auf 1 401 400 M. erhöht. Weiter erfuhr der Abschnitt Allgemeine Verwaltung und Polizeiverwaltung kleine Veränderungen. Die Veränderungen ergeben, daß der Etat nunmehr mit 4 242 800 (bisher 3 960 000) Mk. abschließt. Stadtv. Flöring (Ztr.) legte die Wünsche seiner Fraktion zu dem Etat dar. Der Getränkesteuer werde seine Fraktion zustimmen, um den Etat nicht zu gefährden. Stadtv. Frebel (Komm.) stellte zum Abschnitt Wohlfahrt Zusatzanträge. Die Zuschüsse für die Polizeiverwaltung möge man streichen, ferner die hohen Gehälter auf Gruppe 8 reduzieren. Bürgermeister Dr. Ueberhorst wies auf die Ungesetzlichkeit der Forderungen der Kommunisten zur Deckungsfrage hin. Stadtv. Werner (Soz.) legte dann in längeren Ausführungen die Stellungnahme seiner Fraktion zum Haushaltsplan dar. Er wünschte in Zukunft jährliche Rechenschaftsberichte der einzelnen Ressorts. Weiter forderte er die Ausgabe von warmem Frühstück an die Kinder der Volksschulen. Den Steuersätzen stimmte seine Fraktion zu. Stadtv. Schalke (D. V.) wies die Angriffe des Vorredners auf die Deutsche Volkspartei zurück. Eine Anleihe für Notstandsarbeiten, um den Erwerbslosen Arbeitsmöglichkeit zu verschaffen, wünsche auch er, falls das Geld zu beschaffen sei. Seine Fraktion stimme nur schweren Herzens den Steuersätzen zu. Stadtv. Nicken (Komm. Vereinig.) stimmte dem Etat zu, lehnte aber die Getränkesteuer ab. Stadtv. Bideau (Ztr.) wies darauf hin, daß es verkehrt sei, die höhere Schule gegen die Volksschule auszuspielen. Stadtv. Schröder (D. V.) bezeichnete Sparsamkeit in den Ausgaben als die wichtigste Aufgabe der Verwaltung. Er warnte vor Ueberspannung der Steuersätze. Die Getränkesteuer lehne seine Fraktion ab. Wohlfahrtsdirektor Rauschenberg nahm dann Stellung zu den Abänderungsanträgen. Die Erwerbslosenzahl sei in der letzten Zeit um 600 gefallen. Es wurde dann zu der Festsetzung der Steuersätze geschritten: a) Hundesteuer: 1. Hund 15 Mk., 2. Hund 40 Mk., Zwingersteuer 10 Mk. Desgleichen fand die Plakatsteuer und Schankkonzessionssteuer Annahme. Die Getränkesteuer wurde auf 3 Prozent festgesetzt. Für die Getränkesteuer stimmten das Zentrum, Sozialdemokraten und ein Teil der Deutschen Volkspartei, dagegen die Deutschnationalen, einige Volksparteiler, Kommunale Vereinigung und Kommunisten. Die Abstimmung ergab die Annahme mit 19 gegen 17 Stimmen. Die Lohnsummensteuer wurde auf 2500 Prozent, die Gewerbeertragssteuer auf 700 Prozent (Bochum 600 Prozent) und die Grundvermögenssteuer auf 250 Prozent festgesetzt. Dadurch ergibt sich ein ungedeckter Fehlbetrag von 75 000 Mark. Die Verwaltung gab sich mit diesen Sätzen zufrieden unter der Voraussetzung, im Herbst eine Nachprüfung vorzunehmen und evtl. einen Nachtragsetat vorzulegen. Damit war der Haushaltsplan angenommen. Das Gymnasium soll ausgebaut werden, es soll eine Realschule bis zur Sekunda eingerichtet werden. Die Wohnung des Direktors des Gymnasiums soll für Unterrichtsräume ausgebaut werden; die hierzu erforderlichen Mittel wurden bewilligt. Der Anstellung eines Schularztes wurde grundsätzlich zugestimmt. Dem Neubau von acht Wohnungen an der Dickebankstraße durch die Stadt wurde zugestimmt. Die Stadtverordnetensitzung stimmte dem Vorschlag der Stadtverwaltung zu, das Wappen, das zur Jubiläumsfeier im Vorjahre hergestellt wurde, zum offiziellen Stadtwappen zu erheben.

*

* **W.-Eppendorf**, 28. Juli. In einer Versammlung der Zentrumspartei wurden für den Vorstand der Zentrumspartei Wattenscheid Gerwin und Echterhoff gewählt. Sodann wurde der Bezirksvorstand für Eppendorf gewählt: 1. Vorsitzender Schlüter, 2. Vorsitzender Karl Kutz, Schriftführer Lehrer Wollschläger, Kassierer Miebach. Stadtverordneter Michels gab Bericht über die letzten Stadtverordnetensitzungen. Im Anschluß daran wurde bemängelt, daß auf Henkens Hof in Höntrop wohl der Bau einer Schupokaserne, nicht aber die Errichtung einer Verwaltungsstelle beschlossen worden sei. Scharfe Kritik wurde auch am Bauamt geübt, das sich untätig verhalte. Wenn Geld aus der Hauszinssteuer vorhanden sei, so solle auch gebaut werden. Der Häuserbau auf Lönsberg in Eppendorf lasse Jahre auf sich warten. (Die Eppendorfer, die sich von der Mittelstadt wer weiß war versprechen, werden noch manchen Tropfen Wasser in ihren Wein tun müssen.)

Stadtkreis Wanne-Eickel.

ck **Wanne-Eickel**, 28. Juli. Am 1. August treten bei der Eisenbahn in den Ruhestand: die Zugführer Anstock, Hagemann, Höcker, Karl Lange, Markmann, Witulski, Lübke und Ostwinkel; die Lokomotivführer Heinrich Bönninger, Johann Müller I, Johann Reitz, Ebel, Hohmeier, Pöhler; die Oberschaffner Aschoff, Heinrich Becker, Dönges, Friedr. Fester, Grothaus, Hinnat, Klausmeier, Karl May, Ornfeld, Schaak, Emil Schneider, Trakat, Verspay, August Lange, C. Kozlowski, Schröder, Masermann und Wagner; der Stellwerksmeister Peter Daams, Wagenmeister Friedrich Sassenhof und Oberbahnwärter Gerdemann. — Eine Feuerwache ist im Gerätehaus am Feuerwehrplatz im Stadtteil Wanne eingerichtet worden, die Tag und Nacht unter Nr. 3700 Amt Gelsenkirchen zu erreichen ist. — Auf der Schachtanlage „Hannover 1/2" wollte der in der Eickeler Kolonie wohnende Schachthauer Matscholl nach Beendigung der Schicht den Förderkorb betreten. Plötzlich, ehe M. den Korb bestiegen hatte, ging dieser hoch und riß ihm ein Bein vollständig ab. M. wurde dem Bergmannsheil Bochum überführt. — Diebe drangen in der Nacht zum 25. Juli in ein Geschäft an der Bielefelder Straße ein und ließen einen großen Posten Anzüge, Mäntel, Uhren, Zigarren, Zigaretten mitgehen. Auch bares Geld fiel ihnen in die Hände. Wer etwas über den Einbruch weiß, wolle die Angaben dem Kriminalkommissariat II, Rathaus I, Zimmer 9a, machen.

$ **Wanne-Eickel**, 28. Juli. Nach den Informationen einer leitenden amtlichen Persönlichkeit wird die Reichsbanknebenstelle in Wanne-Eickel in Kürze eingehen und für den hiesigen Bezirk die Reichsbankstelle Bochum zuständig sein. Die geschäftlichen Beziehungen am Platze haben nicht mehr einen derartigen Umfang, um das Institut lebensfähig zu erhalten. Diese Reichsbanknebenstelle wurde am 5. Oktober 1910 nach Genehmigung durch die Zentralstelle in Eickel errichtet.

Stadtkreis Witten.

○ **Witten**, 28. Juli. Infolge größerer ausländischer Aufträge hat die Firma Klutmann u. Co. sich entschlossen, eine Anzahl Arbeiter neu einzustellen. — Am Samstagabend ertrank beim Baden ein etwa 22jähriger Mann. Die Leiche konnte bis jetzt nicht geborgen werden. — Der Bauunternehmer B. wurde von seinem eigenen Fuhrwerk überfahren und erlitt dabei derartig schwere Verletzungen, daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Das neue französische Kabinett.

1. Briand, Außenminister; 2. Poincaré, Ministerpräsident und Finanzen; 3. Doumergue, Präsident von Frankreich; 4. Barthou, Justiz; 5. Sarraut, Inneres; 6. Marin, Pensionen; 7. Herriot, Unterricht; 8. Painlevé, Krieg; 9. Leygues, Marine; 10. Perrier, Kolonien; 11. Bokanowski, Handel; 12. Tardieu, Eisenbahnen; 13. Queuille, Ackerbau; 14. Falliére, Arbeit.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

:-: **Westerholt**, 28. Juli. Den Bemühungen der Rettungsmannschaften ist es gelungen, die auf der Zeche „Westerholt" am Montagabend verschütteten drei Bergleute wohlbehalten gegen 4 Uhr nachmittags ans Tageslicht zu holen. Die Geretteten konnten vollkommen unversehrt ans Tageslicht gebracht werden und nach kurzem Aufenthalt zu ihren Familienangehörigen zurückkehren.

£ **Recklinghausen**, 28. Juli. Die Leitung der westlichen Polizeiberufsschule ist nach Versetzung des Lehrers Stephan dem Seminaroberlehrer Paßmann aus Naumburg an der Saale übertragen worden. Lehrer Stephan ist von hier an die Polizeischule in Halle an der Saale versetzt worden.

× **Bladenhorst**, 28. Juli. In den Kanal gesprungen ist gestern abend ein junges Mädchen von Sodingen gebürtig. Ein Schüler von hier sprang nach und es gelang ihm, sie an Land zu bringen. Mit einem Auto wurde die Bewußtlose zur Verbandsstelle der Zeche „Viktor" gebracht. Wiederbelebungsversuche waren jedoch erfolglos. Die Leiche wurde in der Totenhalle des Friedhofes von Bladenhorst aufgebahrt.

:: **Essen**, 28. Juli. Am Dienstag mittag erschoß ein stellenloser Automonteur auf der Virchowstraße seine Braut, eine 21jährige Friseuse. Zwei Schüsse trafen das Mädchen in den Kopf, sodaß der Tod sogleich eintrat. Der Täter wurde sofort festgenommen. — Auf Veranlassung der Verkehrsvereine Essen-Borbeck und Essen-Altendorf hielt Stadtbaurat Otto Schmidt im Börsensaal einen Vortrag über einen Generalbauplan für Essen. Der Hauptgedanke besteht darin, die Kruppsche Fabrik zu verlegen und damit für Essen die Hauptverkehrsachse in der gegebenen Mitte des Stadtgebietes zu finden, die westlich der jetzigen Hauptnordsüdverbindung Bredeney—Hauptbahn Altenessen verläuft. Nach dem vom Stadtbaurat Schmidt vorgetragenen Plan soll das Gelände des Scheberhofes bis zur Kruppstraße einen Bahnhofsvorplatz größten Stils geben. Durch einen groß angelegten Grünzug soll hiermit das an beherrschender Stelle gelegene neue Theater verbunden werden. Weiter südlich soll die neue Holsterhauser Kirche in einen großen zentral gelegenen Park placiert werden. Als ein neues Kulturzentrum größten Ausmaßes ist das Ausstellungsgelände und die Margaretenhöhe, sowie das Plateau der Lührmann-Stiftung vorgesehen, dem sich die breiten Grünbänder des Haumannshofes, des Mühlenbachtales und der Kruppanlagen, anschließen. In der Kreuzung zwischen Meisenburg- und Hazerstraße wird der Raum geschaffen für ein neues Zentrum in weiträumiger und landwirtschaftlicher Form, d. h. also der Ausbau des Stadtteils Bredeney zu bevorzugten gesundheitlich bestens gelagerten Wohnstadt und Gesundungsstätte. (Es wird noch gute Zeit haben, bis diese Pläne durchgeführt werden können.) — Eine große Protestversammlung des Essener Handwerks und des Essener Gewerbes fand Dienstag abend im großen Saale der Kaupenhöhe statt. Dr. Lübbering, Geschäftsführer der Vereinigten Essener Innungen, sprach vor über 2000 Versammlungsteilnehmern über das Thema: „Sind Einwohnerschaft und Gemeindeverwaltung von Essen am Untergang eines gesunden örtlichen Handwerks und Gewerbes interessiert oder nicht?" Er rechnete sehr scharf mit der Stadtverwaltung und der Regierung Luther ab, zu der jegliches Vertrauen beim Essener Handwerk verloren gegangen sei. 95 Prozent aller Rohstoffe seien heute fest gebunden in den Händen der Syndikate und Kartelle, was zu einer systematischen Ausplünderung des Volkes führen müsse. Redner klagte, daß die städtischen Aufträge und solche von großen Essener Firmen nach auswärts vergeben würden. An Beispielen versuchte der Redner nachzuweisen, daß bisher die meisten Steuern vom gewerblichen Mittelstand aufgebracht werden.

= **Mülheim-Ruhr**, 28. Juli. Die gestrige Stadtverordnetensitzung beschäftigte sich mit der Unterbringung der Stadtbücherei und Lesehalle in ein neues Heim. Die Verwaltung schlug vor, als solches die Brückenschenke zu wählen. Seit Errichtung der Stadthalle hat der Besuch der Brückenschenke stark nachgelassen, ein Bedürfnis für ein derartig großes Restaurant auf der anderen Seite der Schloßbrücke besteht offenbar jetzt nicht mehr. Die Stadtverordnetensitzung genehmigte den Antrag und stellte auch die Mittel für die Herrichtung im Betrage von 20 000 Mark zur Verfügung. Damit ist die Abrundung der Ruhrufer zu einem einzigartig zusammengeschlossenen Kulturzentrum ein weiteres Stück gefördert worden. — In geheimer Sitzung beschäftigten sich die Stadtverordneten mit einer Verlängerung der Amtsperiode des Oberbürgermeisters bis Oktober 1928, zu welcher Zeit er 65 Jahre alt wird.

○ **Duisburg**, 28. Juli. Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte zur Behebung der dringenden Wohnungsnot über die vom Wohnungsbauausschuß bis zum 15. Juli d. Js. bewilligten Baudarlehen hinaus weitere 1,2 Millionen Mark aus Anleihemitteln als Vorschuß auf das Steueraufkommen der Hauszinssteuer in den nächsten Jahren. Weitere 800 000 Mark sollen nur dann für denselben Zweck Verwendung finden, wenn sie aus Anleihemitteln aufgebracht werden können.

(() **Ohligs**, 28. Juli. Einer weit verzweigten Eisenbahndiebesbande, deren Beziehungen bis nach Westfalen reichen, ist die Kriminalpolizei auf die Spur gekommen. Der Wert der bisher gestohlenen Eisenbahngüter wird auf 40 000 Mark geschätzt. Drei der Haupttäter, abgebaute Eisenbahnbeamte, wurden verhaftet. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

□ **Aachen**, 26. Juli. Ein furchtbares Drama hat sich in der Nähe der holländisch-limburgischen Grenz- und Kohlenstadt Heerlen zugetragen. Dort, im Walde bei Nieuwenhagen ist die Leiche einer Frau aufgefunden worden, nur einige Meter von ihr entfernt lag ein schwerverwundeter Mann, der mehrere schwere Schnittwunden im Unterleib aufwies. Der Mann, der noch Lebenszeichen von sich gab, wurde in das Krankenhaus von Heerlen geschafft; es handelt sich um einen verheirateten Belgier, der dort im Krankenhaus verhört werden konnte. Bei seiner Vernehmung gab er an, daß er von drei Deutschen überfallen worden sei. Die Deutschen hätten auch die Frau ermordet, doch wird, wie wir zuverlässig erfahren, diesen Angaben kein Glauben geschenkt. Die ermordete Frau ist eine 26jährige Witwe, deren Mann vor anderthalb Jahren im benachbarten Schersberg ebenfalls ermordet wurde. — In der mysteriösen Diebstahlangelegenheit in Stolberg sind jetzt von der Polizei sechs leitende Angestellte der Firma verhaftet worden. Sie waren von der Firma ins Vertrauen gezogen, als der Goldschatz, der zuerst in einen Kanalschacht des Betriebes untergebracht war, an einer anderen Stelle im Walde nahe bei der Lauffenburg verscharrt wurde. Unter den Verhafteten befindet sich der Direktionssekretär der Firma Prym, Frings, der Förster Schweicker vom Gute Prym, der Pächter der Lauffenburg bei Langerwehe, Brückmann, und ein Bruder des Försters Schweicker, der Student an der Universität Köln ist. Der Goldschatz wurde, wie jetzt bekannt wird, in verlöteten Kisten eingescharrt. Unbegreiflich ist, wie die Firma einen an die Million heranreichenden Barbetrag zinslos bis heute in einem Versteck hat liegen lassen können. Bei dem vergrabenen Geld handelt es sich hauptsächlich um Goldfranken.

** **Kleine Provinznachrichten.** Auf der Zeche „Radbod" bei Hamm verunglückte der 25 Jahre alte Bergmann Winter durch Sturz in den Schacht tödlich. — Der Chauffeur eines Düsseldorfer Herrn hatte mit einem jungen Mädchen eine Schwarzfahrt nach Münster unternommen. Auf der Rückfahrt fuhr der Chauffeur in einen Graben. Beide Insassen erlitten lebensgefährliche Verletzungen. Das Auto ist völlig zertrümmert. — Auf einer Zeche in Hamborn wurde ein junger Bergmann durch herabfallende Kohlen tödlich verletzt. — Auf dem Rhein bei Rheinhausen kenterte ein mit vier Personen besetztes Paddelboot. Der Besitzer wurde von den Wellen abgetrieben und ertrank. Ein Maurer mit seinen beiden Kindern konnte gerettet werden. — Ein Barmer Einwohner namens Paul Grimm stürzte bei einer Gebirgspartie in der Nähe des Kufsteins tödlich ab.

Letzte Telegramme

Dr. Külz verzichtet auf seinen Bürgermeisterposten.

Berlin, 28. Juli.

Reichsminister des Innern, Dr. Külz, der als Bürgermeister von Dresden noch bis Ende August beurlaubt ist, hat um Entlassung von dem Posten als Bürgermeister nachgesucht.

Das Verbot der Organisation „Olympia" und des „Wikingbundes".

Berlin, 28. Juli.

Die Organisation „Olympia" und der „Wikingbund" sind nicht für das ganze Reich verboten worden, sondern das Reichsministerium des Innern hat lediglich das Verbot der beiden Bünde für Preußen auf preußischen Antrag bestätigt.

Der „Potemkin"-Film freigegeben.

Berlin, 28. Juli.

Der russische Film „Panzerkreuzer Potemkin", der vor einiger Zeit von der Filmaberprüfstelle verboten wurde, hat heute der Filmprüfstelle in abgeänderter Form erneut vorgelegen. Alle beanstandeten Stellen waren herausgelassen. Die Prüfstelle hat entschieden, daß der Film freigegeben wird und auch von Jugendlichen besucht werden darf.

Verurteilungen durch ein französisches Polizeigericht.

Düren, 28. Juli.

Das französische Polizeigericht verurteilte heute mehrere Vereinsvorsitzende wegen Mitführens von Trommlern und Pfeifern bei Umzügen, darunter den Branddirektor Buecklers, zu 100 Mark und den Kommunistenführer Meuser, der trotz des ablehnenden Bescheides des Platzkommandanten beim Roten Frontkämpfertag Trommler und Pfeifer im Umzuge mitführte, zu 50 Mark Geldstrafe. Weitere Angeklagte erhielten Strafen von 25, 50 bezw. 75 Mark.

Bruch des Oste-Deiches.

Bremervörde, 28. Juli.

Bei starkem Nordsturm brach der Oste-Deich bei Nieberochtenhausen in einer Länge von 15 Metern. Die Fluten ergossen sich über die hinter dem Deich liegenden Felder und Weiden. Der Deichschutz wurde aufgeboten. Bei Bremervörde ist die Oste bis zur Deichkrone gestiegen.

Fünf rumänische Spione in Rußland erschossen.

Moskau, 28. Juli.

Nach dem Beschluß des Hauptkriegsgerichts sind fünf rumänische Spione erschossen worden. Die Spione, bei denen Aufnahmen und Skizzen über die Lage der Roten Armee gefunden wurden, wurden bei dem Versuch, die russisch-rumänische Grenze zu überschreiten, verhaftet. Das rumänische Außenkommissariat hat eine Protestnote an die russische Regierung gerichtet.

Selbstmord eines Attentäters.

Konstantinopel, 28. Juli.

Kara Kemal, das frühere Mitglied des fortschrittlichen Unionausschusses, der von dem Unabhängigkeitsgericht wegen Teilnahme an dem Komplott gegen das Leben des Präsidenten Mustafa Kemal Pascha zum Tode verurteilt worden war, wurde gestern in einem Hause in Stambul entdeckt. Als Kara Kemal erkannte, daß er sich seiner Verhaftung nicht mehr entziehen könne, verübte er Selbstmord. Kara Kemal wurde als die Seele der Verschwörung gegen Mustafa Kemal Pascha betrachtet.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

★ NEU-ERÖFFNUNG ★

Im 4. Nov.

Leinenwaren
Baumwollwaren
Kleiderstoffe
Tricotagen
Trikotagen
Satins
Kurzwaren
Gummiwäsche
Korsetts
Blusen
Kinderwäsche
Handarbeiten
Warme Würstchen mit Brötchen und Senf . . . **0.25**

25 PFENNIG

1000 Artikel

50 PFENNIG

EXPRESS-FAHRSTUHL ZUM 4. STOCK.

neu ausgestellt

Ilsberg

Popelinewaren
Gloswaren
Cheviotwaren
Bürstenwaren
Putzmittel
Flanellwaren
Bijouteriewaren
Golonialwaren
Lederwaren
Portemonnaies
Trikotagen
Kleiderstoffe
Konfektion
Berliner Ballen 3 Stück **0.25**

Große Ausstellung Düsseldorf 1926

Täglich Große Konzerte
Vorführungen im Planetarium, in der lichttechnischen Abteilung (Halle 78) u. auf dem Sportplatz der Ausstellung.
Allabendlich
Beleuchtung der Ausstellung und der Rheinbrücke.
Spiel der großen Leucht-Fontaine.
Besondere Veranstaltungen bis 1. August 1926.
Große Konzerte der Tiroler Landesschützen-Kapelle Peter Mayr-Bund (Innsbruck) in ihrer Landestracht.
Sonnabend u. Sonntag, den 31. Juli u. 1. August:
Wettkämpfe zu den Deutschen Schwimm-Meisterschaften im Rheinstadion. AR5
Sonntags-Rückfahrkarten II., III. u. IV. Klasse zur Gesolei (gültig von Samstag mittag bis Montag vormittag 9 Uhr) und Mittwoch-Nachmittagszüge mit 33⅓% Ermäßigung von fast allen Stationen der Eisenbahn-Direktionsbezirke Essen, Elberfeld und Köln.

UNION-PALAST
Hauptrestaurant, Parterre links.
Donnerstag den 29. Juli, 7.30—12 Uhr
Operetten- u. Opern-Abend
der Hauskapelle.
Auszug aus dem Programm:
Das Pensionat, Chor u. Präludium v. Suppé
Wein, Weib u. Gesang, Walzer . v. Strauss
Der fidele Bauer, Potpourri . . . v. Fall
Ung. Tänze 5 u. 6 . . . . . v. Brahms
Andenken an Chopin, Phantasie . . .
Der Vogelhändler, Potpourri . . v. Zeller
Drei Wanderer, } . . . . . v. Hermann
Tom d. Reimer, }
Gesangsvorträge d. Herrn Dohmann.
Fackeltanz . . . . . v. Meyerbeer
Gräfin Mariza, gr. Potpourri . . v. Kalman
Freitag den 30. Juli, Wunschabend.
Ausschank v. Dortmunder Union-Export u. Pilsener. — Reichhaltige Speisenkarte.

Buntes Theater
in der Tonhalle.
Nur noch 3 Tage
Das hervorragende
Juli Programm.
Eintritt vollständig **frei.**
LT2

Auswahl gebrauchte **Nähmaschinen** m. Garantie wegen Platzm. unt. Preis zu verk. Fuhrmann, Ottostraße 30 II.

Flottweg-Motorrad, fahrbereit, für 125 Mark zu verkaufen. Kaiserstraße 59.

Ein groß., emaill. **Waschtopf,** sowie ein gr. Einmachtopf sehr billig zu verkauf. (62381) Wiemelhaus. St. 94 II.

Fast neues **Herrenrad,** Marke Mars, preiswert zu verk. Zu erfragen bei Herrn Landwirt Römer, Bochum-Riemke.

Von **Hamburg** nach **New York**
mit modernen Passagierdampfern / Kajüte und III. Klasse
Auskunft und Prospekte gratis durch
Viktor Arnold, Bochum Bahnhofstr. 23.
Vertreter des gemeinsamen Dienstes
AMERICAN — CUNARD — WHITE STAR

Union-Palast
Operettenbühne.
Samstag, 8 Uhr:
Première
Gräfin Mariza
Der Vorverkauf hat begonnen.

Sommerfrische, priv., i. herrl. Gegend, dir. a. Walde, Nähe d. Bahnhofs, gute, reichl. Verpfleg. a. eig. Landwirtschaft. Pension 4,50 M. Willi Beckmann, Niederstüter Nr. 7, bei Hattingen a. d. R. LS10

Sie schützen sich vor Aerger, wenn Sie Ihren Fußboden mit
Flaggenlack streichen.
Steinhart über Nacht.
Alleinverkauf f. Bochum
Carl Bohlmann
Tel. 26. Kortumstraße.

Erholungsbedürft. **Mädchen** von 8—16 J. find. liebev. ländl. Aufenthalt in gesunder waldr. Gegend des Sauerlandes. Beaufsichtigung, gute Verpflegung f. 3,50 Mark täglich.
E. Diemer, Lüdenscheid (Westf.) Pension „Hohe Steinert".

Großes Schlachtfest
beim Landsmann, Grabenstraße 6
Spezialität: Schweinemett, Bratwurst, Cotelett, Eisbein. **Carl Albrecht.**

Die gute Kaffeekanne
im
Kaffee Goubert
Bochum, Hellweg 4
Diese Woche Spezialität:
Dänische-Apfeltorte.

Gebrauchter **Gas-Badeofen,** kombiniert m. Zimmerheiz., billig zu verk. Kaiserstr. 41.

Ia. Tilsiterkäse 9 Pfd. 6,— M. frc. Dampfkäsefabrik, Rendsburg.

Speisezimm., eiche, schwer, räumig, z. Fabrikpr. zu verk. Unk. 450 M. Ev. Teilz. Schrudde, Möbelh., Boch., Roonstr. 32.

Serientage ab 29. Juli.

Trotz Anziehen der Spirituosen-Preise verkaufe ich einen großen Posten

Qualitäts-Weinbrände u. Weine

zu noch nie dagewesenen Preisen.

Ia Französischer Weinbrand „Bellof" hochfein, 4 Sterne . . . . . ¹/₁ Flasche **nur 2.95**
Ia Stadt-Weinbrand Qualitäts-Ware, 3 Sterne . . . . . ¹/₁ Flasche **nur 2.45**
Ia Weinbrand-Verschnitt von reinem Weinbrand nicht zu unterscheiden ¹/₁ Flasche **nur 1.95**
Walporzheimer Berg (Rotwein) vorzüglicher Stärkungs- und Tischwein . . ¹/₁ Flasche **nur 1.45**
Ia 22er Saarburger (Weißwein) nicht mit minderwertigen Bowlenweinen zu vergleichen ¹/₁ Flasche **nur 0.95**

Nur solange Vorrat reicht!

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß es sich bei diesen Sachen nur um einwandfreie, wirklich prima Ware handelt.
Mengenabgabe vorbehalten.

Benutzen Sie nach Möglichkeit die Vormittags-Stunden zum Einkauf. Besichtigen Sie meine Schaufensterauslagen. Sie werden staunen, kaufen und begeistert sein!

Diese Gelegenheit kehrt nie wieder!

Nur Stadt-Drogerie, Bochum

Bongardstraße 19 (gegenüber Wächter).
a8672

Bochumer Nachrichten.

Grundsätzliche Neuregelung der Gemeindegrenzen.

Die Zwischenlösung unbefriedigend.

Berufene Kreise der führenden Gemeinden und der Wirtschaft im rheinisch-westfälischen Industriegebiet haben, wie wir erfahren, kürzlich eine Aussprache über die Umgemeindungsfragen geführt und sind dabei zu folgendem Entschluß gekommen:

Die in diesem Jahre vorgenommenen Umgemeindungen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet haben sowohl räumlich wie verwaltungstechnisch nur eine ganz unbefriedigende vorläufige Teillösung gebracht, weil das Umgemeindungsgesetz sich nur das Ziel gesteckt hatte, für die nächste Zeit das erschütterte Gleichgewicht zwischen den Aufgaben der Gemeinden und Gemeindeverbänden und den Quellen ihrer steuerlichen Leistungsfähigkeit wieder herzustellen, und einzelne besonders üble Fehler und Mängel ganz oder teilweise zu beheben, während auf jeden Versuch einer großzügigen Neueinteilung des Industriebezirks in wirklich leistungsfähige kommunale Gebilde von vornherein verzichtet wurde. (Darauf haben gelegentlich der Polizeitagung in Bochum auch Professor Dr. Bühler (Münster) und Oberbürgermeister Dr. Ruer verwiesen.) Bevölkerung und Wirtschaft müssen unter den bestehenden, zum Teil erst neu geschaffenen Unzulänglichkeiten schwer leiden, um so schwerer, je länger die wirtschaftliche Krise dauert, in der wir uns befinden.

Trotz dieser immer deutlicher hervortretenden Tatsache hat es den Anschein, daß die Staatsregierung nach wie vor der grundsätzlichen Lösung des kommunalen Verwaltungsproblems zwischen Rhein und Ruhr nach einem klar durchdachten großen Plan ausweicht und weitere, gerade vom Standpunkt der Wirtschaft aus unzulängliche Teillösungen anstrebt, obschon sie selbst in der Begründung zur letzten Gesetzesvorlage über die Umgemeindungen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet anerkennt, daß die Verknüpfung von Wirtschaft und Gemeinden eine noch engere geworden ist infolge der besonders durch die Besetzung verschärften Wirtschaftskrise, der durch sie bedingten gemeinsamen Not und der vielfach ins ungeheuerliche gestiegenen Steuerlasten. Besonders kennzeichnend für den Mangel großzügiger Gesichtspunkte ist die Fragestellung der Staatsregierung bei jüngst eingeleiteten Umgemeindungsverhandlungen des Bezirks. Es kommt hinzu, daß die Konzentrierung der wirtschaftlichen wie auch der in den Gemeinden wirkenden Kräfte nicht nur im Augenblick, sondern, der deutschen Wirtschaftslage entsprechend, auf unabsehbare Zeit unbedingtes Erfordernis ist, um die Wirtschaft des Bezirks zu erhalten und zu festigen.

Die Lösung des Gesamtproblems ist außerordentlich dringlich. Indessen darf, wenn in einem Teile des rheinisch-westfälischen Industriegebietes eine Umgemeindung, die den Forderungen dieser Entschließung entspricht, sofort erfolgen kann, sie durch die in dieser Entschließung verlangte Inangriffnahme des Gesamtproblems unter keinen Umständen aufgehalten werden.

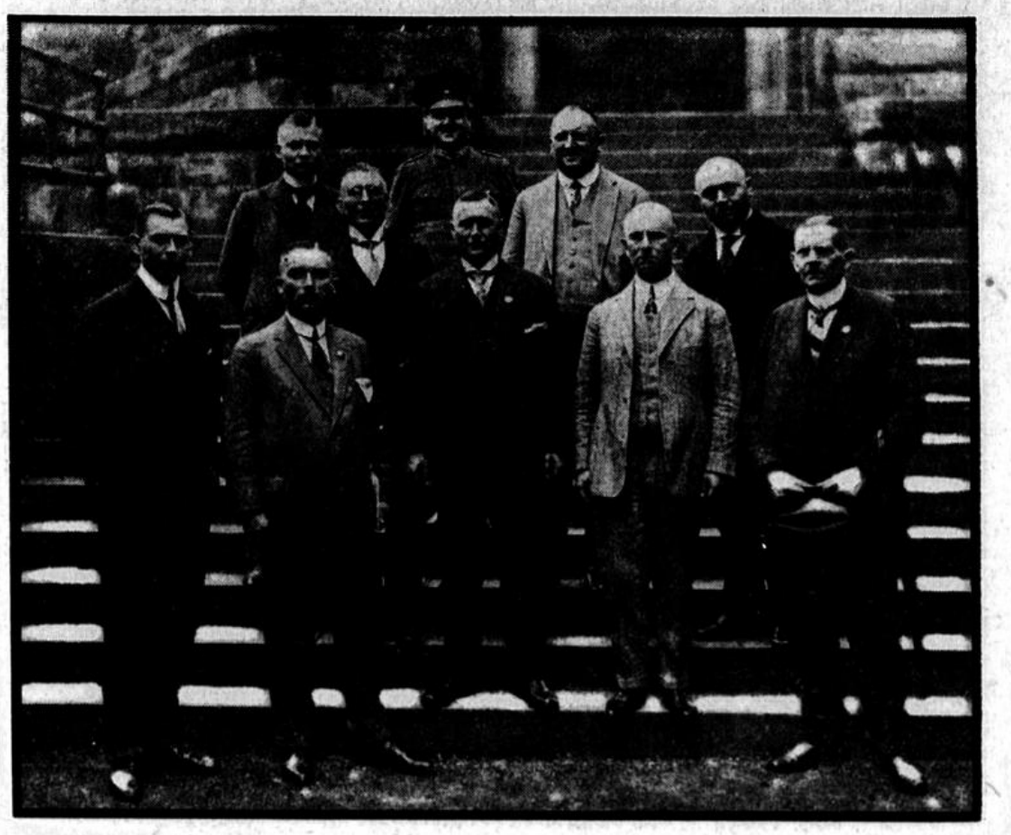
Die Entschließung kommt zu folgender Schlußforderung: „Die Staatsregierung möge unverzüglich an eine grundsätzliche Neuordnung der Gemeindegrenzen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet herangehen, die für die Dauer dem wirtschaftlichen Zustand und den wirtschaftlichen Entwicklungsmöglichkeiten gerecht wird."

---

* **Ein Veteran der Eisenbahn.** Im hohen Alter von 80 Jahren starb am Dienstag der Oberbahnassistent i. R. Anton Heesen, der jahrzehntelang in großer Pflichttreue hier seinen Dienst versehen hat. Der Verstorbene erfreute sich allgemeiner Wertschätzung; allezeit trat er für die Belange seiner Mitarbeiter ein und nahm sich besonders der Interessen der pensionierten Beamten an. Die Ortsgruppe Bochum des Reichsverbandes der Ruhestandsbeamten und Hinterbliebenen hat in ihm ihren verdienstvollen früheren Vorsitzenden und Ehrenvorsitzenden verloren.

** **Zum Besten des Roten Kreuzes.** Um seine vielseitigen Wohlfahrtsaufgaben erfüllen zu können, bedarf das Rote Kreuz erheblicher Mittel. Wir erinnern uns dankbar daran, daß das Rote Kreuz in Bochum während des Krieges 60 000 Verwundete in 73 Lazarettzügen betreut hat; gedenken seiner aufopfernden Fürsorge für die in französischen Gefängnissen während der Besatzungszeit schmachtenden Volksgenossen; würdigen seine mannigfaltigen Leistungen auf dem Gebiete hilfreicher Nächstenliebe. An anderen Orten hat man für das Rote Kreuz Blumentage veranstaltet. In unserer Stadt ist Gelegenheit gegeben, den Dankeszoll an das Rote Kreuz abzutragen durch den Besuch des Konzerts, das am Mittwoch, 4. August, abends 8 Uhr, im Parkhaus stattfindet. 50 ehemalige aktive Militärmusiker stellen sich der guten Sache unentgeltlich zur Verfügung; sie hoffen, daß ein starker Besuch des Konzerts, für das ein erlesenes Programm aufgestellt ist, dem Roten Kreuz größere Mittel zur Verfügung stellen wird.

Teilnehmer am Bochumer Polizeitag.



Stadtoberf. Hagemeier, Pol.-Rat Paczkowski, Pol.-Ob.-Ltn. Scheffler, Verleger Geißbach, Direktor Dr. Ellerbrock,
Pol.-Ob.-Sekr. Wiedermann, Amtsrat Radloff, Pol.-Präs. Stieler, Min.-Dir. Dr. Abegg, Pol.-Oberstm. Bartels.

× **Stadtleihamt.** Die Versteigerung der verfallenen Pfänder aus der Zeit vom 1. bis 31. Januar 1926, Pfandnummern 111 481 bis 115 491, findet am Donnerstag, 12. August, vormittags von 9 Uhr ab, im Stadtleihamt, Trankgasse 7, statt. Der Leihbetrieb ist an diesem Tage geschlossen. Spätestens bis zum Tage vor der Versteigerung können die verfallenen Pfänder noch eingelöst oder erneuert werden. (Siehe die Bekanntmachung im Anzeigenteil.)

*rs. **Die öffentlichen Bauten.** Die Gebäude der staatlichen Schutzpolizei an der Castroper Straße stehen zum Teil vor ihrer Vollendung. Das Wohnhaus für die verheirateten Beamten wird voraussichtlich bis Mitte des kommenden Monats fertiggestellt sein. Auch die Arbeiten an dem Hauptgebäude gehen dem Ende zu. Jedoch harrt das Gebäude für die Stallungen noch der Inangriffnahme der Arbeiten. An dem Knappschaftserweiterungsbau werden die Innenarbeiten lebhaft gefördert, um eine baldige Unterbringung der Büros zu ermöglichen. Das neue Verwaltungsgebäude der Ortskrankenkasse des Landkreises Bochum an der Uhlandstraße geht ebenfalls der Vollendung entgegen. Der Bäckerverband „Germania", Landesverband Westfalen, kann das neue Heim in dem umgebauten alten Finanzamt an der Bergstraße bald beziehen. Die umfangreichen Arbeiten an dem Post- und Telegraphen-Neubau gehen planmäßig vonstatten. Die Front des neuen Gebäudes ziert bereits in großen, goldenen Lettern die Bezeichnung „Deutsche Reichspost". Die Bauarbeiten an dem sehr umfangreichen Straßenbahn-Betriebsbahnhof an der Wiemelhauser Straße gehen nur langsam voran, da diese bereits zweimal einige Wochen still lagen. Die Bauarbeiten an dem Erweiterungsbau des Augusta-Krankenhauses sind schnell vorangeschritten. Der Dachstuhl kann bald gerichtet werden. Ueber die Erweiterungsbauten am Josefs- und Elisabeth-Hospital berichteten wir dieser Tage.

* **Leipziger Messe.** Die Geschäftsstelle des Leipziger Meßamtes in Bochum, Bahnhofstraße 31 (Friedrich-Lueg-Haus, Tel. 5300), teilt uns mit, daß schon jetzt die Meßabzeichen für die Interessenten der Leipziger Herbstmesse zum Preise von 5 Mk., bei Rückgabe des Meßabzeichens der Leipziger Frühjahrsmesse 1926 zum Preise von 3 Mk., dortselbst zu haben sind. — Gleichzeitig gibt die Geschäftsstelle kostenlose Auskunft über jegliche Fragen betr. der Leipziger Herbstmesse.

(*) **Der Betriebsrat im Aufsichtsrat.** Das Berggewerbegericht, Spruchkammer Essen II, hatte sich in seiner Sitzung vom 20. April 1926 mit folgender Frage zu befassen: Das Betriebsratsmitglied T. war zugleich Mitglied im Aufsichtsrat der beklagten Gesellschaft. Am 15. April 1926 fand in Brüssel eine Aufsichtsratssitzung statt. Obwohl der Kläger zunächst eine mündliche Einladung hierzu erhalten hatte, wurde nachher seine Beteiligung abgelehnt. Zur Begründung wurde ausgeführt, daß in den Wochen vorher eine Neuwahl des Betriebsrates stattgefunden habe. Kläger ist hierbei wiederum als Betriebsrat gewählt. Auf Grund des § 70 des Betriebsrätegesetzes hat der neu gewählte Betriebsrat ein Mitglied in den Aufsichtsrat zu entsenden. Er muß also aus seiner Mitte einen Kollegen dazu wählen. Das war bis zum 15. April noch nicht geschehen, also bestand keine rechtmäßige Vertretung zum Aufsichtsrat und Kläger konnte nicht zugelassen werden. — Das Gericht trat diesem Standpunkt bei und wies die Beschwerde ab. Für die Zeit vom Amtsantritt des neuen Betriebsrats bis zur getätigten Wahl der betr. Aufsichtsratsmitglieder fehlt eine Vertretung des Betriebsrats im Aufsichtsrat. Diese Tatsache läßt sich indessen nicht ändern.

= **Aus dem Baugewerbe.** Das Haupttarifamt in Berlin hat am 23. Juli einen Schiedsspruch gefällt, der für die Parteien endgültig bindend ist. Nach diesem Schiedsspruch beträgt das Gehalt für technische Angestellte ab 1. Juli 1926 in Ortsklasse 1: Gruppe 1 mindestens 120 Mark, Gruppe 2 mindestens 175 Mark, Gruppe 3 mindestens 250 Mark und Gruppe 4 mindestens 330 Mark. Die Gehälter der Ortsklasse 2 betragen 95 Prozent und die der Ortsklasse 3 90 Prozent der Gehälter der Ortsklasse 1. Eine soziale Zulage kommt ab 1. Juli 1926 nicht mehr in Frage.

Fachausschuß für den Bergbau.

Eine Sitzung des aus Vertretern des Zechenverbandes und der Bergarbeiterverbände zusammengesetzten Fachausschusses der Abteilung Bergbau der Landesarbeitsämter Westfalen und Rheinland fand am Dienstag unter dem Vorsitz von Landesrat Fröhleke (Münster) statt. Aus dem einleitenden Referat des Leiters der Abteilung, Dr. Schmidt (Bochum), über die Arbeitsmarktlage ging u. a. hervor, daß die Erwerbslosigkeit im Industriebezirk etwa das 1¾fache des Reichsdurchschnitts beträgt. Im Steinkohlenbergbau hat sich die Arbeitslosenziffer unter dem Einfluß des englischen Bergarbeiterstreiks in den letzten Monaten zwar wieder gesenkt, ist aber immer noch weit höher als am Jahresanfang und beträgt gegenwärtig rund 45 000 arbeitslose Bergarbeiter. Vom Belegschaftsabbau ist nach wie vor am stärksten das südliche Randgebiet des Ruhrkohlenbergbaus betroffen. In diesem Jahre sind insgesamt nur noch 1350 Stellen für ausländische Bergarbeiter genehmigt worden. Der Fachausschuß für den Bergbau begrüßt in einem Beschluß die bevorstehende Inangriffnahme des Bahnbaues Münster—Dortmund und des Kanalbaues Hamm—Lippstadt, die von der Reichsregierung grundsätzlich beschlossen worden sind, als eine wirksame Maßnahme zur Entlastung des Arbeitsmarktes des Industriegebietes. Hiermit darf aber das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung für diesen schwer von der Wirtschaftskrise betroffenen Bezirk nicht erschöpft sein. Der Fachausschuß drückt vielmehr die bestimmte Erwartung aus, daß die von der Reichsregierung gebildete Ministerialkommission für das Arbeitsbeschaffungsprogramm sich mit den Landesarbeitsämtern Westfalen und Rheinland in Verbindung setzt, um Vorschläge für eine nachdrückliche Entlastung des Arbeitsmarktes im Industriebezirk zu erhalten. Insbesondere wird auf die Bedeutung des Baues des Hansakanals hingewiesen.

+ **Rechtsfolgen des Verschweigens der Schwerbeschädigteneigenschaft.** Schwerbeschädigte, die bei Dienstantritt dem Arbeitgeber die Schwerbeschädigteneigenschaft verschweigen, gehen in der so erlangten Arbeitsstelle des besonderen Schutzes nach dem Schwerbeschädigtengesetz verlustig. Der Arbeitgeber braucht zur Kündigung nicht die Zustimmung der Hauptfürsorgestelle einzuholen. Auf diesen Standpunkt haben sich die Gerichte in einer ganzen Anzahl von Urteilen gestellt.

Arbeitszeit und Wochenfrühschluß. Vom Afa-Bund wird uns geschrieben: „Der Afa-Bund hat sich im Hinblick auf das bevorstehende Arbeiterschutzgesetz wiederholt mit der Frage einer gesetzlichen Neuregelung der Arbeitszeit für die Angestellten und der gesetzlichen Einführung eines Wochenfrühschlusses beschäftigt. Er begrüßt die von Bürgermeister Scholz in Berlin gegebene Anregung, bereits jetzt freiwillig den Wochenfrühschluß einzuführen. Es ist dabei darauf hinzuweisen, daß die Angestellten schon in der Vorkriegszeit zu einem erheblichen Teil den Sonntags-Frühschluß erreicht hatten. Als mit der Stabilisierung der Mark eine ungeheure Arbeitslosigkeit der Angestellten eintrat, mußten sich diese eine teilweise sehr erhebliche Verlängerung der Arbeitszeit gefallen lassen. Das lawinenartige Anwachsen der Zahl der Gesuche um Heilverfahren zeigt aufs deutlichste, daß die Verlängerung der Arbeitszeit einen Raubbau an der Gesundheit der Angestellten bedingt. Seit der amtlichen Erhebung im Juli v. J. hat sich die Zahl der arbeitslosen Angestellten von 65 000 auf über 300 000 vermehrt; darunter befinden sich Zehntausende, die bereits zwei Jahre und länger arbeitslos sind. Es muß als eine der dringendsten Aufgaben erscheinen, diese Angestellten wieder in Beschäftigung zu bringen, was durch eine Verkürzung

Ein Reise-Abonnement
auf den
Bochumer Anzeiger
kann überallhin bei der Geschäftsstelle Alleestraße 8, bestellt werden.
Die Nachsendung der Zeitung geschieht pünktlich und für den Auftraggeber auf die billigste Weise.
Wir berechnen für die Woche (Inland) 90 Pf., für das Ausland Mk. 1.20 bei vorheriger Zahlung.

MALER TRÖNDLIN

Roman
von
Käte Lindner.

13) (Nachdruck verboten.)

Er nickte zerstreut. Dann aber sagte er, und seine Augen nahmen einen interessierten Ausdruck an:

„Mutter, wie war das doch damals . . . ich meine die Zusammenhänge, durch die Aleit in unser abgeschiedenes Dorf kam? Du hast mir schon einmal davon erzählen wollen, hast es wohl auch getan. Aber mir ist es wieder entfallen. Ihr Vater gehörte dem jüdischen Glauben an. Aber wie war das mit Aleis Mutter? Es interessiert mich . . ."

Aufatmend lehnte Frau Tröndlin ihren Kopf an den Stamm der Linde. Droben summten die Bienen, und die Rosen im bunten Bauerngärtlein hauchten ihre Seele aus in Duft. Fern lagen Lärm und Unrast der Welt. Und in Sebalds' von Zweifeln gequälter Seele trug all' der Frieden ringsum etwas von der alten Harmonie hinein, die ihn früher in seiner Kunst alle Erfüllung des Lebens hatte suchen lassen. Er schloß seine Augen. — „Erzähle, Mutterle," bat er.

„Die Geschichte von der Aleit ihrer Herkunft willst Du wissen, Sebald. Sie ist kurz und nicht alltäglich. Da war unser alter Gewerbelehrer, als er noch in den besten Jahren und noch nicht lange hier im Ort angestellt war. Und seine Frau. Nun, Du hast sie ja gekannt, Sebald. Ein goldtreues Herz hatte sie und eine offene Hand für jeden, der in Not an ihre Türe klopfte. Als sie hier einzogen mit vier Kindern und ein bißchen armseligem Hausrat, da sah man, daß sie beide arm waren wie die Kirchenmäuse und ein hartes Leben hatten mit dem geringen Gehalt.

Da kam die Frau auf den Gedanken, Sommergäste ins Haus zu nehmen, um so der Wirtschaftskasse aufzuhelfen. Sie ließ eine Anzeige los in einer großen Tageszeitung und bekam wohl allerhand Angebote darauf.

Eines Abends kam ein junges Paar in einem geschlossenen Wagen an. Beide jung und wohl den vornehmen Ständen angehörend. Der Mann hochgewachsen und dunkelhaarig. Die Frau kindhaft jung, kaum 17 Jahre alt, blond, zart, mit Augen, die voller Tränen standen und kleinen, weißen Händen.

Der Reisewagen hielt vor dem Schullehrerhaus, und der Mann mit den schwarzen Zigeuneraugen hob die Frau heraus und führte sie ins Haus. Leidend schien sie und krank, das sah man auf den ersten Blick.

Es war die Pensionärin, deren Aufnahme die Lehrersleute an die Zeitungsanzeige hin ausgemacht hatten. Als sie aber sahen, daß die Fremde ihrer Niederkunft entgegensah, wollten sie alles wieder rückgängig machen.

Die Fremden aber baten mit so eindringlichen Worten, zudem war das blonde Weib so entkräftet und erschöpft von der Reise, daß die gutmütige Lehrersfrau es nicht übers Herz bringen konnte, sie wieder vor die Tür zu setzen.

Mit Geldmitteln war der junge Mann reichlich versehen und drückte dem mißmutig dreinschauenden Lehrer seine gefüllte Brieftasche in die Hand für alle entstehenden Unkosten. Das Mädchen aber weinte und rang die Hände, bat so herzerweichend um ein Unterkommen . . . so kam es, daß der Wagen mit dem Fremden allein wieder fort fuhr und das Mädchen blieb.

Das gab ein Gerede und Gefrage im Dorf. Aber die Leute konnten nichts weiter erfahren, als daß im Lehrerhaus ein Kind zur Welt kommen würde, dessen Mutter die Geburt des Kindes hier in dem abgeschiedenen Dorf vor den Augen der Welt verbergen mußte.

Mitleidige Blicke flogen über den Zaun, wo die blonde Fremde bleich und verhärmt in der Sonne saß und an kleinen Jacken und Hemdchen nähte. Zuweilen kam die Lehrersfrau mit einem Glas oder einer Tasse in der Hand aus dem Hause und redete ihr zu, etwas Kräftigendes zu sich zu nehmen.

Dann sah die Fremde ihr ins Gesicht mit den leidvollen Augen und lächelte dankbar. Und man sah erst, wenn sie lächelte, daß es fast ein Kind noch war . . . Einmal erzählte sie auch der Frau Tobias ihre Geschichte . . .

Wie sie alle anfangen und enden, diese Geschichten: Himmelhoch jauchzendes Glück, Treueschwüre . . . Und dann Tränen und Reue und Leid . . . Gewiß, auch heiraten würde „Er" sie. Später, wenn sein Vater, der strenggläubiger Jude war und niemals in eine Heirat mit einer Christin willigen würde, tot sei. So lange mußten sie warten.

Auch ihr Vater wollte von der mißratenen Tochter nichts mehr wissen. Er befand sich in einer hochangesehenen Stellung in einer kleinen Stadt, und eine Stiefmutter nahm den Platz an seiner Seite ein, die nicht zum Guten zurebete. So war auf einen Umschwung der Verhältnisse wohl nicht zu rechnen.

Die gutmütigen Lehrersleute taten um Gotteslohn Christenpflicht an dem verirrten Kinde, das sich da in ihr ehrbares Haus vor der Welt geflüchtet hatte. Böse Briefe kamen. Steine wurden geschleudert, und sie trafen hart und gut. Immer bleicher wurde das kleine Gesicht unter den blonden Haaren, und als ihre schwere Stunde kam, da war es die Lehrersfrau, die den blonden Kopf in ihren Armen hielt.

„Mutter," sagte die Junge mit einem herzzerreißenden Lächeln . . ." Wie eine Mutter, Dank, Dank . . . Ich fühl's, daß ich sterben muß. Mit meinem Leben bezahle ich meine Schuld . . . Die Schuld, daß ich einem Kinde das Leben gebe, das weder Vater noch Mutter kennen wird. Das keine Heimat hat. Ach ich . . ."

Und just, als der junge Mund seinen letzten Seufzer tat, begrüßte das Kind mit einem Schrei das Licht der Welt . . .

Und die Lehrersleute taten an der Fremden, als wäre es ein eigenes, liebes Kind, das sie begraben mußten. Sie lag in Blumen gebettet und sah mit ihrem weißen Gesichtlein aus wie ein müdes Kind, das schlafen gegangen ist. Ein schönes Begräbnis hat der Aleit ihre Mutter gehabt, wenn sich auch von ihren Angehörigen keiner hat blicken lassen . . .

Nur der Fremde, der ihr Liebster gewesen war, der ging an des Lehrers Seite hinter dem Sarg her. Und er bat und beschwor die Frau Tobias, das kleine Mädchen zu behalten und zusammen mit ihren eigenen Kindern zu erziehen, bis er ein anderes Unterkommen für das Kind haben würde.

Sie hatten ein großes Mitleid mit dem Kinde und willigten ein. Magdalena Aleit wurde es genannt nach dem Willen seiner Mutter. Auch daß das Kind in ihrer Religion erzogen werden müsse, hatte sie bestimmt.

So ist die Aleit bei den Lehrersleuten geblieben, wenngleich ihr Vater in jedem Jahr einmal kam, nach ihr zu sehen. Er ist unvermählt geblieben. War zuletzt ein finsterer, wortkarger Mann, der streng nach den Verordnungen seiner Religion lebte. Weil die Aleit nicht seines Glaubens ist, hat er sie wohl nicht in sein einsames Haus geholt. Sonst hätte ihn nach dem Tode seines Vaters doch nichts gehindert, das Kind anzuerkennen. Hat er doch sonst für die Aleit gesorgt und sie auch auf ein Jahr in eine gute Pension nach der Schweiz geschickt, wenngleich sie danach doch wieder in ihre einfachen Verhältnisse hier zurückkehren mußte. Sein Lebtag muß er wohl schwer daran getragen haben, daß er sich schuldig fühlte an dem frühzeitigen Tode der jungen Mutter. Und wollte sühnen an dem Kinde, was er an der Mutter gesündigt hatte . . . Daß er es ließ, wo es das Kind gut hatte und sich wohl fühlte, kam wohl daher, daß es nicht seines Glaubens war.

Die feine Schweizer Pension hatte der Aleit nichts geschadet. Lieb und einfach ist sie geblieben, und sie wäre dem Valentin gewiß eine gute und rechtschaffene Frau geworden . . . Daß auch alles so hat kommen müssen . . ."

Wie immer, wenn Frau Tröndlin die Rede auf den Valentin brachte, führte sie den Schürzenzipfel an die Augen. Sebaldus aber sah ihr finster in das Gesicht:

„Laß gut sein Mutter. Solche Ehe zwischen wesensfremden Rassen ist nie etwas Wünschenswertes — gibt wohl auch nie das rechte Glück. Drum mag es eine gute Fügung des Himmels sein, daß es so gekommen ist . . ."

(Fortsetzung folgt.)

30. Deutscher Krankenkassentag.

In Düsseldorf begann am Sonntag der 30. Deutsche Krankenkassentag. Neben zahlreichen Vertretern der Reichsministerien, der Länderbehörden, Parlamente und sozialpolitischen Organisationen füllten mehr als 2000 Vertreter deutscher Krankenkassen die Riesenhalle des Planetariums auf der Gesolei. Nach einleitenden Begrüßungsreden erstattete zunächst der geschäftsführende Vorsitzende Hellmut Lehmann den Bericht über die gegenwärtige Lage der deutschen Krankenversicherung. Er wies darauf hin, daß die ungeheure Not, die die schwere Wirtschaftskrise über die arbeitende Bevölkerung Deutschlands gebracht habe, die deutschen Krankenkassen in unerträglicher Weise belaste. Rund dreiviertel Millionen Arbeitsunfähiger und Wöchnerinnen seien ständig zu unterstützen, und etwa die dreifache Zahl noch in Arbeit befindlicher Kranker mit ärztlicher Behandlung und Heilmitteln zu versorgen. Nur unter Anwendung schärfster Kontrolleinrichtungen hätten die Krankenkassen den Krankenstand künstlich zurückschrauben und sich dadurch vor dem finanziellen Zusammenbruch retten können. Daher sei ein Abbau der Beitragslasten zur Krankenversicherung unmöglich. In Zurückweisung der gegen die Krankenkassen erhobenen Angriffe hat der Redner die Regierungen und Parlamente, sich schützend vor die deutschen Krankenversicherung zu stellen. Dann sprach Oberregierungsrat Unger vom Reichsversicherungsamt über „Gesundheitsfürsorge durch Arbeitsgemeinschaften der Versicherungsträger. Nach einem kurzen geschichtlichen Ueberblick ging er des Näheren auf das Gesetz über Gesundheitsfürsorge in der Reichsversicherung vom 28. Juli 1925 ein. Die Reichsregierung beabsichtige, auf Grund dieses Gesetzes Arbeitsgemeinschaften zu bilden, die sich vorzugsweise mit der vorbeugenden Fürsorge für die Versicherten zu beschäftigen haben würden. Weitestgehende Freiheit sei dabei den Versicherungsträgern gesichert, doch müsse für diese Arbeitsgemeinschaften ein finanzielles Rückgrat geschaffen werden. Den nächsten Vortrag hielt Professor Dr. Klein (Jena) über das „Naturheilverfahren im Dienste der Krankenversicherung". Ausgehend von der Unzufriedenheit weiter Kreise der Bevölkerung infolge mangelnder Berührung mit der Aerzteschaft, betonte er, daß diese Verbindung mit neuen Methoden wieder hergestellt werden müsse. Dazu scheine ihm das Naturheilverfahren sehr geeignet zu sein. Es komme darauf an, daß der Kranke zufriedengestellt und geheilt werde. Verwaltungsdirektor Köhn (Berlin) beschäftigte sich mit dem „Frühheilverfahren in der Unfallversicherung" und wies auf die Bedeutung der neuen Vorschriften auf diesem Gebiete hin. — Der zweite Tag wurde eingeleitet durch einen Vortrag von Ministerialdirektor Grieser über „Die internationale Sozialversicherung und ihre Triebkräfte". Kapital und Arbeit seien die Träger der Wirtschaft, noch niemals hätten die sozialen Bedürfnisse einen so schweren Stand gehabt wie jetzt. Was können wir zur Besserung tun? Der Vortragende glaubt, die Besserung in der Rationalisierung der Betriebe und in der Rationalisierung der Sozialversicherung suchen zu müssen. Der Einwand des sozialen Dumpings ist dadurch niederzuschlagen, daß die Sozialversicherung der einzelnen Länder aneinander anzugleichen ist. Das Internationale Arbeitsamt, die Internationale Vereinigung für sozialen Fortschritt und auch die einzelnen Regierungen, gestützt auf Teil 13 des Versailler Vertrages, arbeiten an diesem Ziele. Zu einer geordneten Weltwirtschaft gehört auch eine internationale soziale Rüstung. Diese, mit starkem Beifall aufgenommenen Ausführungen wurden unterstrichen durch Dr. Stein, Mitglied des Internationalen Arbeitsamts in Genf. Ohne Sozialversicherung kommen wir nicht mehr aus. Der Hinweis auf Amerika, wo es keine Sozialversicherung gibt, ist so lange verfehlt, als die europäischen Staaten nicht amerikanische Löhne zahlen. 46 Staaten haben sich rückhaltlos zur Sozialversicherung bekannt. Als Kernstück wird auf der Arbeitskonferenz 1927 die Krankenversicherung international zu regeln sein. Ueber die „Kinderfürsorge unter Mithilfe der Krankenkassen" berichteten dann Geheimrat Prof. Dr. Schloßmann (Düsseldorf) und Verwaltungsdirektor Strübig (Hamburg). Beide Redner schilderten in außerordentlich warmherziger Weise das Kinderelend, das zum größten Teile aus dem Wohnungselend resultiert. Die Krankenkassen, zu deren Versicherten einmal die heranwachsende Generation gehören wird, haben alle Ursache, dieser Frage ihre stärkste Aufmerksamkeit zuzuwenden. Anschließend berichteten Prof. Dr. Wichmann (Hamburg) über die elektro-physikalischen Heilmethoden und Dr. Zehden (Berlin) über „Bäderfürsorge für Kassenmitglieder".

Nach weiteren geschäftlichen Angelegenheiten erreichte die Tagung mit Dankesworten des Vorsitzenden, Stadtrat Ahrens, ihr Ende.

Der Kampf um die Gewerbesteuer.

Die Auseinandersetzung geht weiter. Wir erhalten folgende Zuschrift als Erwiderung auf die gestrigen Darlegungen der Stadtverwaltung:

Die berufenen Vertreter des selbständigen Mittelstandes haben diese Richtlinien ausgearbeitet, um der Stadtverwaltung bezw. dem Gewerbesteuerausschuß zu sagen, wie die allergrößten Härten gemildert werden können. Die Stadtverwaltung hat eine Einladung zu der Sitzung erhalten, in der die Richtlinien aufgestellt worden sind, hat aber die Befolgung der Einladung aus „grundsätzlichen Erwägungen" abgelehnt. Also hier grundsätzliche Erwägungen und heute eine Erwiderung in der Zeitung. Wo bleibt da die Konsequenz? Beabsichtigt man eine vollendete Tatsache zu schaffen vor der Rückkehr des Finanzdezernenten Bürgermeister Dr. Geyer? Oder heißt dies, daß man jede Verhandlung mit den Berufsorganisationen unmöglich machen will? Der Schreiber des Artikels möge sich gesagt sein lassen, daß die berufsständigen Organisationen des selbständigen Mittelstandes sich eine Behandlung, wie die Stadtverwaltung sie beliebt, nicht gefallen lassen können und auch nicht gefallen lassen werden. Außerdem sei dem Schreiber des Artikels gesagt, daß die mittelständischen Organisationen es ablehnen, wenn man, wie in dem Artikel geschehen, versucht, die Grundlage, auf die sich die Forderungen des selbständigen Mittelstandes aufbauen, zu verschieben. Zu dem Artikel selbst ist folgendes zu sagen:

1. Die Verlängerung der gesetzlichen Bestimmungen, auf Grund deren die Steuerzahlungen in Form vor Vorauszahlungen nach dem Umsatz erfolgen mußten, erfolgte gegen den Willen des selbständigen Mittelstandes. Wenn der selbständige Mittelstand schon im Jahre 1924 die Forderung der Umstellung der Steuer erhob, dann geschah es deshalb, weil er die überaus rohe Besteuerung nach dem Umsatz aus Gründen der Gerechtigkeit und der Selbsterhaltung ablehnen mußte. Der selbständige Mittelstand erhoffte aber von der Neuregelung der Gewerbesteuer eine Verminderung seiner Lasten.

Der preußische Landtag hat eine Zwischenregelung für ein Jahr geschaffen. Diese Zwischenregelung bringt entgegen allen Erwartungen ungeheure weitere Lasten, mit denen sich der selbständige Mittelstand nur dann abfinden kann, wenn die im Gesetz vorgesehenen Härteparagraphen voll in Anwendung gebracht werden. Es bedarf keiner Belehrung, daß eine Aenderung der gesetzlichen Bestimmungen beim Gesetzgeber in Berlin beantragt werden muß. Was aber in Bochum beantragt, bezw. erbeten werden kann, ist die Handhabung des Härteparagraphen, und hier sollten als Unterlage die Richtlinien dienen. Neben der untragbaren Belastung durch das Gesetz, das an sich ein Jahr zu spät gekommen ist, besteht noch eine außerordentliche wirtschaftliche Not in den Kreisen des selbständigen Mittelstandes, die es unmöglich macht, die Nachzahlungen, die nicht von einem wirklichen Reinertrag, sondern von einem Scheinertrage gefordert werden, zu leisten. Es bedarf auch keiner Belehrung darüber, daß der Gewerbesteuerausschuß für die Veranlagung und Erledigung der Einsprüche zuständig ist. Eben diesem Ausschuß sollte die Stadtverwaltung mit Hilfe der Berufsorganisationen Richtlinien an die Hand geben, wonach er seine zukünftigen Arbeiten und Entscheidungen einstellen kann. Diese Richtlinien stützen sich durchaus auf die gesetzlichen Bestimmungen und es ist am Schluß der Richtlinien darauf hingewiesen, daß der Paragraph 50 die gesetzliche Grundlage für ihre Anwendung bildet. Ferner ist Bezug genommen auf den Beschluß des Stadtverordnetenkollegiums, der ebenfalls Härten ausgeschaltet wissen will. Wenn der Schreiber des Artikels Einsicht in die Steuerakten genommen hätte, dann würde er nicht behauptet haben, daß die veröffentlichten Zahlen unrichtig und irreführend sind. Eine derartige Behauptung muß mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen werden, weil sie neben der objektiven eine subjektive Unwahrhaftigkeit unterstellt. Irreführend kann höchstens sein die städtischerseits gegebene Erklärung, daß die Veranlagung 1926 keine größere Belastung für die Gewerbetreibenden bringe als bisher.

Wenn auch die Form der Veranlagungsbescheide vom Gesetzgeber vorgeschrieben ist, so steht doch nirgendwo, daß es verboten ist, die Steuerzahler auf ihnen gesetzlich zustehende Rechte aufmerksam zu machen. Die Stadtverwaltung hat es unterlassen, bei der Zustellung der Gewerbesteuerbescheide auf den Schutzparagraphen 57 aufmerksam zu machen. Sie hat auch keine diesbezüglichen Verlautbarungen in die Zeitung gebracht, damit hat gerade sie, die den Berufsorganisationen Steine in den Weg wirft, den Nachweis für die Notwendigkeit der Berufsorganisationen erbracht, die ihre Mitglieder vor finanziellen Schäden durch die Belehrung über den Paragraphen 57 geschützt haben. Allein diese Rechtsbelehrung hat den Organisationsmitgliedern die Beiträge für viele Jahre, vielleicht Jahrzehnte, gespart. Alles schöne Reden kann nicht helfen. Kann der Schreiber des Artikels sich wohl vorstellen, welches Entsetzen der rücksichtslose Gewerbesteuerzettel ausgelöst hat in der Familie eines selbständigen Gewerbetreibenden, in der die Mutter vielfach nicht weiß, ob sie mit dem vorhandenen Gelde ihre Kinder kleiden oder ernähren soll? Der ganze Schriftsatz erweckt unbedingt den Eindruck, daß der Schreiber die Stadtverwaltung mit ihren Organen, den Staat mit seinen Einrichtungen nicht als Mittel zu dem Zwecke ansieht, um die Gerechtigkeit zu schützen und die Wohlfahrt aller Bürger zu gewährleisten, sondern als Selbstzweck. Mit einer derartigen Auffassung dürfte er wenig Verständnis in den Kreisen der Steuerzahler finden.

2. Die Berufsorganisationen des selbständigen Mittelstandes nehmen für sich durchaus in Anspruch, Kritik zu üben an der Höhe des Gemeindezuschlages. Diese Kritik haben sie auch gelegentlich der Besprechung, die auf Grund des famosen „Anhörungsparagraphen" stattgefunden hat, geübt. Sie konnte bis heute von der Stadtverwaltung nicht widerlegt werden. Die angebliche Vermehrung der Gewerbebetriebe gegenüber 1914 besteht auch nur auf dem Papier. Es dürfte doch wohl bekannt sein, daß die Stadt 1914 den größten Teil der kleineren Gewerbebetriebe (Zwergbetriebe) steuerlich nicht erfaßt hat, während heute die Zahl dieser Betriebe ins Feld geführt wird.

Es ist geradezu unglaublich, daß man die Klage des selbständigen Mittelstandes über die ungeheure steuerliche Belastung mit einer Redensart abtun will, daß die Klage über das Steuerzahlen so alt sei wie das Steuerzahlen selbst. Der selbständige Mittelstand ist sich seiner Pflicht, Steuern zahlen zu müssen, wohl bewußt. Die Stadtverwaltung betont dies auch sonst bei jeder Gelegenheit, indem sie darauf hinweist, daß das städtische Gemeinwesen mit dem bodenständigen Gewerbe eng verwachsen sei. Diese Schicksalsverbundenheit darf aber nicht einseitig ausgenutzt werden, sondern es muß auch dem anderen Teil sein Recht zukommen. Dieses Recht will der Schreiber des Artikels dem Mittelstande aber streitig machen.

3. Die Richtlinien wollen keine allgemeine Ermäßigung der Gewerbesteuer, sondern wir betonen es zum sovielten Male, sie sollen eine Grundlage bilden, um den Härteparagraphen handhaben zu können. Wie ein Hohn klingt es, wenn es in dem Artikel heißt, daß die „modernen" Demonstrationen wirkungslos sein müssen. Nein, nicht um eine Demonstration handelt es sich. Der Notschrei des um Existenz und Brot ringenden Mittelstandes klingt aus den Artikeln und Richtlinien heraus, und dieser Notschrei hat eine solche Antwort nicht verdient, wie sie die Stadtverwaltung gibt.

4. Was die aufgestellten Richtlinien sein sollen, ist bereits in den vorhergehenden Abschnitten gesagt worden. Es braucht deshalb an dieser Stelle kein Wort mehr darüber gesagt zu werden. Gegen die Ablehnung der Mitwirkung der Organisationen bei der Behandlung der ganzen Angelegenheit, bis sie an den Ausschuß herangebracht werden kann, muß auf das entschiedenste Einspruch erhoben werden. Die mittelständischen Organisationen werden es nicht zulassen, daß ihre Mitglieder über den Weg von Einzelanträgen abgewürgt werden. In anderen Orten vermag man sich zu dieser Frage anders einzustellen als in Bochum. Es sei darauf hingewiesen, daß die Organisation des Handwerks in Essen im Einspruchs- usw. Verfahren mitwirkt, d. h. die Unterlagen beschafft für die Arbeit des Gewerbesteuerausschusses. In Hattingen ist einem Kollektivantrag stattgegeben worden, wodurch erreicht wurde, daß die Nachzahlungen für 1925 generell, soweit sie den Betrag von 200 Prozent der für 1925 zu leistenden Vorauszahlungen übersteigen, niedergeschlagen werden. Warum findet der selbständige Mittelstand in Bochum so wenig Verständnis bei der Stadtverwaltung für die Not, in der er sich befindet? Es muß unbedingt die Erwartung ausgesprochen werden, daß die Stadtverwaltung sofort Veranlassung nimmt, die in einem Schreiben zugesagten Verhandlungen über den Ausgleich von Härten bei der Erhebung der Gewerbesteuer aufzunehmen. Die Berufsorganisationen des selbständigen Mittelstandes haben diese Bitte heute der Stadtverwaltung vorgetragen. Nicht einen Pressefeldzug wollen sie, sondern die Einladung an den Verhandlungstisch.

Vereinigte Kaufmannschaft e. V.:
Dr. Winkelmann.
Innungs-Ausschuß:
Schrader. Ostwald.
Wirte-Syndikat:
Dr. Hausmann.

✤

Der Gewerbliche Ausschuß des Katholischen Kaufmännischen Vereins „Constantia" befaßte sich in einer stark besuchten Versammlung im Bochumer Hof mit den Gewerbesteuernachzahlungen. Er stimmte den Richtlinien an die Stadtverwaltung in der Monopol-Ertrag laut Gewerbesteuerordnung) nicht 20 000 Mk. übersteigt, oder b) nicht über 100 Arbeitnehmer beschäftigt werden, oder c) der Wert des zu gewerblichen Zwecken benutzten Grund- und Gebäudebesitzes den Gebäudesteuernutzungswert von 200 000 Mark nicht übersteigt."

Die Versammlung war der Ansicht, daß der Kampf für eine äußerst dringliche Reform des Gewerbesteuergesetzes bei dem Landtag einzusetzen habe.
Versammlung auf Milderung der Steuerbeträge zu, war aber der Ansicht, daß der Punkt 2 der Richtlinien eine Erweiterung erfahren müsse dahin:

„Gewerbetreibende, die ihren Gewerbebetrieb im eigenen Hause führen, haben Anspruch darauf, daß ihnen eine Gebäuderente von 5 Prozent des Gebäudenutzungswertes freigelassen wird, und zwar a) wenn der wirkliche Reinertrag (nicht der künstlich errechnete

---

der Arbeitszeit zu einem erheblichen Teil erreicht werden könnte. Der Afa-Bund ist durchaus bereit, auf das Zustandekommen von Vereinbarungen mit den in Frage kommenden Stellen und Verbänden hinzuwirken, um die segensreichen Wirkungen des Wochen-Frühschlusses möglichst rasch herbeizuführen." — Der Berliner Einzelhandel hat die Anregung des Wochenend-Frühschlusses abgelehnt.

g **Abtragung der Steinhalden.** Ein typischer Bestandteil der älteren Schachtanlagen sind die riesigen Steinhalden, die oft genug das Landschaftsbild verschandeln. Nur vereinzelt (Zeche „Friederika", Zeche „Julius Philipp", Zeche „Holland", „Dannenbaum II") hat man durch Bepflanzung der Halden den tristen Eindruck zu mildern versucht. In letzter Zeit geht man vielfach dazu über, die Steinhalden abzuräumen. So ist die neben der Zeche „Prinz-Regent" liegende Halde bereits abgeräumt; der riesige Bagger hat nun Aufstellung an der Halde, die neben der Eisenbahn Weitmar—Bochum liegt, genommen. Später wird auch die alte Halde der ehemaligen Zeche „Berneck", die von der verlängerten Königsallee berührt wird, abgeräumt. Auch an den Halden von „Julius Philipp", „Dannenbaum" und „Karl Friedrich" sind Bagger mit dem Abräumen beschäftigt. Die Halde neben der Hauptverwaltung von Deutsch-Lux an der Friederikastraße soll auch verschwinden. Dadurch wird eine große Fläche Baugelände geschaffen. Auch an anderen Schächten wie „Präsident", „Constantin 1/2", „Hannibal" und „Hannover" ist man mit dem Abräumen der Halden beschäftigt. Die alte Halde der ehemaligen Schachtanlage „Maria-Anna" in Höntrop ist bereits fast zur Hälfte abgebaut. Im Laufe der Jahre werden nach und nach die Steinhalden verschwinden; man gewinnt Gelände und trägt zugleich zur Verschönerung des Landschaftsbildes bei.

* **Folgen des Unwetters.** Durch das Gewitter am Sonntag war der sonst so zahme Maarbach in seinem unteren Laufe so stark angeschwemmt, daß er sogar Tiere, die auf der Böschung angebunden waren, mitgerissen hat. Man hat beobachtet, daß Schafe und auch ein Hund tot von den Fluten mitgetrieben wurden.

(*) **Ein fingierter Lohngeldraub.** Gelegentlich der Polizeitagung wurde, wie schon kurz erwähnt, am Montag nachmittag in der Nähe der alten Halde der Zeche „Friederika" ein fingierter Lohngeldraub vorgeführt. Die Vorführung nahm folgenden Verlauf: Lagerung dreier Räuber im Roggenfelde an der Grünstraße, Spannung eines Drahtseiles über die Straße durch die Räuber; Ankunft des Autos, in dem sich die Personen mit den Lohngeldern befinden, Aufspringen der Räuber, Ueberfall des Autos, Erschießung des Kraftwagenführers durch einen der Räuber, Sprung der beiden anderen in den Wagen, Ueberwältigung der beiden Insassen, Raub der Aktentasche mit dem Lohngeld durch den ersten der Räuber, Zurwehrsetzung der Insassen, die ebenfalls auf die Räuber schießen. Ein Insasse wird von den Räubern gleichfalls erschossen, während der zweite schwer verletzt wird. Flucht der Täter, zwei in nördlicher Richtung nach der Zechenhalde, der dritte eilt in westlicher Richtung nach dem Rechener Busch davon. Erscheinen eines Zeugen Müller aus einem der benachbarten Häuser, Zulauf des Publikums, Herankommen einer patrouillierenden Streife der Schutzpolizei nach dem Fallen der Revolverschüsse, Absperrung des Tatortes, Verständigung der Streife durch den Zeugen Müller, telephonische Benachrichtigung der Kriminalpolizei durch den Beamten der Streife, Eintreffen der Mordkommission mit Erkennungsdienst in einem Auto am Tatort, Feststellung des Tatbestandes, Suchen nach Spuren in der Umgebung und nach Fingerabdrücken im Auto. Auffinden mehrerer Patronenhülsen, eines schwarzen Hornknopfes mit einem Stückchen ausgerissenem blauen Stoff, einer Zigarette „Gesolei". Am Lagerort der Räuber: Auffinden zweier Fußspuren, Eintreffen des Polizeiarztes, Bemühung um die Toten und Verletzten, telephonische Benachrichtigung der Staatsanwaltschaft, Eintreffen des Hundeführers mit einem Polizeihund, Witterunggeben an der aufgefundenen Fußspur und Verfolgung derselben. Es begleiten den Hundeführer noch zwei Kriminalbeamte. In geringer Entfernung vom Tatorte Auffindung einer Mütze, die der eine Räuber auf der Flucht verloren haben muß. Ermittelung eines Dienstmädchens, das durch ein Fenster den Ueberfall beobachtet hat und eine ziemlich genaue Personalbeschreibung eines Täters abgeben kann, der nach dem Rechener Busch zu geflüchtet ist. Photographieren des Tatortes durch den Erkennungsdienst, Anfertigung einer Skizze vom Tatort, Sicherung der Fingerabdrücke, Ausgießen der aufgefundenen Fußspuren. Der Polizeihund verfolgt die Spur weiter und findet endlich einen zusammengebrochenen, schwer verletzten Verbrecher hinter der Zechenhalde. Neben ihm liegt ein bis auf eine Patrone abgeschossener Revolver und die geraubte Aktentasche mit dem Gelde — Durchsuchung des verletzten Verbrechers: Aus den vorgefundenen Personalpapieren geht hervor, daß es der wegen eines vor zwei Jahren verübten Lohngeld-Raubüberfalles mit eineinhalb Jahren Gefängnis vorbestrafte Schlosser Sch. ist, dessen damaliger Komplize war der Dreher L. Abmarsch zweier Kriminalbeamter nach der G..straße, Meldung geht ein, daß der Täter L. festgenommen worden ist. An seinem Anzug (Joppe) fehlt ein Knopf. Der gefundene Knopf mit dem blauen Stoff stammt von der Joppe des L. Dadurch ist er überführt und legt nach anfänglichem Leugnen ein volles Geständnis ab. Die Verfolgung des dritten Täters ist bisher erfolglos geblieben. Er ist flüchtig. Die Persönlichkeit ist durch die Beschreibung des Dienstmädchens und inzwischen auch durch weitere angestellte Ermittelungen festgestellt. Der Vorführung folgte eine eingehende Kritik, an der namhafte Kriminalbeamte teilnahmen. Die Aufdeckung des fingierten Lohngeldraubes und die Verfolgung der Täter stand unter Führung des Leiters der Kriminaldirektion Bochum-Gelsenkirchen, Polizeirat Amelung. Ministerialdirektor Abegg und Staatsminister a. D. Drees sprachen ihre Befriedigung über die Vorführung aus.

× **Drei Knappen verunglückt.** Auf der Zeche „Constantin", Schacht 2, verunglückten drei Bergleute. Zwei von diesen, namens Sack und Ronsdorf, fanden dabei den Tod. Der dritte Knappe wurde verletzt und mußte ins Bergmannsheil überführt werden. Lebensgefahr liegt nicht vor.

*h **Fingierte Kindesaussetzung.** Im Hauptbahnhof zu Hagen übergab am 9. Juli eine uneheliche Mutter ihr Kind einer ihr unbekannten Person in Pflege, die angab, eine in guten Vermögensverhältnissen lebende Ehefrau zu sein. In Wirklichkeit aber war es ein wohnungs- und stellenloses Mädchen aus Bochum. Da es nicht wußte, wohin es mit dem Kinde sollte, täuschte es dann nachher eine Kindesaussetzung vor. Die Mutter des Kindes und ihr Bräutigam wurden verhaftet und dann kam der Schwindel des Mädchens ans Tageslicht. Es wird sich wegen falscher Anzeige vor Gericht zu verantworten haben.

× **Polizeibericht.** Festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt wurde ein junger Mann, der sich im Weilenbrink wiederholt an einer 13 Jahre alten Schülerin vergangen hat. — Vermißt wird seit dem 20. Juli die Elly Wagener aus Gelsenkirchen (bei Wirt Hense), Peterstraße wohnhaft, geboren am 18. März 1907 in Herten. Beschreibung: 1,62 Meter groß, schlank, Haar dunkelblond, voll, Ohrenfrisur, Gesicht oval, Farbe gesund, Augen schwarz. Bekleidung: Lachsfarbiges oder blaugeblümtes Sommerkleid, weißes Beinkleid mit Spitzen, weißer Unterrock mit Spitzen, weißes Normalhemd, schwarze Halbschuhe oder schwarze Lackschuhe, helle Florastrümpfe. Besondere Kennzeichen: In der Magengegend eine aus einer Operation herrührende lange Narbe, am linken Zeigefinger eine Schnittnarbe. Die Vermißte ist von einem Gange zur Ortskrankenkasse nicht mehr zurückgekehrt. Sachdienliche Mitteilungen erbittet das Polizeiamt Gelsenkirchen.

** **Kleine Tageschronik.** Nach langen Umbauarbeiten ist der Umbau der Wirtschaft Ecke Rott- und Friedrichstraße beendet. Das Haus ist nach einem ganz besonderen, der Neuzeit entsprechenden Stil umgebaut. — Nachdem jetzt einige Straßen mit Fernsprechkabel versehen sind, werden die Straßen neu gepflastert, u. a. die Obere Marktstraße. — Der westliche Bürgersteig der Mühlenstraße bedarf einer Erneuerung. An der Luisenstraße, Wilhelmstraße und Buddenbergstraße ist man zurzeit mit der Kabellegung beschäftigt. Die Kabelarbeiten an der Trankgasse und Brüderstraße sind fertiggestellt. — Einer armen Witwe aus dem Stadtteil Hamme hatte dieser Tage ein Lümmel 31 Kartoffelstauden aus Uebermut ausgerissen und dieselben auf die Straße geworfen. — An der Gahlenschenstraße und Präsidentstraße klagt man gleichfalls über Flurfrevel, in Gärten wird gestohlen und in Kornfelder werden Gänge getreten. Flurhüter und Polizeibeamte werden hinfort jede Missetat unnachsichtlich zur Anzeige bringen. — Die offene Aufbewahrungsstelle von Baumaterialien an der Johannesstraße in Riemke dient als Tummelplatz für die Jugend. Dabei wird natürlich mancherlei Schaden angerichtet. — In den Dienstag-Abendstunden entstand an der Goethestraße zwischen zwei Personen ein Streit, bei dem es blutige Köpfe absetzte. Schließlich wurden die Kampfhähne von Kriminalbeamten überwältigt und zwecks Feststellung ihrer Personalien verhaftet. — Am Montag abend kurz nach 6 Uhr sprang in der Nähe der Haltestelle Mertenschledde ein Fahrgast in der Meinung, der Wagen hätte gehalten, aus diesem, stürzte zu Boden und zog sich eine blutende Kopfwunde zu.

Veranstaltungen und Vergnügungen

(:) **Union-Palast.** Die rührige Direktion des Union-Palastes scheute weder Mühe noch Kosten, um die „Gräfin Mariza" erstklassig herauszubringen. In dieser Operette hat eine Zigeunerkapelle auf der Bühne sehr wichtige Aufgaben. Der Unionpalast hat die Leibmagnatenkapelle des Königs Ferdinand von Bulgarien, M. Honkoly, eine der besten original-ungarischen Zigeunerkapellen, die sich jahrelang in der ständigen Begleitung des genannten Herrschers befand, für die Dauer der „Mariza"-Aufführungen verpflichtet. In der Premiere am Samstag, 31. Juli, singt Max Frank, 1. Tenor des Wiener Burgtheaters, den Verwalter Torök. Direktor Weiß, der Leiter der Wiener Operette, hat nun auch einen zweiten ersten Tenor, Ottmar Wolf vom Stadttheater in Zittau verpflichtet; sie werden die Tenorpartie abwechselnd singen.

Aus dem Vereinsleben.

(.) **Verein ehem. Kameraden des 17. Armeekorps.** Die Generalversammlung war sehr gut besucht. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Die Versammlungen finden im kommenden Geschäftsjahr wieder an jedem vierten Sonntag im Monat statt. Das Vermögen des Vereins beträgt von September 1925 bis Juni 1926 (einschließlich Sachwerte) 1125 Mark, an Barvermögen 78,42 Mark. Dem Kassierer sowie dem Vorstand wurde Entlastung erteilt. Nach dem geschäftlichen Teil wurde zum gemütlichen übergegangen. Als Vereinslokal wurde das Gußstahl-Restaurant Grafe, Alleestraße Nr. 27, beibehalten.

*f. **Liederabend des Evangelischen Kirchenchores Altenbochum.** Nach längerer Zeit gab am Sonntag im Saale des Lutherhauses der Evangelische Kirchenchor einen Liederabend. Der Besuch war gut. Frl. Salmann, Mitglied des Ev. Kirchenchores, erntete mit ihren Solis reichen Beifall. Die Darbietungen fanden, da alle Chöre sauber herausgearbeitet waren, dankbare Aufnahme, der beste Lohn für die mühevolle Arbeit des Dirigenten Lehrer Thielmann. Die Musikvorträge des Herrn Brandau sprachen zu Herzen.

*t. **Evangelische Kirchengemeinde Weitmar.** Für den 1. August ist ein besonderer Jugendtag angesagt. Am Donnerstag abend wollen die Turner und Spieler zeigen, was sie gelernt und gewonnen haben in manchen Uebungsstunden. Dem Schluß der turnerischen Vorführungen wird ein Flammenschwingen folgen, dem Ausklang das Lied vom großen Zapfenstreich: „Ich bete an die Macht der Liebe". Am Sonntag morgen vereinigen sich alle Jungmänner mit der Gemeinde zu einem Jugendgottesdienst, der um 7 Uhr (an Stelle des Frühgottesdienstes) Pfarrer Schmidt III (Bochum) hält. Bei günstigem Wetter wird eine größere Feier des Nachmittags auf dem Vorplatz des Gemeindesaales stattfinden. Hier wollen Männer- und Posaunenchor mit verschiedenen Darbietungen die Teilnehmer erfreuen. An langen Tischen soll Kaffee getrunken werden. Auf dem Spielplatz planen die Turner allerlei Vorführungen. Karten sind bei den Mitgliedern des Männer- und Jünglingsvereins zu haben.

(br) **Aus den katholischen Vereinen.** In der am Sonntag in der Bürgergesellschaft abgehaltenen Hauptversammlung des Vinzenzvereins hielt der Gesellenpräses Fischer einen Vortrag über das Leben der heiligen Elisabeth von Thüringen und ihr Wirken im Dienste der Nächstenliebe. Nach Erstattung der Berichte aus den einzelnen Konferenzen wurde eine Sammlung zugunsten des Vinzenz-Waisenhauses abgehalten. — Der Bezirksverband Bochum der katholischen Arbeiter- und Knappenvereine veranstaltet am nächsten Sonntag für seine Mitglieder im Vinzenzhause zu Höntrop seinen ersten Einkehrsonntag. Von jedem Verein nehmen einige Mitglieder an diesem Sonntag teil. Die Vorträge und Besprechungen dauern bis abends 6 Uhr. — Der Bezirk Bochum der Deutschen Jugendkraft veranstaltet am nächsten Sonntag in Welper ein Bezirkssportfest. Nach den sportlichen Darbietungen am Nachmittage ist abends im Adlersaal der Henrichshütte eine Feier, in der Kreissportwart Schwammborn (Gelsenkirchen) die Festrede übernommen hat.

(kt) **Männergesangverein Rheingold, Wiemelhausen.** Am Sonntag trat der Verein seine diesjährige Sommerfahrt an. Ging es voriges Jahr in das wildromantische Hönnetal, so nun an den herrlichen Rhein. Bei der Ankunft in Königswinter grüßte schönster Sonnenschein. Zunächst wurde im Hotel Bellinghausen ein kleiner Imbiß genommen, danach folgte eine Dampferfahrt Königswinter-Nonnenwerth-Rolandseck-Godesberg. Hier galt es, einer Einladung, die dem Verein schon vor Jahren von der Lindenwirtin zugegangen war, Folge zu leisten. Die Sänger wurden von der Lindenwirtin herzlich begrüßt. Nach einer kurzen, kernigen Ansprache des ersten Vorsitzenden brachte der Verein unter Leitung seines Dirigenten Wilhelm Hense einige Lieder zum Vortrag. Zum Schluß bemerkte die Lindenwirtin, daß es ihr eine besondere Freude sei, gerade am Tage vor ihrem Namenstag von einem echt westfälischen Verein gefeiert zu werden. Als Anerkennung erhielt jeder Sänger eine schöne Ansichtskarte ausgehändigt, die die Lindenwirtin und ihr Heim zeigt. Nachdem dann noch die Godesberg besichtigt war, verblieben die Teilnehmer der Fahrt auf Einladung einiger Herren des Gesangvereins „Cäcilia" (Godesberg) in fröhlicher Stimmung noch für kurze Zeit im Lindenhäuschen, um von hier aus nach Königswinter zu fahren, wo bei einer Flasche guten Rebensaftes die Zeit bis zur Abreise nur allzu schnell dahinschwand.

(.) **Doppelquartett „Westfalengruß".** Das Doppelquartett „Westfalengruß" errang auf dem nationalen Gesangwettstreit in Holthausen bei Plettenberg bei starker Konkurenz uter Leitung seines Dirigenten Lehrer Maher den ersten Höchstehrenpreis, den vierten Klassenpreis und den zweiten Ehrenpreis.

(u) **Beamtenverein „Harmonia".** Der Beamtenverein „Harmonia" der Zechen „Hannibal" und „Hannover" feierte am Samstag beim Wirt Dietrich (fr. Schulte) sein Sommerfest. Zahlreich hatten sich die Mitglieder mit ihren Angehörigen eingefunden. Der Vorsitzende Schramm hielt die Begrüßungsansprache. Die Gesangabteilung erfreute durch Liederspenden.

(u) **Bergmannsunterstützungsverein Schlägel und Eisen, Riemke.** Am Sonntag wurde in den Lokalitäten des Wirts Kepper das 44. Stiftungsfest durch Konzert, Ansprachen, Festzug und Theater begangen. Die Jubilare des Vereins wurden durch eine Ansprache des Mitgliedes Morbach geehrt, jeder bekam einen hübschen Sessel. Es waren dies die Mitglieder Wilh. Große, Heinrich Schmitz, M. Haas, A. Hopfeld, Heinr. Holland, G. Iffland, Heinr. Monno, A. Scheller, Joh. Volpert, Heinr. Westerhols, Paul Prozek. Ein flotter Tanz hielt die Teilnehmer in gemütlicher Stimmung lange beisammen.

Aus dem Gerichtssaal

§a **Bochum**, 28. Juli. Vor dem großen Schöffengericht war der Dreher Alfred W. aus Bochum angeklagt, eine Erwerbslosenkarte gefälscht zu haben. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu drei Monaten Gefängnis. — Der Photograph Theodor F. aus Bochum stand unter Anklage der Urkundenfälschung. Es handelte sich auch hier um eine Fälschung, wodurch der Angeklagte die Erwerbslosenfürsorge benachteiligte. Das Gericht verurteilte ihn zu zwei Wochen Gefängnis. — Der Bergmann Erich H. aus Gerthe war des Diebstahls in sechs Fällen angeklagt. Es handelte sich um Kleidungsstücke, Bettwäsche und Lebensmittel. Das Gericht verurteilte ihn zu vier Monaten Gefängnis. — Der Agent Voßkühler von hier stand vor dem großen Schöffengerichte unter Anklage des Kautionsschwindels. Die Verhandlung wurde vertagt, aber Voßkühler in Haft genommen.

§a **Wattenscheid**, 28. Juli. Der ehemalige Postaushelfer Johannes B. von hier hatte eingezogene Zeitungsgelder in Höhe von 47,86 Mk. unterschlagen. In 13 Fällen hat er das Zeitungsgeld nicht abgeliefert. Später nach Aufdeckung der Sache erstattete er den Betrag. Das Gericht verurteilte ihn zu der gesetzlichen Mindeststrafe von sechs Monaten Gefängnis, der Staatsanwalt hatte neun Monate Gefängnis beantragt. (Das ist der dritte derartige Fall, der in wenigen Wochen vom Bochumer Gericht abgeurteilt wurde.)

§ **Münster**, 28. Juli. In den Jahren 1924 und 1925 hatte der Bankbeamte Albert Küster an der Beamtenbank Unterschlagungen in Höhe von 15 000 bis 20 000 Mark begangen. Dabei hatte ihm sein Freund Franz Umbruck Beihilfe geleistet. Von dem Gelde hatte auch der Kaufmann Franz Rödiger 1500 Mark nach seiner eigenen Angabe erhalten. Die drei und eine Frauensperson waren mit dem Gelde nach Wien gefahren in der Absicht, dort ein Geschäft zu gründen. Soweit kam es jedoch nicht, denn die Polizei nahm sich der jungen Leute, die durch ihre Geldausgaben sich verdächtig gemacht hatten, an. Es stellte sich dann der Diebstahl bei der Beamtenbank heraus. Schon vor einiger Zeit wurden Küster zu 1 Jahr 6 Monaten und Umbruck zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Rödiger mußte sich jetzt wegen Hehlerei verantworten; er wurde zu einem halben Jahre Gefängnis verurteilt. Bei dieser Verhandlung wurden Küster und Umbruck als Zeugen vernommen. Sie erschienen in tadellosen Anzügen, nach der neuesten Mode gearbeitet, und führten sich vor Gericht geradezu flegelhaft auf. Das Gericht bedauerte sehr, die Strafe dieser beiden nicht mehr verdoppeln zu können.

§ **Essen**, 28. Juli. Ueberaus betrübliche Bilder aus einer unglücklichen Ehe entrollte eine Verhandlung vor dem Essener Schwurgericht, in der sich der Bergmann Aloys Färber aus Gladbeck unter der Anklage des versuchten Todschlages zu verantworten hatte. Der Angeklagte ist ein Mann von 26 Jahren. Trotz seiner Jugend ist er schon zum zweiten Male verheiratet. Nachdem er seine erste Frau durch den Tod verloren hatte, heiratete er vor ungefähr drei Jahren seine jetzige Frau, Henriette geborene Schmidt. Die Ehe war von Anfang an im höchsten Maße unglücklich. Der Ehefrau war das aus der ersten Ehe stammende Kind des Angeklagten im Wege; und dieses Kind bildete zunächst die Ursache zu mancherlei Auseinandersetzungen und ehezerrüttenden Streitigkeiten. Der Ehemann vernachlässigte seine Frau und knüpfte Beziehungen zu deren jüngeren Schwester an, sodaß die Ehegatten immer mehr Zwistigkeiten untereinander hatten. Im Dezember vorigen Jahres mußte der Angeklagte wegen eines schweren Magenleidens dem Gladbecker Krankenhaus überwiesen werden. Während dieser Zeit hatte die Ehefrau Wohnung bei ihren Eltern genommen. Als der Ehemann Kenntnis erhielt, daß die Frau sich schöne neue Kleider anschaffte, glaubte er, daß die Kosten aus den Krankengeldern stammten, die von der Frau abgehoben wurden. Am 27. April wurde er aus dem Krankenhause entlassen. An diesem Tage erhielt er Kenntnis davon, daß seine Frau mit dem Krankenschein, der ihm für weitere ambulante ärztliche Behandlung ausgestellt worden war, sich zur Krankenkasse begeben hatte, um das Krankengeld abzuheben. Nachdem er das erfahren hatte, ging er, von Zorn erfaßt, der Frau nach und traf mit ihr auf der Moltkestraße zusammen. Es kam zu einer geräuschvollen Auseinandersetzung. Der Angeklagte verlangte von ihr die Herausgabe des abgehobenen Krankengeldes. Die Frau lehnte das Ansinnen ab und verhöhnte ihn obendrein. Im höchsten Maße aufgebracht, erklärte der Angeklagte seiner Frau, er werde sich das Leben nehmen. Dabei zeigte er ihr ein Fläschchen Morphium. Die Frau äußerte, er solle tun, was er nicht lassen könne. Nunmehr stieß der Angeklagte zitternd die Worte hervor: „Ich scheide jetzt aus dem Leben, aber wenn ich kaputt gehe, dann gehst du mit." Kaum waren diese Worte gesprochen, da hatte er ein Messer gezogen, das er der Frau in die Brust stieß. Dann zog er die Flasche Morphium hervor und trank sie aus. Der Zwischenfall war beobachtet worden. Es eilten Fußgänger hinzu, die für die Ueberführung der verletzten Frau in das Krankenhaus sorgten. Sie konnte schon nach 14tägiger Behandlung aus dem Krankenhause entlassen werden. Das Schwurgericht billigte dem Angeklagten, der nach dem Gutachten des Gerichtsarztes ein psychopathisch etwas minderwertiger Mensch ist, mildernde Umstände zu und verurteilte ihn im Sinne der Anklage zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis.

§ **Dresden**, 28. Juli. Gestern vormittag begann vor der vierten Strafkammer des Landgerichts Dresden die Berufungsverhandlung im sogenannten Volksopfer-Prozeß. Das Schöffengericht zu Dresden verurteilte bekanntlich am 8. April dieses Jahres die verantwortlichen Leiter des Dresdner Volksopfers zu schweren Strafen. Gegen dieses Urteil hatten Dr. Meißner, Löffler und der Kassierer Gründel Berufung eingelegt. Dr. Meißner hat kurz vor der Hauptverhandlung ein umfassendes Geständnis abgelegt, in dem er zugibt, die im Urteil angeführte Summe dem Volksopfer entnommen zu haben. Der Angeklagte Löffler war, wie er heute erklärt, über die Hingabe der Gelder an den nationalen Klub vollkommen unterrichtet. Er behauptet aber weiter, daß er anfangs 1924 persönlich 10 000 Mark aus den Geldern des Volksopfers an Generalleutnant Müller ausgezahlt habe und daß Dr. Meißner hiervon Kenntnis gehabt habe. Diese Summe soll nach der Angabe Löfflers zur Unterstützung der Schwarzen Reichswehr gedient haben. Dr. Meißner gibt die Zahlung dieser Summe an sich zu, behauptet jedoch, daß sie lediglich zur Unterstützung entlassener Reichswehrangehöriger verwendet worden sei. Die Vernehmung des Kassierers Gründel ergab nichts wesentlich Neues.

Briefkasten.

Kavallerie-Verein. Anonyme Zuschriften werden grundsätzlich nicht berücksichtigt.

F. 26. Uns ist ein derartiger Verein nicht bekannt.

M. J. 1. Der Stundenunterschied zwischen Nordamerika und Deutschland macht sechs Stunden aus. 2. Polnisches Konsulat, Essen, Bahnhofstraße 90/92.

Heinrich / Gustav

Die glückliche Geburt eines prächtigen

Jungen

zeigen an

Albert Hollweg und Frau

Gerthe, den 28. Juli 1926

Statt Karten.

Jenny Jensen
August Hoßfeld
Verlobte

Süderende / Föhr. Bochum. z. Zeit Süderende.

Juli 1926.

Ihre Vermählung geben bekannt

Friedrich Born
Margarete Born
geb. Treude.

Bochum, im Juli 1926.
Dorstenerstr. 11,

62385

Statt Karten.

Henry Schaper
Lotte Schaper
geb. Dopel.
Vermählte

Wanne-Eickel, den 29. Juli 1926.
Kaiser-Wilhelmstr. 24.

62364

Max Mertes
Rosel Mertes
geb. Lippold
Vermählte.

62429

Bochum, den 29. Juli 1926.

Ihre Vermählung geben bekannt

Georg Büscher
Grete Büscher
geb. Meese

Altena, Hotel Märkischer Hof.
Bochum, den 29. Juli 1926.
Verreist bis 4. August.

LB18

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die vielen Kranzspenden beim Hinscheiden unserer lieben Mutter unsern herzlichen Dank.

Geschwister Möllenkamp.

Bochum, den 28. Juli 1926.

Am Dienstag, den 26. Juli, nachm. 2¼ Uhr, verschied nach längerer schwerer Krankheit der frühere erste Vorsitzende und Ehrenvorsitzende unserer Ortsgruppe,

Herr Oberbahnassistent i. R.

Anton Heesen

im eben begonnenen 80. Lebensjahre.

Die Ortsgruppe erleidet durch den Heimgang dieses um die Interessen der Ruhestandsbeamten hochverdienten Mannes einen schweren Verlust.

Wir werden diesem stets opferbereiten und warmherzigen Menschen ein treues, ehrendes Andenken bewahren.

Der Vorstand der Ortsgruppe Bochum des Reichsverbandes der Ruhestandsbeamten und Hinterbliebenen E. V.

Beerdigung vom Trauerhause, Bochum-Altenbochum, Wittenerstr. aus am Freitag, den 30. Juli 1926, nachm. 4 Uhr.

Zurück!

Dr. Engehausen

Facharzt für Nieren-, Blasen- und Harnleiden.

62480

Bochum, Kaiserstraße 19

Dr. Bayer

Frauenarzt 58678

von der Reise zurück!

Heirats-Gesuche

Mädch., 21 Jahre, sucht Bekanntsch. m. anst. Herrn in sich. Lebensstellung zw.

Heirat.

Zuschr. m. Bild u. J. A. 62372 an die Geschäftsst. dsr. Zt.

Mädch. mit Kind, 27 J., sucht Herrenbekanntschaft

zwecks Heirat.

Wwer. m. K. angen. Zuschr. unt. A. G. 62392 an die Gesch.

Makulatur zu haben im Bochumer Anzeiger, Alleestraße 8.

Verloren

Schäferhund,

auf den Namen „Cäsar" hör., entlauf. Abz. bei Betriebsinsp. Weber, Bochum - Riemke, Ziliertalstraße 100.

Dobermann-Hündin,

reinrassig, entlauf. Gegen Belohnung abzugeben Schützenbahn 1. Vor Ankauf wird gewarnt.

Größere Anzahl

Sprechapparate

erster Marken

prachtvolle Gehäuse, gebe unter günstig. Bedingungen (20-30 Mk. monatlich) ab.

Pianohaus

J. Marks,

BOCHUM,

Friedrichstr. 13.

(Abteil. Sprechapparate, Schallplatten.) Telephon: 575. (LM1

Infolge eigener Fabrikat. erd. Sie

Wäsche

ständig zu konkurrenzlos bill. Preisen, insbesondere Oberhemden und Damenwäsche, auf Wunsch auch n. Maß ohne jeden Aufschlag.

Mitgebr. Stoffe w. wunschgem. verarbeitet bei billigst. Berechnung.

Spez.-Wäschehaus **B. Rösser,** jetzt Kaiserstraße 3 (a. Wilhelmsplatz). Telephon 5077.

Brautschleier und Brautkränze

Grün, Silber u. Gold

Bochumer Blumenhalle

Bochum, Große Beckstraße 22

Eisschrank

gut erh. 80:100 cm. zu verk. Näh. 62090 Wielandst. 89.

Käse billiger

9 Pfd. Tafelkäse . . . . Mk. 3.40
9 Pfd holst. Edamer-Form, 2 Köpfe Mk. 4.40
9 Pfd. holst. Tilsiter-Form, 2 Köpfe Mk. 4.40
9 Pfd. Holländer 20% fett Mk. 6.40

ab hier Nachnahme. Porto 1.- Mk. Ich garantiere für erstkl. schnittfeste Ware.

E. Reinke, Hamburg 21, Hofweg 93h.

Warne hierm. jed., mein. Frau etw. zu borgen, da ich für nichts aufkomme.

Karl Teilmann,
Bochum-Weitmar,
Hattinger Str. 212.

Hund, klein, schwarz-braun, entlaufen. Marken-Nr. 5407. Gegen Belohn. abzugeben Blücherstraße 39.

Schwarze Dobermann-Hündin zugelaufen. (62454 Maarbrückerstr. 33, Zigarrengeschäft.

Außerordentlich preiswert finden Sie bei uns

Tapeten und Läufer

Besichtigen Sie unsere Schaufenster!

Wilh. Bohlmann G. m. b. H.

Alleestraße 47.

Freitag und Sonnabend

erhält man

Achtung! Achtung!

bei **Einkauf für 1 Mark** — Zucker ausgeschl. —

KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT

bei **Einkauf für 1 Mark** — Zucker ausgeschl. —

Ein Empfehlungs-Geschenk

in der Filiale von

Kaiser's Kaffee-Geschäft

Bochum

Bongardstr. 18. Hattingerstr. 18.

Beachten Sie unsere Schaufenster-Auslage!

Bochumer Blumenhalle

Bochum, Grosse Beckstrasse 22

ff. Blumenzweige, Blumenkörbe, Fruchtkörbe, Blumen-Ampeln, Weinranken

Naturpräparierte Palmen

Füllen von Körben und Jardinieren.

LODEN-ANZUGE
LODEN-MÄNTEL
wetterfeste Qualitäten,
REGEN-MÄNTEL
zu besonders billigen Preisen.

62431

Etagen-Spezial-Geschäft

Herm. Lewin

Friedrichstraße 3

nur 1 Treppe hoch.

Reparaturen und Umänderungen an **Uhren und Goldwaren** in eigener Werkstatt. — Für jede Arbeit Garantie, bekannt billig.

Aloys Küper, Bochum,
Hattingerstraße 32. Tel. 4232.

Verlag des Bibliographischen Institutes, Leipzig

Soeben erscheint
in siebenter, neubearbeiteter Auflage:

MEYERS LEXIKON

12 Halblederbände

Über 130 000 Artikel auf 20 000 Spalten Text, rund 5000 Abbildungen und Karten im Text, fast 800 z. T. farbige Bildertafeln und Karten, über 200 Textbeilagen

Band I, II u. IV kostet je 30 M., Band III 33 M.

Sie beziehen das Werk
durch jede gute Buchhandlung
und erhalten dort auch kostenfrei
ausführliche Ankündigungen

Große Versteigerung

teils besserer Sachen.

Am **Freitag, den 30. Juli,** morgens 10 Uhr, werd ich im Saale des Herrn Morjan, Alleestr. 54,

1 feines eich. Schlafzimmer m. Spiegelschrank, 1 gestrichenes **Schlafzimmer,** 1 kleines **Herrenzimmer, 1 kombinierte Küche** m. 2 Schränken, **1 eich. geschnitzten Ausziehtisch,** 1 geschnitzten **Sessel,** 1 eich. **Truhenbank** (geschnitzt), **1 eich. Diplomat mit Sessel, 1 Teppich** 2½ × 3, 1 nußb. Zimmerbüfett, 1 feine n Kronleuchter, 2 Damen- u. 2 Herrenfahrräder, 1 Divan, 1 Sofa, 1 Herd, 1 Ofen, 1 Gasherd, 2 Bürotische, 1 Doppelpult, 1 Radioapparat, 1 Einmachschrank, 1 Nähmasch., 1 gr. Läufer, mehrere gute Bettstellen m. Matr., Bettvorlagen, Bilder, Fahrradständer, Porzellan, Wäsche, Kleider, Anzüge, 1 Flöte, **1 Geldschrank, 2 Schreibmaschinen** (Mercedes), 2 Theken, 1 Regal, 1 Schaukasten, 1 Glasaufsatz, 2 Nähmaschinen, 1 Gasbügelofen mit 4 Eisen, 5 Schneidertische, 1 Aktenschrank, 2 Fenstervorsätze, 2 große Roleaux und vieles andere mehr

meistbietend gegen bar freiwillig versteigern.

Die Sachen sind gebraucht, 2 Stunden vorher zu besichtigen.

Louis Stoppelmann,
Auktionator und Taxator.
Vibumestraße 11. Telephon 610.

Aufträge für Versteigerungen werden täglich angenommen. D. O.

Wir haben unser Geschäft von der Kanalstraße nach der von uns käuflich erworbenen Besitzung

Mühlenstrasse 28a-d

(früher Eisengrosshandlung Velten & Nölle) verlegt.

Unsere bisherigen Geschäftsräume in der Kanalstr. 8—12 nebst Läger sind ganz oder geteilt anderweitig zu vermieten. — Näheres ist in unserem Büro, Mühlenstraße 28, zu erfahren.

Adolf Füssmann G.m.b.H.
Eisengrosshandlung

Verwaltung und Lager: Mühlenstrasse 28a-d
(früher Eisengrosshdlg. Velten & Nölle G.m.b.H.)

Offene Stellen

Männlich

Grosse leistungsfähige Speise-Oelfabrik sucht bei **Grossisten** bestens eingeführten

Platz-Vertreter.

Offerten unter H. W. 32 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. a8662

Von angesehener Möbeltransport- u. Speditionsfirma werden für sofort

mehrere

Herren

für Bochum, Herne und Umgegend zwecks Kundenwerbung gegen hohe Provision gesucht. Gute Verbindungen zur einschlägigen Kundschaft erforderlich. Angebote unt. F. G. 8676 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Aelterer, zuverlässiger

Chauffeur

der möglichst auch Schlosser od. Elektriker ist, für Lastkraftwagen zu sofort gesucht.

Angebote unter B. C. 8671 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Herren u. Damen sind. dauernd lohn. Verdienst d. leicht. Verkauf neuheitl. in jed. Haushalt benötigten billig. Bedarfsartikel. Nur tüchtige Person. w. Ang. einr. u. B. S. 62466 an d. Geschst.

Suche einen **Jungen** von 15—17 Jahren f. landw. Arbeiten. Laer, Dorfstr. 5.

Laufbursche

gesucht. Karl Geisel, mechan. Schreinerei, Wittener Str. 84.

Gesucht werden mehr. **Damen und Herren** z. Verkauf ein. guten Artikels, der in jed. Haush. gebraucht wird. Zu meld. Donnerst. v. 10—12 Uhr. (62424 Kanalstr. 71, 3. Et.

Suche Seifenverkäufer, 20 Muster 2.40 M. frei Nachn. **B. Holster, Breslau Sy. 539.**

Damen u. Herren finden bei gut. Einkommen angen. Beschäftig. Angeb. u. Z. A. 8670 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Weiblich

Zum möglichst sofortigen Eintritt werden von großem Unternehmen der Schwerindustrie

2 gewandte, jüngere

Registratur-Gehilfinnen

gesucht. Angebote unter V. W. 8668 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gesucht wird für sofort eine 2K18 perfekte

Stenotipystin.

Anfänger. ausgeschloss. Schriftl. Angebote m. Geh.-Anspruch. sind z. richt. an **Prickel & Heidemeyer**, Möbelgroßhandl., Herner Str. Nr. 36.

Hilfskraft

(Stolze-Schrey und Continental) z. Anfertig. von Schriftsätzen gesucht. Tgl. Arbeitszeit beliebig. Vergüt. 20 R.-Mk. mtl. Angeb. unter E. S. 62407 an die Geschäftsst. dst. Zt.

Geb. Stütze.

perfekt kochend, für Arzthaush. z. 1. od. 15. 8. ges. — Ang. unt. A. B. 8634 an die Geschäftsst.

Tüchtige

Verkäuferin

v. 16—17 Jahr. für Lebensmittelgeschäft gesucht. Lebensmittelhaus Klein, Dorstener Str. 106.

Suche z. 1. Augst Tocht. anst. Elt. a.

Lehrfräulein,

Solche, w. ber. im Geschäft war., bevorz. Schweighöfers Rind- u. Schweine-Metzg. Mühlenst. 81

Lehrmädchen

aus gut. Familie u. mit gut. Schulbild., für Rechtsbüro ges. Etw. Kenntn. in Maschinenschreib. u. Stenogr. erwünscht. Lebenslauf m. Zeugnisabschr. sind zu richt. u. K. L. 8678 an die Gesch. d. Zt.

Kräftiges

Lehrmädchen,

nicht u. 16 J. oder jüng. Verkäuferin, d. etw. Hausarbeit m. verr. k., gesucht. Schlafgel. i. Hause. Metzg. Otto Hackert, Grumme, Josefin.-Str. 94. Tel. 1815.

Alte. Mädchen f. ¾ Tage gesucht. 62453 Alleestr. 140, 1. Etg., lks.

Ein properes — Mädchen — für alle Hausarbeit per sofort gesucht. Fr. Küttemeier, Hattinger Str. 27.

Suche für sofort ein ält., zuverlässig. **Mädchen** das auch koch. kann. Frau Emil Strade, Kortumstraße 14.

Suche z. 1. Aug. sauberes, ehrliches

Tagmädchen

mit guten Zeugniss. H. Kleinhespel, Rottstraße 17.

Suche sof. e. evg.

Mädchen

für den ganzen Tag. Kronenstr. 5 III.

Mädchen

für ¾ Tag sofort gesucht. (62465 Buddenbergstr. 5, II. Eing. Wellenbrink 25, I. r.

Besseres, älteres

Mädchen

d. gut koch. kann, f. 2-Pers.-Haush. sof. ges. Gute Zeugn. erforderl. Kortumstr. Nr. 25, II. a8681

Ein sauberes

Dienstmädchen

für sof. gesucht. a8745 Frau Möller, Weitm., Markst. 117.

Halbtagsmädchen

m. gut. Zeugn. für kl. Haush. ges. Vorzustell. zw. 3—4 u. 7—8 Uhr. Frau Dr. Stuhlmann, Am Gerstkamp 24 (Nähe Wiemelhauser Str.).

Fleißiges, sauber.

Mädchen

von 7—4 Uhr ges. Castroperstr., Nähe Eisaßwerk. Zu erfr. in d. Gesch. (62421

Saub. Mädch. m. gut. Zeugniss., das koch. kann, in klein. Privathaush. sofort ges. Vorzust. v. 10 Uhr an. Frau Block, Neustraße 18 II.

Gesucht z. 15. Aug. ein kath., zuverläss., kinderliebes (a8679

Alleinmädchen.

Selb. muß i. Koch., Bügeln u. all. Hausarb. erfahren sein. Waschfrau wird gestellt. Mädch., nicht unt. 20 J., m. nur gut. Zeugn., mögen sich melden bei Frau Dipl.-Ing. Wielers, Kanalstraße 15.

Suche für sofort ein ält., zuverlässig. **Mädchen** das auch koch. kann. Frau Emil Strade, Kortumstraße 14.

Suche z. 1. Aug. sauberes, ehrliches

Tagmädchen

mit guten Zeugniss. H. Kleinhespel, Rottstraße 17.

Suche sof. e. evg.

Mädchen

für den ganzen Tag. Kronenstr. 5 III.

Mädchen

für ¾ Tag sofort gesucht. (62465 Buddenbergstr. 5, II. Eing. Wellenbrink 25, I. r.

Besseres, älteres

Mädchen

d. gut koch. kann, f. 2-Pers.-Haush. sof. ges. Gute Zeugn. erforderl. Kortumstr. Nr. 25, II. a8681

Ein sauberes

Dienstmädchen

für sof. gesucht. a8745 Frau Möller, Weitm., Markst. 117.

Halbtagsmädchen

m. gut. Zeugn. für kl. Haush. ges. Vorzustell. zw. 3—4 u. 7—8 Uhr. Frau Dr. Stuhlmann, Am Gerstkamp 24 (Nähe Wiemelhauser Str.).

Fleißiges, sauber.

Mädchen

von 7—4 Uhr ges. Castroperstr., Nähe Eisaßwerk. Zu erfr. in d. Gesch. (62421

Klavierstimmungen

führt sauber aus

Winkler, Humboldtstr. 33

Telephon 2868 Bock.

Männlich

Bearbeitung v. Steuer-reklamationen

jeder Art.

Hugo Temme,

Buchsachverständiger Bochum,

Wrangelstraße 35, — Fernruf 378. —

Chauffeur,

gelernt. Autoschloss. u. Mechanik., sucht per sof. Stellg., im Industriebez. kund. Führerschein Kl. 2 u. 3b. Angeb. unt. F. M. 62426 an die Geschäftsst. dst. Zt.

Fachmann

selbst. Arbeiter für Reparat. v. Manometern u. Reduzierventilen sucht Stell. für sof. Gefl. Angeb. u. T. H. 62434 an die Gesch. d. Zt.

Weiblich

Nehme Putzstelle

für vormittags an. Nähere in der Geschäftsst. (62420

Junge Schneiderin

v. ausw. sucht Stellung als Kinderfrl. od. Hilfe im Haushalt, am liebst. n. auswärts. Zuschr. unt. L. Z. 62422 an die Geschst. dsr. Zt.

Erstklassige

Schneiderin

sucht seine Kundsch. außer dem Hause. Marienstr. 2, 1. Et.

Ordtl., fleißiges — Mädchen — mit guten Zeugniss. sucht Stell. f. ganze Tage oder f. ganz. Löwestr. 17¹, 2. E. l.

Aelter., zuverläss. Mädch. sucht Stell. als Zweit- v. Alleinmädch. in kinderlos. Haush. Gute Zeugnisse vorhanden. **Lydia Becker,** Herner St. 6 I, 2. E.

Erstklass. perfekte **Schneiderin** sucht noch einige dementspr. Kund. außer d. Hause. Beste Empfehlung. Ang. u. Sch. 62464 an d. Geschst. d. Z.

Einf. Fräulein, im Kochen u. Einmach. perfekt, sucht z. 15. Aug. od. sp. Stellung in besser. Hause. Ang. u. St. 62468 an d. Geschst. d. Z.

Zu vermieten

Wohnung,

schöne Lage, Bülowstr., I. Etg., 3 Zimmer Küche und Bad, fortzugshalber abzugeben. Elloferte an die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter L. F. 62477.

Herrschaftliche

5 Zimm.-Wohnung

mit Diele u. Bad, Ehrenfeld, am 1. August beziehbar, sofort zu vermieten. Bauzuschuß oder Mietvorauszahlung für längere Zeit erwünscht. Anfragen unter E. L. 62435 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zwei trockene, helle

Räume

1. und 2. Etage gelegen, je ca 20 qm für Büro, Werkstatt oder Lager geeignet, per sofort billig zu vermieten.

Angebote unter D. E. 8684 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnungen

Abgeschlossene 4 Z.-Wohnung

u. Nebenräume in Parterre in neuem Hause z. 1. Sept. zu vermieten. Monatl. Miete 115 Mark. Gefl. Angeb. unter P. D. 62398 an die Geschäftsst. dies. Z.

Tauschwohnungen und **gewerbl. Räume**

vermittelt der Wohnungs-Nachw. Bürohaus, Hattinger Straße, Zimmer 35, Tel. 5230.

Beschlagnahmefreie 2-Zimmer-Wohnung 1. Etg., in Weitmar zu vermiet. Angeb. unt. S. A. 62438 an die Gesch. d. Ztg.

Ein leeres Zimmer zu vermiet. an eine Witwe o. ält. Mädchen. Gefl. Angeb. u. K. A. 62377 an die Geschst. dsr. Ztg.

Ladenlokale

Ladenlokal

m. Lagerraum sof. zu vermieten. Laer, Wittener Str. 76.

Auto-Vermiet.

Tag u. Nacht eleg., herrschaftliche Aga-Limousine, Kilomtr. 30 bis 40 Pfg. **Hans Meyer,** Telefon 3196.

Möbl. Zimmer

— Dauermieter. —

Frdl. mbl. Frontzimm. i. bess. Hause zu verm., ev. Küch.-Benutz. Ang. unt. S. E. 62379 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Möbl. Z. zu verm. Bahnhofstr. 30, 3. E., linker Aufgang.

Großes, heizbar. freundlich möbliert.

Zimmer

in Einfamilienhaus am alten Stadtpark zu vermieten. Ang. u. L K 5533 an d. Geschst. d. Z.

Frdl. möbl. LW2

Wohn- u. Schlafzim.

an einz. Pers. o. a. an kinderl. Ehep. z. vermiet. Ww. K. Hahne, Baak b. Linden, Hattinger Str. Nr. 60.

Möbl. Zimmer

zu vermiet. (62418 Adolfstr. 19, pt., r.

Möbl. Zimm. v. Bongardstr. 12, 3. Et. Portaleing. rechts.

Ein möbl. Zimm. zu vermiet. (62412 Maarbrückerstr. 29. Laden.

Frdl. möbl. Zimmer z. 1. Aug. od. später zu vermieten. Feldstr. 11, 3. Etg.

Sol. Herr z. Mitbew. ein. gr. möbl. Zimm. ges. Clemensstraße 18, 2. Et., l.

Freundl. möbliert. Zimm. an besseren Herrn z. 1. od. 15. August z. vm. Hunscheidstr. 58, 3. Et.

Gut möbliertes Zimmer z. 1. Aug. zu vm. Märkischestr. 18.

Freundlich möbliertes Zimmer an Herrn zu verm. Rottstraße 49.

G. möbl. Zimmer m. 2 Bett., sep. Eg., a. 2 H. o. Damen bill. z. 1. 8. z. vm. Alsenstr. 22, 3. E.

Einfach möbl. Zimmer sofort od. 1. 8. zu vermiet. (62442 Bergstraße 32a.

Möbl. Zimmer

m. gut. Vens. z. vm. Kanalstraße 23 II, Ecke Heinrichstraße.

Herren könn. noch teilnehm. an gutem bürgerlichen Mittagstisch. Frau Margies, Adolfstraße 32.

Möbliertes Zimmer zu vermiet. (62459 Johanniterstraße 1, 2. Etage.

Ein gut möbliertes Zimmer zu verm. Ehrenfeldstraße 19, 1. Etage.

Mietsgesuche

Hiesiges großes Werk sucht sofort eine

3—4 Zimmer-Wohnung.

Vorberechtigungskarte des Wohnungsamtes vorhanden.

Angebote unter L. Sch. 12 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Lagerplatz

zur Unterbringung von Lastkraftwagen geeignet, sowie Lagerräume für sofort gesucht. Angebote unter H. J. 8677 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

2 Büroräume,

möglichst Stadtmitte zu mieten gesucht.

Angebote mit Angabe des Mietpreises sind unter S. P. 62410 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu richten.

In zentraler Lage in Wattenscheid habe ich mehrere

Ladenlokale

mit Wohnung u. groß. Lagerräumen zu vermieten. a8743

S. Habermann, Wattenscheid, Freiheitstraße.

Wohnungen

Kindl. Ehep. sucht

2-3.-Wohnung

auch Mansarde. Angeb. unter S. F. 62413 an die Gesch.

2 Z.-Wohng.

beschlagnahmefr., ev. Neubau, von besser. kinderl. Ehep. ges. Angeb. erbet. unter A. Z. 1045 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Kinderl. Ehepaar

sucht in bess. Hause 2 Zimm. mit Kochgelegenh. od. Küch.-Benutz. (Schlafzimmer-Einricht. vorh.) Gefl. Angeb. erbet. unt. Z. A. 1050 an die Geschst. dsr. Zt.

Suche eine abgesch.

3 Z.-Wohng.

mögl. mit Bad, geg. zeitgem. Miete. Angeb. unter S. M. 62375 an die Gesch.

Schöne, große

2-3.-Wohnung

geg. 2 od. 3 Zimm. zu tauschen gesucht. Wilhelm Twenthof, Bochum, Lindenstr. 28a, prt.

Alleinstend. Herr sucht ein leeres

Mansarden zimmer

Ang. u. H. M. 62376 an die Gesch. d. Zt.

Ladenlokale

— Ladenlokal — in verkehrsreicher Straße zu mieten gesucht. Angeb. u. Nr. 1273 an die Ann.-Exp. Bleiker, Dortmund, Westenhellweg 39.

Möbl. Zimmer

Bess. Herr, Kaufmann, sucht p. sof. einfach möbl.

Zimmer

part. o. 1. Et., N. Hauptbahnh. o. Ehrenfeld. Angeb. unt. L. Sch. 16 an die Geschäftsst. d. Bl.

Der Bochumer Taschenfahrplan

enthält außer den wichtigsten Eisenbahn-Fahrplänen auch die Fahrpläne der Bochum—Gelsenkirchener u. der Westfälischen Straßenbahn, Flugpläne, die neuest. Stadtpläne v. Groß-Bochum, ein Verzeichnis der Fahrpreise sowie der Sonntags-Rückfahrkarten ab Bochum-Hbf., Fahrpläne der Rhein- u. Weser-Dampfschiffahrt, Pläne der Autobuslinien, den Tarif für Taxameter-Droschken und ein Verzeichnis der

Ferien-Sonderzüge.

Er ist in unserer Geschäftsstelle, beim Verkehrsverein, bei den einschlägigen Buchhandlungen, Zeitungskiosken, an den Bahnhöfen, in den Sportgeschäften und bei unseren Zeitungsboten zum Preise von

nur 30 Pfg.

erhältlich.

Bochumer Anzeiger u. General Anzeiger.

Pol.-Offiz. sucht sof. fein möbliertes

Zimmer

ev. 2, i. gut. Hause. Ang. m. Pr.-ang. unt. P. O. 62473 an d. Geschst.

Zu verkaufen

Herrschaftl.

Einfamilienhaus

mit Dampfheizung und Garten zu verkaufen. Uebernahme kann sofort erfolg. Ang. u. B M 62441 an d. Geschst. d. Z.

Geschäftshaus m. Kolonialw.-Hdl. i. guter Lage in Wanne-Eickel sof. z. verk. Wohn. w. fr. Anz. 6—7000 Mk. Smolich, Wanne-E., Mozartstr. 6.

Haus

m. groß. Lagerräumen zu verkaufen. Angeb. unt. B. M. 62440 an d. Geschst.

Haus

in Ehrenfeld, Nähe Knappsch., preiswert zu verk. Eine Wohnung wird frei. Angeb. unter P. Z. 62409 an die Gesch.

Mass. Haus,

Garten, Hof und Bleiche, 28 Zimm., Nähe Herner Str. u. Bergschule, f. d. Spottpreis v. 18 000 Mark zu verkaufen. 3 Zimm. in 1. Etg. sof., weit. Zimmer v. frei. Anz. 4- b. 5000 Mk., Rest mit 6 Proz. Zins. Näh. C. Steiner, Humboldtstraße 34.

Wer tauscht

Bangrundstück

(Ehrenfeld) gegen Haus mit Anbau, Hofstedter Straße? 4 Zimm. werd. sof. frei. Angeb. unt. K. K. 62374 an die Geschäftsst. dsr. Zt.

Verkaufe!

Plüsch-Sofa, rot, 35 Mk., und Trumeauxspiegel, f. n., m. Kons., 45 M., Promenad.-Kinderwagen, f. neu, 18 M., Luxenrahm. 8 M., Nachtkonsol. 8 M., Waschkomm. 9 M., Eisschrank 30 M., Bettstell. mit Matr. 19 M., Nähmaschine, gut näh., 18 M., Küchentisch m. Linol. 15 wk. 62439 Rehling, Wilhelmstraße 12.

Chaiselongue

billig zu verkaufen. Kortenhpfad 3, p. r.

Möbel

jeder Art kaufen Sie gut und billig in

Frank's Möbelhaus

Humboldtstraße 32, Ecke Rottstraße.

Schöne eichene Flurgarderoben

v. 37 Mk., Bettstellen m. starken Spiral- u. guten Auflegematratzen von 88 Mk., Kleiderschränke von 39 M. an, sowie alle sonstigen Möbel gut u. billig. LSch2 Möbelhaus Wilh. Schrudde, Schreinerm., Boch., Roonstr. 37, Nähe Marienstraße.

Ein fast neues

Schlaf-zimmer

ist preiswert zu verkaufen. (62394 Reichenbach, Wittener Str. 30.

Ein hübsch., eich.

Zimmerbuffet

zu verk., auch Teilzahlg. Fuhrmann, Bülowstr. 2, 4 Trp.

Ein gut erhalt. Küchenbüffet zu verkauf. Hamme, Berggate 14 I.

Milchziege

zu verkf. Riemke, Kl. Vödestraße 28.

Ia. Legehühner,

Schlachthühner, junge, diesjährige Hühner, Schlachthähne bill. zu verk. Höllings Kotten, Altenbochum, Auf der Heide 2 (in der Wasserstraße b. Wirt Dellmann).

Ein leichter

Flachwagen

(geeign. für Milchwagen), eine 4zöll. Kupplarre und ein — Gig — billig zu verkaufen. A. Ostermann, Schmiedemeister, Bochum, Bahnhof Präsident

Lieferwagen

geeignet als Bäcker- o. Flaschenbierwag. (Einspänn.), bill. zu verkauf. Zu besicht. Jakobstraße 6.

Gut erh. (62393

Flachwagen

zu verkauf. Weitm., Bergstraße 10.

Häckselmaschine und **Egge**

zu verkauf. (62446 Hunscheidstr. 76.

Herr.-Fahrrad, f. neu., niedr. Rahm., Torp.-Freil. bill. z. verk. Friedrichstr. Nr. 20, III. 62470

Kauf-Gesuche

Ein

Haus

an belebter Straße geg. hohe Anzahl. evtl. gegen Barzahlung z. kauf. ges. Offert. unt. L. H. 15 an die Geschäftsst. dies. Zeitung.

Reklameflächen,

Giebel usw. in allen Stadtteilen gesucht. Angebote unter F. S. 62416 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Beamt. sucht ein kl.

Herrenzimmer und eine **Flurgarderobe**

in nur guter Ausführung zu kaufen. Angeb. unt. S. M. 62389 an die Gesch.

Gebr., gut erhalt.

Registrierkasse

zu kaufen gesucht. Ang. u. L. K. 17 an die Gesch. d. Ztg.

Gut erhaltener

Teppich,

sowie 2 Brücken zu kaufen gesucht. Angeb. u. S. A. 62455 an die Gesch. d. Zt.

Kaufe

und zahle hohe Pr. f. getr. Herrenkleider u. Schuhe. 62153 Fruchter, Marienstr. 31. Telephon 3762.

Stadtleihamt Bochum.

Die Versteigerung der verfallenen Pfänder aus der Zeit vom 1. bis 31. Januar 1926, Pfandnummern 111481 bis 115491, bestehend in Trau- und sonstigen Ringen, Brillantsachen, silbernen und goldenen Damen- und Herrenuhren, Gold- u. Silberwaren, und anderen Wert- und Gebrauchsgegenständen, Musikinstrumeten, Wäsche, Kleiderstoffen, Bekleidungsstücken aller Art, Schuhen, Fahrrädern, Photogr. Apparaten, Ferngläsern, Bestecken, Nähmaschinen, Schreibmaschinen, findet am

Donnerstag, den 12. August 1926, vormittags von 9 Uhr ab im Stadtleihamt, Trankgasse 7, statt. **Der Leihbetrieb ist an diesem Tage geschlossen.**

Die bei der Versteigerung erzielten Ueberschüsse können innerhalb Jahresfrist nach dem Verkauf bei der Leihamtskasse in Empfang genommen werden. Nach Ablauf dieser Frist verfallen sie zu Gunsten der Armenfürsorge.

Spätestens bis zum Tage vor der Versteigerung können die verfallenen Pfänder noch eingelöst oder erneuert werden.

Bochum, den 27. Juli 1926.

LM6 **Der Magistrat.**

Für die saure Gurkenzeit

empfehle ich LT10

Weinessig

seit vielen Jahren als bester Einmach- u. Speiseessig bewährt.

Citrovin-Essig Essig-Essenz

Cristall-Einmachzucker

Alle Gewürze unverfälscht

Salicyl Pergamentpapier

Schwefelband Flaschenlack

Emil Trass Nachf.

Bochum, am Wilhelmsplatz.

Verdingung.

Für den Ausbau der Wasserstraße zwischen der Wiemelhauser- und der Steinstraße werden etwa 350 Kubikmtr. Packlage (Sandstein oder Grauwacke), im Plan versetzt 18 Zentimeter stark gemessen, benötigt. Entsprechende Angebote über Lieferung und zwar je Kubikmeter frei Baustelle sind bis zum 4. August 1926 an die Straßenbauabteilung einzureichen. Verspätet eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt. (2 M 6

Bochum, den 28. Juli 1926.

Der Magistrat.

Illuminations-Laternen u. Fahnen

in all. Farben u. Größen, Tischtuchdamast und Crepp, 1,20 Mtr. breit, in Rollen von 20 Mtr. Größte Auswahl, billigste Preise.

Mummelthey's Central-Buchhandlg.

Bochum, Obere Marktstrasse 31. Telephon 3968. Gegr. 1872.

Export-Apfelwein

m. Traubenweinb. vergoren, glanzhell. Liter 35 Pf. Leihfässer b. 30 Liter a. geg. Nachn. Apfelweinkelterei Freinsheim I. Pfalz.

1 Reitzeug u. 1 Rechenschieber z. vk. Josefstr. 11, 2. Etg.

100 Sektflaschen, 400 Weinflaschen

billig zu verkaufen. Wo, sagt d. Geschst. dies. Ztg. (1050

Radio,

1-Röhr.-Schneider-Opel-Apparat m. Zubeh. bill. zu verk. Ehrenf., Meinolphusstr. 22, II.

Unterricht

— Ferienkurse! — Aelt., erf. Akademiker ert. Nachhilfe in Latein, Deutsch u. Rechn. Billigste Berechn. Ia. Referenz. Ang. erb. u. U. V. 8738 an die Geschst.

Nachhilfestund.

werd. i. Gymnas. und Oberrealschulf. erfolgr. fortl. erteilt für 2 Mk. d. Std. Angeb. unt. F. F. 62188 an d. Geschft.

Wer lernt jungem Mädchen geg. gute Bezahlung das

Ondulieren?

Angeb. unt. H. M. 62369 an die Gesch.

Kapitalien

M. 1000.- Einlage

ges. Sicherheit u. sehr hohe Zins. verbürgt, evtl. Beteil. Angeb. unt. L. Z. 62461 an die Gesch.

1000 Mk.

v. strebs. Kaufmann geg. mehrf. Sicherh. u. baldige Rückz. zu leih. ges. Angeb. u. L. M. 62469 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Waschmaschinen!

Billigste Bezugsquelle für Wasch- und Wringmaschinen, Wassermotore usw. Zahlungserleichterung. Kampmanns Patentmaschinen sind die best. der Welt. Alleinverkauf in d. Fabrikniederlage Bochum, Marienstr. 2 Tel. 5181

Mieten

Sie eine Maschine. Diese ist in kurzer Zeit Ihr Eigentum.

Stellen-Gesuche

Ww. Ed. Fricke

Dorstenerstr. 93 Telephon 957

Auto-Transporte

jeder Art und jeden Umfanges bei billigster Berechnung.

Haben Sie unsere „Halpaus-Mocca in verstärktem Format" geraucht?

Wenn nicht, dann tun Sie es. Die Qualität dieser Zigarette wird Sie von der Leistungsfähigkeit unseres Hauses überzeugen.

Jede 8. Cigarette eine Halpaus-Cigarette.

HALPAUS - CIGARETTEN - FABRIK - BRESLAU - KÖLN.

Unterhaltung / Wissen / Leben

Kapitän Kuluras.

Ein Erlebnis im Golf von Mexiko.

Von

John Freeman.

Würden alle geheimnisvollen Begebenheiten, die sich auf dem Ozean zutragen, aufgedeckt werden, die Welt wäre auf Jahre hinaus mit Stoff versorgt. Nur selten trifft einmal die Kunde von einer furchtbaren Tat, auf hoher See begangen, an das Ohr der Mitwelt. Ich selber habe einen solchen Fall erlebt, der jetzt Jahre zurückliegt und von dem ich nur einem Vertrauten andeutungsweise erzählte; denn eine erhebliche Scheu vor dem Aufrühren dieses seltsamen Vorganges hielt mich bislang davon zurück.

Ich befand mich in Philadelphia, und da ich in dieser Stadt kein Fortkommen für mich erwartete, ja, meine in Florida gemachten Ersparnisse zusammenschmelzen sah, so entschloß ich mich, mit der ersten sich mir bietenden Gelegenheit nach Chile zu fahren, da ich mir von diesem fernen Lande den meisten Erfolg versprach. Vielleicht verlockte mich auch die weite Reise und das Unbekannte des südlichen Erdteils, gerade dorthin zu reisen. Die Gelegenheit bot sich mir schnell, denn Philadelphia hat bekanntlich einen großen Hafen, und Schiffe aller Herren Länder laufen hier aus und ein. So kam ich denn mit dem Kapitän des griechischen Frachtdampfers „Aristides" überein, daß er mich nach dem sehr kleinen Platz Junin im nördlichen Chile mitnehmen sollte, wofür ich fünfzig Dollar bezahlte. Der Kapitän war ein Levantiner, war ein jugendlicher, für einen Kapitän zu jugendlicher Mann, und hieß Nikola Kuluras. Wenn man sich sonst einen Kapitän als wetterharten, wenig zugänglichen, gefestigten Mann vorstellt, dem man eine wertvolle Ladung wohl anvertrauen darf, so war Kuluras mehr oder weniger das Gegenteil von dem. Dieser noch nicht dreißigjährige Schiffsführer aus Smyrna war von einer bestrickenden Liebenswürdigkeit, sein ungewöhnlich schönes, olivenfarbiges Gesicht mit den großen, feurigen, dunklen Augen darin mußte eine bedeutende Wirkung auf jedes junge Mädchen ausüben, umsomehr, als Kuluras eine bemerkenswerte Gewandtheit im Umgang mit Menschen zeigte. Er war ein beweglicher, stets zu Scherzen aufgelegter Mann, von dem man alles, nur keine festen Grundsätze, keine Ausdauer oder Zuverlässigkeit erwarten durfte. Fürwahr, ein seltsamer Kapitän!

Vor seiner Abreise nach Chile hatte Kapitän Kuluras sich in Philadephia mit der Tochter eines Lotsen verheiratet, obwohl beide Eheleute sich noch vor zwei Wochen nie gesehen hatten. Aber noch während dieser so kurzen Zeit hatte der geschmeidige Levantiner eine Liebelei mit der Freundin seiner Erkorenen angefangen. Er war daher dem Wunsche seiner jungen Frau, die Freundin mit auf die lange Reise nehmen zu dürfen, umso bereitwilliger entgegengekommen. Die junge Frau war weniger amerikanisch als die meisten ihrer Genossinnen drüben, das heißt, sie zeigte eine gewinnende Weichheit und Nachgiebigkeit in ihrem Wesen, und sie erschien manchmal naiv wie ein Kind. Es ist die entzückende Naivität, durch die so mancher Mann sein Herz an ein Mädchen verliert. Sie war etwas mehr denn mittelgroß, schlank und brünett. Sie lachte gern und zwar erschien ihr Lachen wie das eines weltunerfahrenen Kindes. Ein seltsamer Kontrast, der raffinierte, mit allen Schlauheiten durchtränkte Halbgrieche und diese Blume Pensylvaniens.

Die Freundin war klug, kühl, blond und schön. Kuluras war ein naher Verwandter des Schiffsreeders und wohl hauptsächlich aus diesem Grunde war es ihm möglich, nicht allein sein junges Weib, sondern auch Miß Doris Cavendish an Bord zu nehmen. Dieses gefallsüchtige, theatralische und — man muß es leider sagen — falsche Geschöpf bildete einen so auffallenden Gegensatz zu ihrer Freundin Mary, daß man sich wundern konnte, wie zwei so verschiedene Charaktere sich zu einer Freundschaft verbinden konnten. Miß Doris verstand sich übrigens so sehr auf das Geigenspiel, daß es ein wahrhafter Genuß war, ihr zuzuhören. Und vielleicht bestrickte sie das Herz des jungen Ehemannes ebenso sehr durch die Macht der Töne, wie durch ihre Schönheit und ihre Koketterie. Ich selbst bemerkte die Veränderung in dem Verhalten des Kapitäns gegenüber seiner jungen Frau bald genug. Dieser unverbesserliche Don Juan, gewöhnt, sich stets aufs Neue anderen Mädchen zuzuwenden, sah hier auf engbegrenztem Schiff inmitten der wogenden See außer der Angetrauten täglich diese andere. Es kamen übrigens Tage, da beide Freundinnen sehr unter der Seekrankheit litten und während dieser Zeit blieben sie meist unsichtbar.

Es dauerte nicht lange, und wir alle, die wir an Bord waren, sahen Kuluras fast nur noch im Gespräch mit Miß Doris, während das junge Weib kaum noch beachtet wurde, obwohl diese drei, in deren Gesellschaft ich mich meistens befand, stets zusammen waren.

Die junge Frau Kuluras litt offenbar sehr unter der Nichtbeachtung ihres Mannes und eines Tages brach sie, allein mit mir an der Reeling stehend, in heftiges Weinen aus. Ihr Mann hatte sie geschlagen; er, den sie liebte, dem sie ahnungslos gefolgt war, hatte sie mit den brutalsten Worten überschüttet, lediglich, weil sie nicht mehr wollte, daß sie zugleich von ihrem Gatten und von der Freundin verlassen ward. Ich versuchte, die Unglückliche zu trösten und sie davon zu überzeugen, daß alles wieder gut werden würde, sobald die Freundin eines Tages das Schiff verlassen haben würde. „O", rief sie aus, „wann wird das sein! Wir befinden uns auf einer so langen Reise, daß ich das Ende nicht absehen kann. Und, wird sie denn überhaupt das Schiff wieder verlassen? Das Leben ist unerträglich für mich! Unerträglich. Wäre ich nur in dem Hause meiner Eltern geblieben, wo es mir so gut ging."

Armes Weib! — Die Andere aber triumphierte. Wir waren inzwischen im Golf von Mexiko angekommen. Die Hitze war kaum zu ertragen. Der mit Maschinen für die Salpeterwerke von Junin und Autofagasta beladene Dampfer passierte die Bahaneninseln, steuerte an Key-West vorbei, dessen palmenbedeckte Höhen wir durch das Fernrohr deutlich erblickten, und nahmen Kurs auf Colon. Der Kapitän, gleich mir, im weißen Anzuge, zerfloß in Süßigkeit, sobald er ein Wort an Miß Doris richtete.

Dann kam ein Tag, da die junge Frau nicht zum Vorschein kam. Sie sei krank, sagte man mir, was ihr fehle, fragte ich. Sie leidet an einer schweren inneren Krankheit, war die Antwort. Ich war mißtrauisch. Diesem Bösewicht von Levantiner traute ich nichts Gutes zu.

Nach drei Tagen kam Miß Doris bleich und entsetzt an Deck gestürzt. „Mary ist tot!" rief sie erschüttert. Es war das erste Mal, daß sie nicht theatralisch war.

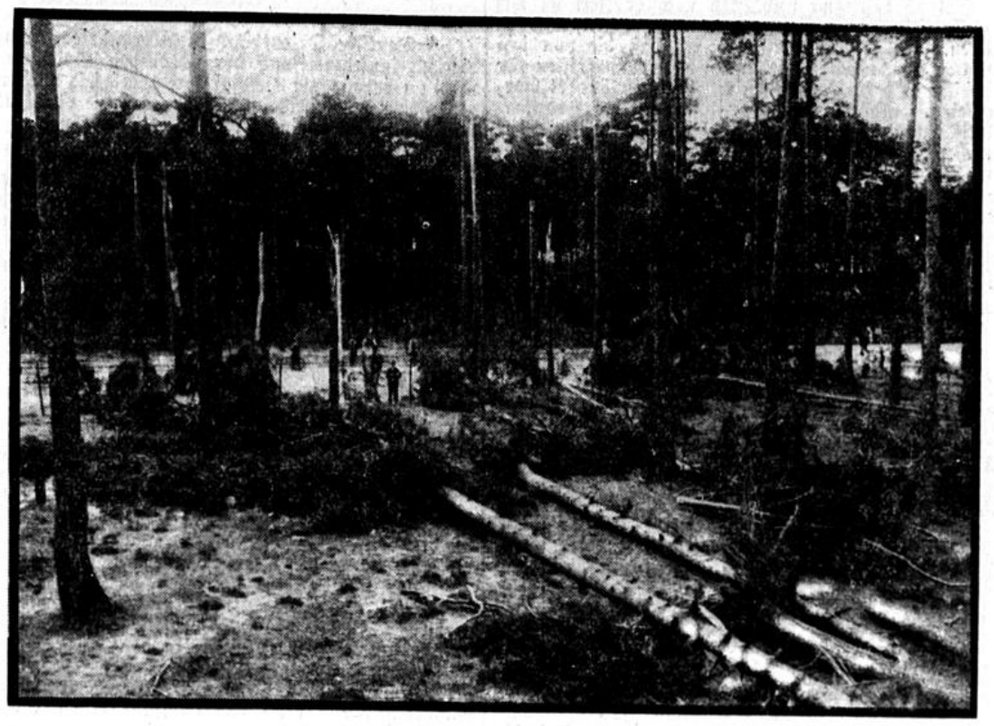
Ich war wie vom Schlag gerührt. Das junge Weib tot. Selbst unter gewöhnlichen Umständen würde diese Botschaft eine tiefe Wirkung auf mich ausgeübt haben, hier aber, auf dem Schiff, wo einer sich dem anderen mehr verwachsen fühlt als anderswo, wirkte diese Mitteilung noch weit mehr. Der Kapitän war anscheinend tief geknickt. Jeder an Bord trauerte. Man sah nur ernste Gesichter. Ich fühlte es, mancher dieser Griechen von Chios und Athen, von Saloniki und Smyrna hegte einen ähnlichen Verdach wie ich selber. Wer konnte die Todesursache feststellen? Hier gab es keinen Arzt, keinen Kriminalisten.

Ich versuchte mehrfach, die Unglückliche noch einmal zu sehen, doch umsonst. Der Kapitän hielt die Kajüte geschlossen, ließ keinen hinein. Am anderen Tage wurde Frau Mary Kuluras der See übergeben, diese blühende, achtzehnjährige Amerikanerin mußte in einer siebartig durchlöcherten, roh gezimmerten Holzkiste hinab in den an Haifischen reichen Golf fahren. Einige Augenblicke hielt das Schiff an, die griechische Flagge wehte auf Halbmast, wetterfeste Seeleute, entblößten Hauptes, umstanden diese Kiste. Die meisten hatten Tränen in den Augen. Ein Hinabgleiten, ein Aufspritzen der blauen Flut und alles war vorüber. Die arme Tote nahm ihr Geheimnis mit ins Grab.

Wenn Kuluras geglaubt hatte, jetzt nach dem Tode seiner Frau ein erhofftes Liebesglück bei Miß Doris finden zu können, so sah er sich getäuscht. Das Mädchen schien voller Angst vor diesem Levantiner zu sein. Sie mied seine Gegenwart, wo es ihr möglich war. In Colon verließ sie das Schiff und kehrte zu Schiff nach Pensacola (Florida) zurück, um von dort mit der Eisenbahn nach Philadelphia zu reisen.

Ich aber dachte in den stillen Stunden der Nacht an den seltsamen Tod der Unglücklichen; denn ich zweifelte nicht daran, daß sie auf schmähliche Weise gemordet war.

Wirbelsturmverheerungen bei Berlin.



Das entsetzliche Woltersdorfer Unglück ist noch nicht vergessen, und schon wieder ist Berlin von einer schweren Unwetterkatastrophe heimgesucht worden. Ein am Sonntag, den 25. Juli, über Grünau bei Berlin niedergegangener Wirbelsturm vernichtete dort mit unheimlicher Geschwindigkeit einen Waldkomplex, in dem etwa vierzig dickstämmige Kiefern standen. Ein Baum nach dem anderen wurde umgeknickt, entwurzelt und in die Höhe geworfen. Auch am Strande richtete das Unwetter großen Schaden an, u. a. wurde das Dach der Herrenkabine des Freibades vollkommen eingedrückt. Eine Frau wurde getötet, viele Personen erlitten schwere Verletzungen.

Der letzte Besucher.

Von

Martin Ulbrich.

Es war an meinem siebzigsten Geburtstage. Die Freunde hatten es mit mir gutgemeint, fast zu gut; denn ich war von dem vielen Gefeiertwerden abgespannt, weshalb ich mich nach Ruhe sehnte. Daher hatte meine alte Haushälterin Johanne die letzten Gratulanten abgewehrt und war auf ein Plauderstündchen hinüber zur Flurnachbarin gehuscht.

Einsam saß ich am Fenster und schaute auf das buntfarbene Herbstlaub, das in den letzten Sonnenstrahlen zitterte. Eine Amsel sang dazu in hellen Tönen ein Abendlied. Leises Träumen senkte sich auf meine Lider, als an meine Tür geklopft wurde. In der Meinung, daß es der Hausarzt sei, der zuweilen um diese Stunde zu kommen pflegte, rief ich: „Herein!"

Ein ältlicher Herr mit feinen bartlosen Zügen trat ins Zimmer. Ich versuchte mich zu erheben; doch wie bleierne Schwere lag's in meinen Gliedern, daß ich wie gebannt war.

„Bitte, bleiben Sie," wehrte der Besucher freundlich und ließ unter der schmalen Oberlippe zwei Reihen elfenbeinerner Zähne sehen. „Wenn Sie gestatten, nehme ich in Ihrer Nähe einen Stuhl."

Ich betrachtete mit Staunen den seltsamen Gast, der trotz der Formlosigkeit seiner Einführung mich eigenartig fesselte. Die schwarz gekleidete Gestalt hatte etwas Vornehmes an sich. In der dunklen Krawatte funkelte als einziger Schmuck eine goldene Sichel, und an der Uhrkette hing ein weißer Totenkopf. Unter den starken Brauen leuchteten zwei schwermütige Augen. Zahlreiche Falten und Fältchen durchzogen das Gesicht, dessen Altersausdruck unbestimmbar war.

„Ich bringe Ihnen Grüße von Gattin und Kindern," fuhr der Fremde fort.

„Sie irren," erwiderte ich. „Meine Frau ging vor zwei Jahren heim, und meine Kinder starben in jungem Alter. Vielleicht liegt eine Verwechselung mit einem Namensvetter vor, der auf derselben Straße wohnt."

„Mit nichten," kam es mit Bestimmtheit zurück. „Ich bin bei Ihnen recht; denn ich kenne Sie schon lange. Vor vierzig Jahren sah ich Sie als Schwerverwundeten im Lazarett von Donchery und ging an Ihnen vorüber."

Diese Angabe stimmte. Darum fragte ich weiter: „Da sind Sie wohl Arzt? Es waren damals viele Herren um mich bemüht, da mein Leben an einem Faden hing."

„Wie Sie es nehmen wollen!" erwiderte er, während ein eigentümliches Leuchten seine Züge belebte. „Doch rechnen Sie mich nicht zur landläufigen Zunft. Ich helfe denen, die von menschlicher Kunst nichts mehr erhoffen. Meine Kundschaft ist groß, obwohl ich nur mit einem Heilmittel arbeite. Wer es genossen, ist aller Not entronnen."

„Sie sprechen in Rätseln," warf ich ein. „Wie ist Ihr Name?"

„Ich heiße Mors."

„Mors?" fragte ich grübelnd. „Mors?" Wo hatte ich doch diesen Namen schon gehört? Meine Gedanken kreisten um das Wort, während die Augen des Fremden wie mit magnetischem Zauber sich auf mich hefteten. Das Geräusch der Straße rückte in weite Ferne, und meine Umgebung zerfloß in blauem Nebel. Nur die beiden Augensterne leuchteten noch; dann schwanden mir die Sinne.

„Herr Rat, bitte wachen Sie auf!" vernahm ich plötzlich die Stimme Johannens. Neben mir stand die treue Seele und rieb mir Stirn und Wangen mit stärkenden Essenzen.

„Die Aufregung war wohl zu groß für Sie," sprach sie ängstlich. „Davon sind Sie ohnmächtig geworden." Dann steckte sie die Lampe an. Ihr Glanz gab mir das volle Bewußtsein wieder. Hatte ich geträumt oder wachend den Besuch erlebt? Wie hieß der Fremdling? Hatte er nicht Mors gesagt? Ein Ahnen überkam mich. Ich hatte den Besuch des Todes empfangen.

„Johanne," bat ich, „bitte, schicken Sie bald zu meinem Freunde, dem Notar. Ich hätte Dringendes mit ihm zu besprechen."

Verwundert, fast betrübt sah die Alte mich an und ihre Augen füllten sich mit Tränen. „Sie werden doch nicht Ihr Testament machen wollen? So schlimm war's doch nicht."

„Warum nicht, Johanne? Es ist besser, wenn man seine Angelegenheit beizeiten ordnet. Bitte, schicken Sie!"

Sie ging einen Boten zu suchen. Unterdessen ließ ich das Erlebnis noch einmal an mir vorüberziehen. Also, so sah es aus, das gefürchtete Schreckgespenst der Menschen. Ich wußte es jetzt besser. O Gott, wie freundlich hast Du mir dieses Geheimnis offenbart. Nun ist mir nicht mehr bange; denn ich weiß, daß das Sterben mir nicht furchtbar sein wird. Es soll mir die vollkommene Genesung bringen.

Gestirnte Nacht.

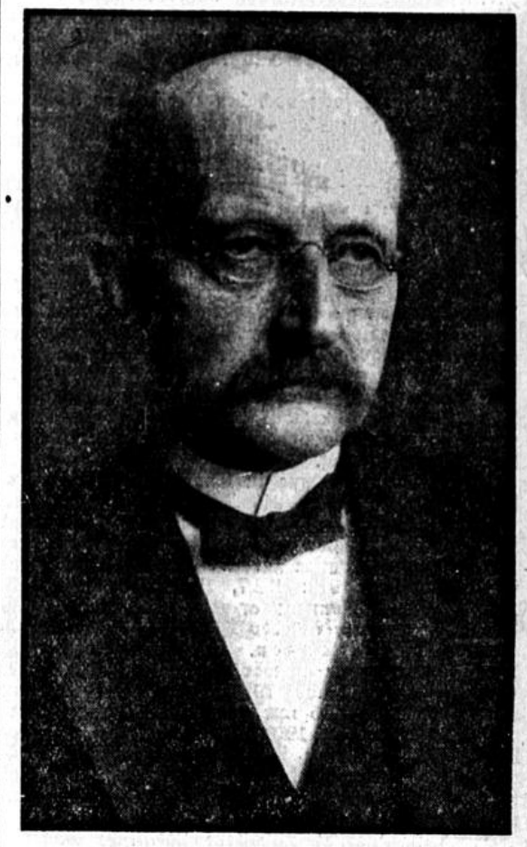
Es sang die Nacht. Der Himmel klang.
Die Sterne tanzten Fackelreigen.
Der rote Mond hing tief und bang
An langen dünnen Weidenzweigen.

Ich griff in Ueberschwang und Wahn
Hinauf in Nacht und Sternenmeere,
Ich riß aus Aetherblau und Bahn
Ein Bündel weißer Strahlenspeere.

Ins Herz stieß ich die Lichterflut,
Das letzte Dunkel zu erhellen.
Seitdem fließt durch mein schweres Blut
Der Glanz der Nacht in Silberwellen.

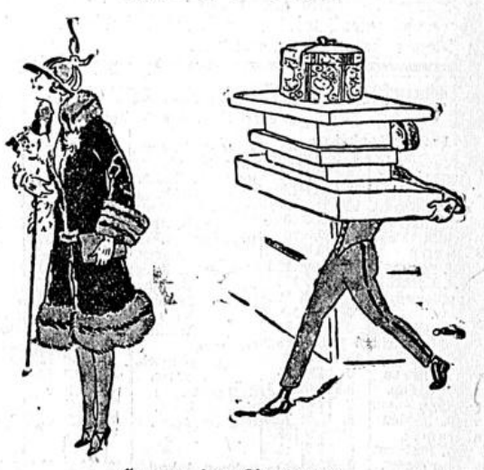
Heinz-Ludwig **Raymann.**

Professor Dr. Max Planck.



Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Max Planck, ordentlicher Professor der theoretischen Physik an der Berliner Universität, ist zum 1. Oktober infolge Erreichung der Altersgrenze, von seinen amtlichen Verpflichtungen entbunden worden. Dr. Planck ist ordentliches Mitglied und ständiger Sekretär der Preußischen Akademie der Wissenschaften sowie Friedensritter des Ordens Pour le Mérite. 1910 erhielt er den Nobelpreis für Physik. Als Schöpfer der Quantentheorie ist Dr. Planck neben Dr. Einstein heute wohl der bedeutendste deutsche Physiker.

Heitere Ecke.



Humor des Auslandes.

Pikkolo: „Wie vornehm und reich die jungen Damen auch sein mögen, sie tragen doch in allen Fällen die Kleider und Spitzen, die ich getragen habe."
(„Brummer".)

Die Erklärung. Doktor: „Na, Sie sehen ja glänzend aus! Sie haben gewiß meinen Rat befolgt und sind irgendwohin gefahren?" — Patient: „Allerdings." — Doktor: „Und wo waren Sie?" — Patient: „Bei einem andern Arzt!" („London Opinion".)

MAGGIs Würze ist einzig
In Qualität, Ausgiebigkeit und deshalb Billigkeit.
Vorteilhafteste Bezug in großen Originalflaschen zu RM 6.50.
Man achte auf unversehrten Plombenverschluß.
LM4

Handel / Gewerbe / Industrie.

Weltkohlen-Bilanz.

Der Bericht des Reichskohlenverbandes, der in seinem Tabellenwerk gemeinsam mit dem Reichskohlenrat herausgegeben wird (Berichtszeit 1. April 1925 bis 31. März 1926), widmet den größeren Teil seines Raumes der Weltkohlenbilanz und teilt Ergebnisse mit, die in bezug auf die europäische Kohlenförderung nachdenklich stimmen können. Die Entwicklung geht aus den knappen Ziffern der folgenden Tabelle hervor, die wir voranstellen.

Nach Erdteilen gruppiert, verteilt sich die Weltkohlenförderung folgendermaßen:

	In metr. Millionen Tonnen			
	1900	1913	1924	1925
Europa	430,2	606,8	548,9	539,6
Amerika	250,2	532,1	530,5	541,6
Asien	20,0	54,7	68,6	70,4
Afrika	0,5	8,7	11,8	16,9
Ozeanien	7,9	14,5	18,5	18,0
Zusammen	708,8	1216,8	1178,3	1186,5
	In % der Weltproduktion			
Europa	60,69	49,87	46,58	45,48
Amerika	35,30	43,72	45,03	45,65
Asien	2,82	4,50	5,82	5,93
Afrika	0,07	0,71	1,00	1,42
Ozeanien	1,12	1,20	1,57	1,52
Zusammen	100	100	100	100

Das Ergebnis für 1925 muß für Europa in einem noch ungünstigeren Licht erscheinen, wenn man berücksichtigt, daß in dem vorausgegangenen Jahre 1924 die Förderung im Zusammenhang mit den Nachwirkungen der Ruhrbesetzung außerordentlich niedrig war, ferner muß berücksichtigt werden, daß 1925 ein sehr erheblicher Teil der deutschen Produktion auf Halden gestürzt und deshalb in der Gesamtwirtschaft unverwertet blieb.

Der Bericht sucht nach den Gründen, die für die Entwicklung maßgebend sind, ohne diese natürlich genau belegen zu können. Wasserkräfte und in diesem Zusammenhang die Elektrisierung großer Kohlenverbraucher könnten die ausschlaggebende Rolle nicht spielen, so heißt es, da sich die gleiche Erscheinung auch in den außereuropäischen Ländern zeige. Der Schlüssel liege in der Richtung, die andere Standardindustrien in der gleichen Zeit genommen hätten.

Die Entwicklung der englischen Kohlenförderung ist im Zusammenhang mit dem Bergarbeiterstreik und der sich daraus ergebenden größeren Nachfrage nach Steinkohle deutscher Provenienz von aktuellem Interesse. Aus den nachfolgenden Ziffern geht hervor, daß sich die englische Förderungsgestaltung durchaus gleichmäßig in dem Rahmen der gesamteuropäischen einfügt und keinerlei Sonderstellung einnimmt.

Die Kohlenförderung in England machte im Kalenderjahr 1925 rund 248 Millionen Tonnen aus. Sie blieb hinter der Förderung von 1924 um rund 23,1 Millionen, hinter der des Jahres 1913 um rund 43,2 Millionen Tonnen zurück. Der Kohlenverbrauch Englands betrug 1913: 192,7, 1924: 186,8 und 1925: 176,7 Millionen Tonnen; er zeigt also ebenfalls eine Abnahme. Stärker als der Verbrauch ist die Ausfuhr zurückgegangen. Sie machte einschließlich der für Dampfer im auswärtigen Handel abgegebenen Bunkerkohlen im Jahre 1913: 99,3, 1924: 84,6 und im Kalenderjahr 1925 nur noch 71,6 Millionen Tonnen aus. Gegenüber 1913 hat die Ausfuhr im letzten Jahre 27,3 Millionen Tonnen, das sind fast 28 %, eingebüßt. Dieser starke Rückgang ist zum Teil auch durch innereuropäisch-wirtschaftliche Vorgänge verursacht worden.

Das im Bericht enthaltene statistische Material über die deutsche Förderung ist im wesentlichen bekannt. Die Ausführungen über die deutsche Kohlenwirtschaft beginnen, was als charakteristisch gelten kann, mit der Feststellung, daß der deutsche Kohlenbergbau seit Jahrzehnten kein so ungünstiges Jahr erlebt habe, wie das vergangene.

Die Konjunkturentwicklung der deutschen Industrie im ausländischen Urteil.

In Verbindung mit dem neuen Anziehen der Industriekurse an den deutschen Börsen bringen die holländischen Blätter Ausführungen über die Konjunkturentwicklung der deutschen Industrie. Uebereinstimmend wird ausgeführt, daß die in den letzten Tagen bekannt gewordenen Meldungen über die außerordentlich günstige Exportlage des deutschen Bergbaues und der deutschen Eisen- und Stahlwerke die eminenten Auswirkungen des englischen Bergarbeiterstreiks auf die Lage der deutschen Industrie charakterisieren. Es wird dabei unterstrichen, daß von dem gesamten vorliegenden Auftragsbestand der Vereinigten Stahlwerke in Stabeisen zurzeit 80 Prozent für die Ausfuhr und nur 20 Prozent für das Inland bestimmt sind. In nächster Zeit sei mit einem weiteren stärkeren Anziehen der Eisenpreise zu rechnen. Ueberaus bezeichnend sei, daß die von den deutschen Produzenten verlangten Lieferungsfristen für Stabeisen und Universaleisen erheblich verlängert worden seien. Sofort nach Durchführung der Frankenstabilisierung sei eine sehr günstige Konjunktur der deutschen Industrie zu erwarten, zumal sich erst während der Deflationskrise in Frankreich und während der Durchführung des Reorganisationsprogrammes der englischen Industrie, die voraussichtlich mindestens einen Zeitraum von vier bis fünf Jahren erfordern werde, der Nationalisierungsprozeß der deutschen Industrie in vollem Maße auswirken werde.

Börsenberichte.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin.)

Alles in Reichsmark.

Für drahtlose Auszahlungen		Zu teilg.	28. Juli Geld	28. Juli Brief	27. Juli Geld	27. Juli Brief	Münzparität
Holland	100 Guld.	100%	168.54	168.96	168.64	169.06	1,7
Argentinien	1 Pes.	100%	1.696	1.700	1.693	1.697	1,70
Belgien	100 Frank	100%	10.05	10.09	10.28	10.32	0,80
Norwegen	100 Kron.	100%	92.03	92.27	92.03	92.26	1,12
Dänemark	100 Kron.	100%	111.26	111.54	111.20	111.48	1,12
Schweden	100 Kron.	100%	112.27	112.57	112.26	112.54	1,12
Italien	100 Lire	100%	13.25	13.30	13.38	13.42	0,800
England	1 Pfund	100%	20.393	20.445	20.393	20.449	20,40
Amerika	1 Dollar	100%	4.19	4.19	4.21	4.19	4,20
Frankreich	100 Frank	100%	9.58	10.02	17.26	10.30	0,80
Schweiz	100 Frank	100%	81.15	81.35	81.15	81.35	0,80
Spanien	100 Pes.	100%	63.92	64.08	64.52	64.69	0,81
Deutsch-Oest.	18.-10000 Kr.	100%	59.31	59.45	59.39	59.55	0,80
Polen	Mark	—	—	—	—	—	—
Tschech. Slow.	100 Kron.	100%	12.43	12.46	12.41	12.45	0,81
Ungarn	100 000 Kron.	100%	5.87	5.89	5.87	5.89	0,18

Reichsbankdiskont 6% — Lombardzinsfuß 7%

*** Berliner Börse fest bei lebhaftem Geschäft.** An der gestrigen Berliner Börse setzten Kohlenaktien mit vier- bis fünfprozentigen, Hüttenaktien mit zwei bis dreiprozentigen Besserungen ein. Mannesmann und Phönix gewannen über drei Prozent. Auf anderen Umsatzgebieten der Industriewerte entwickelte sich gleichfalls reges Geschäft, namentlich in Elektrizitätswerten. Siemens & Halske lagen drei Prozent höher, chemische Aktien besserten sich gleichfalls. Kaliaktien erfuhren eine gute Erholung. Auf dem Bankaktienmarkt zogen bei regen Umsätzen die Kurse durchweg an. Von Schiffahrtsaktien hatten Hansa eine anfängliche Besserung von drei Prozent, Norddeutsche Lloyd von zwei Prozent, zu verzeichnen. Die Gewinne auf diesen Gebieten blieben allerdings nicht behauptet. Auf den Industrieaktienmärkten blieb die Haltung unvermindert fest. Der Maschinenfabrikaktienmarkt wies erhebliche Steigerungen auf. Metallwerte waren verschiedentlich gebessert. Textilwerte blieben ohne bemerkenswerte Aenderung. Der Markt der deutschen Anleihen hatte ziemlich ruhiges Geschäft. Die anfangs gut gehaltenen Kurse blieben nicht voll behauptet. Ausländische Anleihen waren wenig verändert, wertbeständige Anleihen zum Teil etwas schwächer. Landwirtschaftliche Goldpfandbriefe waren unregelmäßig, Vorkriegspfandbriefe etwas gebessert. Die Geldsätze erfuhren eine kleine Versteifung im Hinblick auf die Ultimoliquidation. Bei Beginn der zweiten Börsenstunde machte die Aufwärtsbewegung der Montanwerte weitere Fortschritte. — Nachbörse: Zum Schluß blieb die Tendenz bei teilweise lebhaftem Geschäft weiter fest.

*** Düsseldorfer Börse gut behauptet.** An der gestrigen Düsseldorfer Börse machte sich einiges Interesse für Kohlenwerte bemerkbar, von denen am Kohlenkuxenmarkt von schweren Werten Ewald, König Ludwig und Langenbrahm zu gut behaupteten Preisen aus dem Markt genommen wurden. Außerdem zeigte sich noch einige Nachfrage für Carolus, Alte Haase, Caroline, Wilhelmine Mevissen bei teilweise höheren Kursen. Von Kohlenaktien wurden Niederrheinische Bergbau und Dahlbusch 2 % höher bezahlt, Adler plus 1 %. Braunkohlenwerte lagen kaum verändert. Verschiedene Umsätze vollzogen sich in Lucherberg. Zu etwas besseren Preisen entwickelte sich am Kalikuxenmarkt einiges Geschäft in Burbach, Erichssegen, Glückauf-Sondershausen und Heiligenroda. Auch Kaliaktien lagen etwas freundlicher, so Kaliindustrie, Heldburg, Wittekind und Krügershall. Am Industrieaktienmarkt mußten sich Rheinische Linoleum einen größeren Kursabschlag gefallen lassen, während Kabel Rheydt 2 % im Kurse anzogen.

Vom Geldmarkt.

*** Herabsetzung des Diskontsatzes der Bank von Danzig.** Die Bank von Danzig hat mit Wirkung vom 29. Juli ihren Diskontsatz von 6½ auf 5½ und ihren Lombardsatz von 7½ auf 6½ % herabgesetzt.

Banken.

*** Deutsche Orientbank in Alexandrien.** Nachdem die Zweigniederlassung der Deutschen Orientbank in Kairo bereits am 1. Mai ihre Tätigkeit wieder aufgenommen hat, wurde nunmehr auch die Zweigniederlassung in Alexandrien wieder eröffnet.

Aus den Industrie-Gesellschaften.

*** Westdeutsche Industrie-Bau-A.-G. vorm. W. Schlanstein in Steele.** Entsprechend den Anträgen von Aufsichtsrat und Vorstand wurde die Auflösung der Gesellschaft beschlossen.

*** Gewerkschaft Ewald in Herten.** Auf der Schachtanlage Ewald Fortsetzung der Gewerkschaft Ewald in Herten wurde durch einen Ausschuß die nunmehr fertiggestellte zweite Fördereinrichtung im Schachte II abgenommen, für die der Gewerkschaft eine weitere Erhöhung ihrer Beteiligungsziffer von 120 000 Tonnen ab 1. August bewilligt worden ist. Die Gesamtbeteiligung der Gewerkschaft Ewald steigt hiermit auf 3 486 900 Tonnen.

*** Deutsche Maschinen-Fabrik A.-G. in Duisburg.** Die Verwaltung hat vor einiger Zeit mit der Kalker Werkzeugmaschinen-Fabrik A.-G. in Köln-Kalk wegen Einbeziehung dieses Unternehmens in den Interessenkreis der Demag verhandelt. Die Verhandlungen haben zu keinem Erfolg geführt, und zwar, wie es heißt, deswegen, weil mit der Hauptaktionärin des Kalker Unternehmens, der Maschinenfabrik Henschel & Sohn in Kassel, ein Einvernehmen nicht erzielt werden konnte.

*** Feilag, Vereinigte Feilenfabriken A.-G. in Remscheid.** Der Abschluß vom 31. Dezember 1925 verzeichnet für das erste Geschäftsjahr einen Verlust von 17 539 Mark (Aktienkapital 125 000 Mark). Der Aufsichtsrat besteht jetzt aus den Fabrikanten Rudolf Pleiß, Ewald Peiseler und Paul Unger in Remscheid sowie Erbsloe in Lüttringhausen.

*** Rheinische A.-G. für Braunkohlenbergbau und Brikettfabrikation Köln.** Die Generalversammlung genehmigte den Jahresabschluß, wonach aus einem Reingewinn von 7,43 Millionen Mark 10% Dividende verteilt werden. Die Zahl der Aufsichtsratsmitglieder wird von 21 auf 23 erhöht. Für den verstorbenen August Thyssen wurde Dr. h. c. Fritz Thyssen in den Aufsichtsrat gewählt. Außerdem wurde auch Generaldirektor Silberberg, der aus dem Vorstand der Gesellschaft ausgeschieden ist, neu in den Aufsichtsrat und in der Aufsichtsratssitzung zum Aufsichtsratsvorsitzenden gewählt. Schließlich wurde noch die Zuwahl des Hamburger Bankiers Max Warburg gegen die Stimmen von einer Million Mark Kapital beschlossen. Ueber die gegenwärtige Geschäftslage teilte die Verwaltung mit, daß seit Abfassung des Geschäftsberichtes nichts Neues zu berichten sei. Der Verflüssigung der Kohle, die gerade bei der Braunkohle die besten Ergebnisse gezeitigt habe, widme man die größte Aufmerksamkeit.

*** Steinkohlenbergwerk Friedrich Heinrich A.-G. in Lintfort.** Die Generalversammlung dieser Gesellschaft, deren Aktienmehrheit sich in französischem Besitz befindet, genehmigte den dividendenlosen Jahresabschluß. Der nach 708 397 Mark Abschreibungen und Zuweisung an eine Sonderrücklage in Höhe von 1 085 348 Mark verbleibende Reingewinn von 25 071 Mark wird auf neue Rechnung vorgetragen.

*** Bergbau- und Hütten-A.-G. in Friedrichshütte in Herdorf.** Für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr dieser dem Thyssenkonzern nahestehenden Gesellschaft in Herdorf dürfte voraussichtlich keine Dividende zur Verteilung kommen (i. V. 3 %), weil die Betriebe lange Zeit vollkommen stillgelegen hatten und erst in den letzten Monaten ihre Tätigkeit wieder aufnehmen konnten.

*** Elektrizitäts-Gesellschaft Richter, Dr. Weil & Co. A.-G. in Frankfurt a. M.** Das Geschäftsaufsichtsverfahren über die in Liquidation befindliche Gesellschaft ist durch Zwangsvergleich beendet. Der Fabrikationsbetrieb der Firma ist durch die Elektrotechnische Fabrik Riwena G. m. b. H. in Frankfurt a. M., übernommen worden.

*** Metallwerke Knodt A.-G. in Frankfurt a. M.** Für das abgelaufene Geschäftsjahr kommt eine Dividende nicht zur Verteilung. Der Gewinn von 10 157 Mark soll auf neue Rechnung vorgetragen werden. Die Badeofen-Abteilung ist gut beschäftigt. Die Gesellschaft ist bis zum Herbst hinreichend mit Aufträgen versehen.

*** Eisenwerk Kaiserslautern A.-G. in Kaiserslautern.** Das Geschäftsjahr 1925/26 erbrachte einen Verlust von 145 377 Mark. Dieser soll durch Einziehung von 100 000 Mark Vorratsaktien (Aktienkapital 1,94 Millionen Mark) und zum Rest aus dem Reservefonds gedeckt werden.

*** A.-G. Stahlwerk in Mannheim.** Die Hauptversammlung genehmigte die Bilanz. Danach wird der Verlust von 60 778 Mark, außerdem der Verlust des Vorjahres mit 222 570 Mark vorgetragen. Für das laufende Jahr sind die Aussichten nicht günstiger geworden.

*** Deutsche Gußstahlkugel- und Maschinenfabrik in Schweinfurt.** Der am 28. August stattfindenden Hauptversammlung wird die Verteilung einer Dividende von 4% auf die Stammaktien in Vorschlag gebracht.

*** R. Frister A.-G. in Berlin-Oberschöneweide.** Die Generalversammlung genehmigte den dividendenlosen Abschluß für 1925.

*

*** Vertagung der Kalipreiserhöhung.** Der Reichskalirat beschloß einstimmig, die Erhöhung der Kalipreise zu vertagen, bis eine weitere Prüfung der Unterlagen sowie eine Verständigung mit den Verbrauchern genauere Ergebnisse gezeitigt hat.

*** Ausfall der Breslauer Herbstmesse.** Der Aufsichtsrat der Breslauer Messe A.-G. beschloß, die diesjährige allgemeine Breslauer Herbstmesse trotz der zahlreichen, besonders aus der Textilindustrie, vorliegenden Anmeldungen ausfallen und nur die Möbelmesse auf besonderen Wunsch der Interessenten dieser Gruppe stattfinden zu lassen.

*** Die Entwicklung der Welthandelstonnage.** Lloyds Schiffahrtsregister für 1926/27 weist auf die erhöhte Schiffsbautätigkeit anderer Länder hin. Die Welthandelstonnage belief sich Ende Juni auf 64 784 370 Tonnen. Davon entfielen auf Großbritannien und Irland 19 399 797 Tonnen, auf die übrigen Länder 45 384 573 Tonnen. Am stärksten vergrößerten sich im vergangenen Jahr die italienische und die norwegische Handelsflotte.

Von den Warenmärkten.

Preise in Reichsmark. Berlin, 28. Juli 1926.

1000 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	000 000	Raps	35.50–36.50
Roggen märk.	185–190	Viktoriaerbsen	34.00–39.00
Sommergerste	190–205	Kleine Erbsen	26.00–32.00
Hafer märk.	196–206	Futtererbsen	21.00–26.00
schlesische	—	gelbe Lupinen	20.00–21.50
Mais, La Plata	—	Seradella alt	00.00–00.00
ab Hamburg	—	Rapskuchen	14.50–14.70
Weizenmehl 1)	38.00–40.00	Leinkuchen	19.10–19.40
Roggenmehl 1)	25.75–28.25	trock. Schnitzel	10.80–11.10
Weizenkleie 1)	10.50–13.75	Torfmelasse	0.00–0.00
Roggenkleie 1)	11.40–11.50	Kartoffelflocken	22.80–23.20

Das Geschäft in Auslandsweizen hatte fast ganz aufgehört, sodaß auch eine leichte Ermäßigung der ersthändigen Forderungen ziemlich ohne Einfluß auf die Allgemeintendenz blieb. Juliweizen stellte sich zwei Mark höher. Herbstsichten waren wenig geändert. Neuer Weizen zur prompten Lieferung war vereinzelt angeboten. Es wurde aber gegenüber dem Septemberpreis ein reichliches Aufgeld gefordert. Prompter Roggen war nicht mehr so reichlich angeboten und bei guter Nachfrage zwei Mark erholt. Für späte Lieferung lag das Preisniveau unverändert. Juliroggen war um zwei Mark befestigt. Herbstroggen war eher etwas nachgiebiger. Weizen- und Roggenmehl war bei geringen Umsätzen in prompter Ware unverändert. Das Herbstlieferungsgeschäft in Mehl konnte sich immer noch nicht so recht entwickeln. Hafer und Gerste waren bei stillem Geschäft ziemlich unverändert. Nur in sehr guten Qualitäten blieb Wintergerste gefragt.

Preisnotierungen für Metalle.

Berlin, 28. Juli 1926.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz:	Gold-M. für 1 kg
Raffinadekupfer (wirebars) prompt Hamburg, Bremen oder Rotterdam	135.25
Notierungen der Kommission des Berliner Börsenvorstandes	
Originalhüttenweichblei % loko Gross-Berlin	0.65–0.67
99/99 3%a. Hütte o. loko Gross-Berlin	0.00–0.00
Originalhüttenrohzink, Preis i. fr. Verk. a. Hütte o. Lag.	0.69–0.70
dto. Preis der Zinkhütt.-Vereinig.	—
Remelted. Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenheit	0.69–0.61
Originalhüttenaluminium 98/99% in gekerb. Blöckch.	2.30–2.35
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	0.00–0.00
Zinn, Banka-, loko Hamburg oder Gross-Berlin	0.00–0.00
Zinn, Straits und Billiton	0.00–0.00
Australzinn	0.00–0.00
Hüttenzinn, mind. 99%, loko Hambur od. Gross-Berl.	2.40–2.50
Reinnickel 98/99%, loko Hamburg oder Gross-Berlin	3.40–3.50
Antimon-Regulus, 99%, loko Hamburg od. Gross-Berl.	1.15–1.2
Silber in Barren 900% fein	88.00–89.00

Berliner Börsenkurse.

Berlin, den 28. Juli 1926.

Industrieaktien	Div.	% heut.	% vor.
Aachener Leder	0	22,0	21,5
Accumulatoren	8	126,7	126,5
Adler Portlandz.	10	100,2	100,0
Adler & Oppenh.	0	100,0	103,5
Adlerhütt. Glas	10	107,0	107,5
Adlerwerke	0	78,0	77,1
A.-G. f. Bauansf.	0	48,5	45,2
A.-G. f. Verkehr	9	134,0	133,5
Alexanderwerk	6	68,2	68,0
A. E. G.	0	141,0	138,2
A. E. G.-V.-A.	0	83,3	83,3
Allg. Häuserban	—	49,0	49,0
Alsen Portlandz.	16	182,5	182,0
Amme Gieseke	0	91,5	91,5
Ammend. Pap.	0	168,0	166,7
Angl. Con. Guan.	0	79,0	78,0
Anhalt. Kohlen	5	73,5	73,5
Ankerwerke	0	134,0	136,0
Annab. Steingut	0	54,0	54,0
Annener Gußst.	0	35,1	35,2
Aschbg. Zellst.	8	106,0	104,0
Augsb.-N.Masch.	0	90,0	90,0
Bachm. & Ladew.	9	—,	92,0
Baer & Sohn	0	—,	130,5
Balcke Maschin.	0	—,	—,
Bamag	0	42,0	42,7
Bamberg Malz	0	89,0	87,2
Banning Masch.	—	29,1	28,6
Baroper Walzw.	—	12,7	13,0
Basalt A.-G.	6	70,0	70,6
Bast & Co.	0	98,0	97,1
Bayr. Spiegel	0	—,	—,
Bazar	10	145,0	145,0
Bedburg. Wolle	0	—,	—,
Bemberg J. P.	0	160,0	157,2
Bendix Holzb.	0	32,5	31,0
Berg C. Eveking	0	73,0	73,0
Berger J. Tiefb.	15	174,2	171,5
Bergm. Elektr.	6	128,2	124,7
Berl. Guh. Hut	14	164,0	165,0
„ Holzkont.	5	53,0	53,8
„ Hotelges.	6	—,	—,
„ Karlsr. Ind.	0	89,0	88,0
„ Masch.-B.	0	90,0	88,0
Berth. Messing	10	114,0	114,7
Berzelius Met.	0	47,5	46,0
Beton u. Mon.	7	63,5	61,5
Biel. Mech. Web.	0	80,5	80,5
Bing Nürnb.	0	65,1	64,7
Bochum. Gußst.	—	—,	136,8
Böhler Gebr.	0	—,	—,
Bösperder Walz	0	57,5	53,0
Braunk. u. Brik.	0	130,0	128,7
Braunsch. Kohle	10	152,0	152,0
„ Masch.	0	45,7	—,
Breitenbg. Zem.	6	107,0	108,0
Bremen-Besigh.	0	58,7	57,0
Bremer Linol.	12	165,0	165,0
„ Vulkan	0	52,0	52,0
„ Wollk.	6	126,2	127,0
Buderus	0	93,5	88,8
Busch Lüdensch.	0	49,2	48,0
„ Waggon	—	58,2	57,8
Büttnerwerke	5	61,7	61,7
Butzke & Co.	6	73,0	—,
Byk Guldenw.	0	65,2	67,0
Calmon Asbest	0	39,2	37,5
Capito & Klein	0	21,0	20,0
Carolin. Braunk.	0	167,0	162,7
Charlb. Wasser	8	101,0	100,5
Chem. Grünau	12	59,2	59,0
„ Heyden	0	89,8	87,5
„ Milch	—	88,0	80,7
„ Gelsenk.	6	80,1	82,0
„ Albert	0	118,0	118,0
Chillingworth	0	70,0	69,8
Concord. Chem.	8	59,0	57,0
„ Spinn.	4	76,5	78,0
Cont. Coutsch.	10	119,8	118,8
Corona Fahrräd.	0	55,2	56,5
Crölw. Papier	0	103,5	103,5
Daimler Motoren	0	86,0	85,1
Delmenh. Linol.	12	165,0	162,7
Dessauer Gas	7	131,0	128,6
Dtsch. Atl. Tel.	0	64,5	63,6
„ Luxemb.	—	146,5	142,5
„ Asphalt	0	71,2	70,5
„ Babcox	0	106,0	100,0
„ Eis.-Sign.	—	65,1	66,0
„ Erdöl	4	143,0	142,0
„ Fenstergl.	0	—,	—,
„ Gußstahl	6	73,0	72,2
Dtsch. Jute	0	104,0	105,0
„ Kabel	6	84,5	83,3
„ Kali	9	110,5	108,5
„ Maschin.	0	99,2	95,7
„ Schachtb.	0	85,0	84,7
„ Spiegel	0	65,0	66,0
„ Steinzeug	10	127,5	129,0
„ Ton u. St.	10	96,0	95,2
„ Tel. u. Kab.	—	83,7	83,2
„ Werke	—	96,7	96,5
„ Wollw.	0	44,0	44,0
„ Eisenh.	5	57,3	56,0
Dittm. Neuhaus	0	67,0	67,0
Donnersmarkh.	0	74,0	71,0
Dörffler O.	10	116,0	116,5
Dresdner Gard.	0	94,6	94,5
Dürener Metall	—	74,0	72,5
Dürkoppwerke	0	60,0	62,0
Düsseld. Eis.-W.	0	27,0	27,2
„ Eisenh.	0	36,5	34,0
„ Kammg.	3	—,0	—,0
„ Masch.	0	34,8	34,2
Dyckerhoff	0	46,5	44,0
Dynamit Nobel	5	123,0	127,0
Eckert Masch.	0	64,0	64,0
Egerstorff Salzw.	6	72,0	72,0
Eintr. Braunk.	8	130,0	129,1
Eisenb. Verkmt.	—	77,0	76,0
Eiseng. Velbert	0	46,0	43,0
Eisenw. Kraft	0	68,0	68,5
Elektra Dresden	10	120,0	119,2
Elektr. Lieferg.	9	133,5	136,0
Elektr. L. u. Kr.	0	139,7	137,5
Elitewerke	0	32,6	32,3
Els. Bad. Wolle	0	33,0	33,0
Enzinger	6	75,6	—,0
Erdmannsd. Sp.	0	69,0	66,0
Erlang. Baumw.	9	116,0	114,0
Ernemannwerke	0	—,0	48,2
Eschw. Bergw.	0	130,5	130,2
Essener Steink.	6	144,5	141,2
Exzels. Fahrr.	12	113,0	110,2
Faber Bleistift	6	75,2	75,2
Fahlb. List & Co.	8	84,5	82,0
Farben Industrie	10	251,5	249,5
Feinjute Spinn.	5	77,5	77,0
Feldmühle Pap.	10	117,7	116,7
Felten & Guill.	6	129,5	127,8
Flender Brücken	0	14,6	15,0
Flöther Masch.	6	67,5	66,0
Frankf. Masch.	0	76,0	77,0
Frankonia	0	18,0	19,0
Fraust. Zucker	5	99,0	100,0
Freund Masch.	0	36,0	36,0
Friedrichsh. Kali	5	97,0	970
Froebeln Zucker	—	61,5	60,0
Gaggen. Masch	0	46,0	45,0
Gebhard & Co.	7	77,0	77,0
Gebhard & Kön.	0	52,0	54,2
Gelsenk. Bergw.	—	165,7	162,7
Gelsenk. Gußst.	0	26,0	26,0
G. Gensch. & Co.	0	53,7	53,2
Germania Portl.	12	130,0	129,0
Gerresh. Glash.	7	127,7	125,5
Ges. f. el. Untern.	10	155,2	154,7
Gildem. & Co.	—	—,	—,
Girmes J. & Co.	8	115,5	110,0
Gladb. Wollind.	0	105,0	103,0
Glasm. Schalke	10	125,0	122,0
Glanzig. Zucker	8	71,5	73,5
Glockenstahlw.	0	42,7	40,5
Gebr. Goedh. D.	0	61,7	57,0
Goldschmidt Th.	0	92,5	90,0
Görlitzer Wagg.	—	30,0	30,6
Gothaer Wagg.	—	60,0	59,5
Grevenbrück	0	52,7	51,2
Gritzner Masch.	10	93,0	91,5
Grün & Bilfing.	8	90,3	90,3
Gruschwitz Text	0	45,8	45,5
Gutm. Alfr. M.	4	67,2	67,0
Habermann & G.	8	71,0	72,0
Hackethal Draht	5	74,7	72,0
Hageda	7	89,0	88,0
Hallesche Masch	12	137,0	135,0
Hamb. El.-W.	0	140,3	139,7
Hammersen	8	91,0	90,2
Hann. Masch. E.	0	71,0	70,7
„ Waggon	—	16,0	16,2
Hansa Lloyd	0	58,8	56,2
Harb. Wiener G.	0	66,7	66,0
Hark. Bergb.	5	67,7	64,0
Harpener Bergb.	0	150,0	147,2
Hartm. Masch.	0	43,5	42,5
Heckmann C.	0	80,0	82,0
Hedwigshütte	0	83,7	81,5
Hein, Lehm & Co.	0	55,5	56,0
Held & Franke	—	50,2	50,5
Hemmor Portl.	15	175,7	172,2
Hilger Verz.	0	51,2	52,2
Hillewerke	0	34,6	34,5
Hilpert Masch.	0	31,5	35,3
Hind. Aufferm.	0	78,6	79,0
Hirsch Kupfer	6	114,5	115,5
Hoesch Eisen	0	128,6	123,0
Hoffmannstärke	4	59,0	59,5
Hohenlohewerke	0	17,6	16,3
Holzmann Ph.	0	82,7	81,2
Horch & Co.	—	68,0	68,0
Hotelbetr. Ges.	0	130,7	131,0
Höxter Godelh.	0	49,0	48,1
Hubert. Braunk.	7	113,2	113,0
Humboldt Masch	0	59,1	57,5
Humboldt Mühle	8	—,	—,
Hupfeld Ludw.	—	28,0	28,0
Hutschenr. P.	0	41,0	41,0
Hüttenw. Kals.	0	—,	—,
Ilse Bergbau	8	136,0	134,0
„ Genuß	8	100,0	99,7
Industrieban	0	42,0	41,2
Jeserich Asphalt	10	105,5	103,0
J. A. John & Co.	10	93,5	92,0
Jüdel M. & Co.	—	80,7	81,0
Jülicher Zucker	—	34,5	34,8
Junghans Gebr.	8	86,6	87,0
Kahla Porzellan	0	80,0	80,2
Kahlbaum	10	146,0	145,0
„ Buckau	10	99,5	99,5
„ Kappel	0	50,2	50,2
Maximil. Linol.	12	165,0	165,0
Mech. W. Linden	15	176,0	174,5
„ Sorau	11	115,0	115,0
„ Zittau	0	67,7	67,5
Mayer Dr. Paul	0	—,	—,
Meyer & Kaufm.	4	—,	50,0
Miag	10	110,0	110,0
Mimosa A.-G.	14	161,0	161,0
Mix & Genest	8	97,0	96,5
Motoren Deutz	0	65,8	64,7
Mühle Rüningen	0	114,0	112,0
Mühlh. Bergw.	0	122,5	115,0
Müller Speisef.	0	2,0	2,0
Nat. Automob.	12	87,0	86,7
Neckars. Fahrz.	8	82,8	82,8
Neckarwerke	9	108,5	108,2
Nitritfabrik	0	15,2	14

Neues aus aller Welt.

Noch keine Klärung in der Magdeburger Mordangelegenheit.

Im Anschluß an den Beschluß der Magdeburger Richter, die die Zusammenarbeit mit den Berliner Kriminalbeamten Busdorf und Galzow ablehnten, hatte Regierungsdirektor Dr. Weiß in Magdeburg eine Besprechung mit dem Untersuchungsrichter Kölling, der erklärte, man habe nichts dagegen einzuwenden, wenn von Berlin aus zwei andere Kriminalbamte nach Magdeburg entsandt würden. Diesem Wunsche ist inzwischen von Berlin aus entsprochen worden. Das Berliner Polizeipräsidium hat den Kriminaloberinspektor Dr. Riemann sowie Kriminalkommissar Raschke nach Magdeburg entsandt. — Das gegen Kriminalkommissar Tenholt eingeleitete Disziplinarverfahren ist durch sein Vorgehen in Sachen des tschechoslowakischen Konsulats beschleunigt worden. Die Verteidigung des verhafteten Rudolf Haas ist damit beschäftigt, eine umfassende Begründung des Antrages auf Haftentlassung auszuarbeiten; dabei wird neues Entlastungsmaterial eingereicht und beantragt werden, vor der Entscheidung über die Beschwerde noch Beweise zu erheben. Die Verteidigung ist der festen Zuversicht, daß es dann eines weiteren Antrags auf Haftentlassung des Rudolf Haas nicht mehr bedarf. Inzwischen wird mitgeteilt, daß Kriminalkommissar Tenholt nach Essen versetzt und durch den Kriminalkommissar Paulat ersetzt werden soll. Weiter rechnet man mit der Möglichkeit, daß auch die Versetzung des Kriminaldirektors Müller von Magdeburg an einen anderen noch unbekannten Ort erfolgt.

*

Schwere Unwetter in den Vereinigten Staaten.

Nach Meldungen aus Neuyork haben heftige Stürme und Ueberschwemmungen in Portorico 70 Prozent der Kaffeernte vernichtet. Viele Ortschaften wurden überschwemmt und der Telefonverkehr unterbrochen. Eine große Zahl Menschen fielen dem Orkan zum Opfer. Der Orkan beschädigte an der Ostküste Floridas viele Luxushotels. Viele kleine Schiffe werden vermißt. Schwer heimgesucht wurde die Anliegestelle Pali-Beach. Es wurden 40 Luxusyachten losgerissen und teilweise zerstört. 20 Personen kamen in Pali-Beach ums Leben. Der italienische Dampfer „Ansaldo San Giorgio" liegt 80 Seemeilen von Miami entfernt hilflos im Sturm, da er sein Steuer verloren hat. Das Polizeischiff „Orizaba" wollte dem Dampfer helfen, es war aber nicht möglich, die Passagiere überzuholen. Auch ein 6000 Tonnen großer dänischer Dampfer befindet sich in großer Not. — Nach weiteren Meldungen wütet der Orkan mit einer Geschwindigkeit von 100 Meilen in der Stunde fort. Der Gesamtschaden an der Küste Floridas wird bisher auf fünf Millionen Dollars geschätzt. Die in der vorigen Woche ausgebrochenen Waldbrände im westlichen Teil des Staates Montana, im Norden von Idaho und im Osten von Washington haben sich weiter ausgedehnt. Durch Blitzschläge ist der Brand an der alten Herdstätte wieder neu aufgeflackert.

*

 # Verbrecherischer Anschlag auf den Berlin-Hamburger D-Zug. Dienstag abend wurde auf den 7,40 Uhr abends von Berlin nach Hamburg-Altona abfahrenden Schnellzug D. 12 zwischen den Bahnhöfen Kuhlenfeld und Boizenburg ein verbrecherischer Anschlag durch Auflegen von zwei eisernen Bahnschwellen auf das Gleis verübt. Die Schwellen wurden durch die Schienenräumer der Lokomotive auf dem Gleis 500 Meter mitgeschleift und dann zur Seite geschleudert. Der Zug wurde 700 Meter hinter dem Tatort vom Lokomotivführer zum Halten gebracht. Verletzungen von Personen sind nicht entstanden. Die Reichsbahndirektion Altona hat auf die Ergreifung der Täter eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

 # Großfeuer in Dresden. Dienstag abend um 6 Uhr brach im Holz- und Lagerschuppen der Nutzholzhandlung von Julius Hirsch & Co. in Dresden ein Feuer aus, das mit rasender Geschwindigkeit um sich griff und in kurzer Zeit auch auf den benachbarten Lagerschuppen der Spiegel- und Glasgroßhandlung von Langensiepen & Hesse übergriff. Die Dresdener Feuerwehren konnten nur mit Mühe die in der Nähe gelegenen Wohnhäuser schützen. Um Mitternacht mußten zur Bewältigung des Feuers noch Reichswehrtruppen hinzugezogen werden. Vier Feuerwehrleute erlitten erhebliche Verletzungen, einer von ihnen so schwere, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Die vom Feuer bedrohten Gebäude konnten nicht gerettet werden.

 # Zum Reichsbahnskandal in Frankfurt a. O. Von der Reichsbahndirektion Osten wird mitgeteilt, daß in dem Verfahren über die bei dem Neubau des Bahnhofs Neu-Bentschen und bei dem Umbau des Bahnhofs Frankfurt a. O. vorgekommenen Unregelmäßigkeiten auch der letzte noch in Haft verbliebene Eisenbahnbeamte aus der Haft entlassen worden ist. Die Untersuchung der Staatsanwaltschaft zur Klärung der Angelegenheit läuft weiter.

 # Raubüberfall auf einen Achtzigjährigen. In Frankfurt a. O. wurde der achtzigjährige Orgelbaumeister Paul Walker in seiner Villa von vier maskierten Männern überfallen. Die Täter warfen dem Greise ein Tuch über den Kopf und mißhandelten ihn schwer, so daß er die Besinnung verlor. Dann raubten sie die Wohnung aus und nahmen vor allen Dingen Barmittel in Höhe von etwa 1000 Mark mit.

 # Familientragödie. Wie aus Augsburg gemeldet wird, erschoß dort im Laufe von Auseinandersetzungen der Generalagent Gritzunger seinen 25jährigen Sohn. Eine 27jährige, von mehreren Schüssen getroffene Tochter, sprang aus dem zweiten Stockwerk und blieb tot auf der Straße liegen. Der verhaftete Täter behauptet, von seinem Sohn mit dem Revolver bedroht worden zu sein.

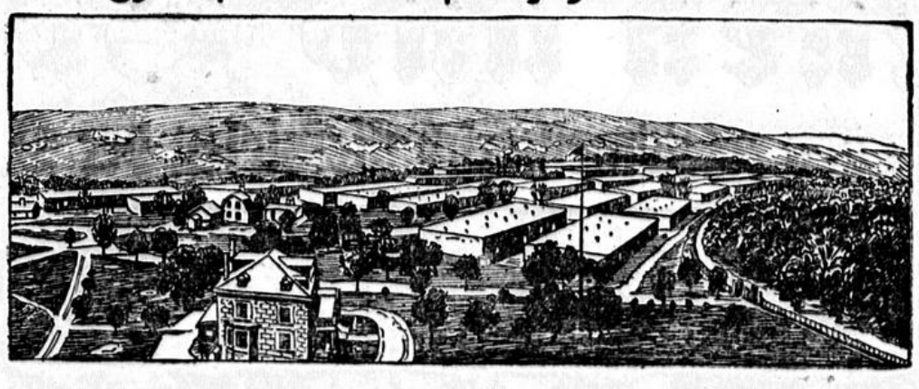
 # Schmuggel mit schweizer Uhren. Die Zollbehörde in Selbach an der Grenze des Saargebietes ist, dem „Berliner Tageblatt" zufolge, einem groß angelegten Schmuggel mit schweizer Uhren auf die Spur gekommen. In einem mit vier Personen besetzten Kraftwagen wurden in besonderen Behältern 221 schweizer Uhren beschlagnahmt. Der Chauffeur und ein Insasse wurden verhaftet, die beiden anderen konnten entfliehen.

 # Ein zweiter Hochstapler in Wien verhaftet. Außer dem in Wien verhafteten Hochstapler Barry, der in verschiedenen Städten Deutschlands, in Berlin, Hamburg und Bremen umfangreiche Betrügereien verübt hat, ist in derselben Angelegenheit noch ein zweiter Betrüger in Wien verhaftet worden, ein angeblicher John Doyle, der im Hotel als ein 1861 in London geborener James Webb angemeldet war. Trotzdem Webb abstritt, mit Doyle identisch zu sein, liegex bereits Beweise dafür vor. Doyle war zugleich mit Barry am 10. November 1925 in Kehl und hat sich gleichzeitig mit Barry in verschiedenen anderen Orten aufgehalten. Bei Doyle wurden 52 600 Goldmark, 47 englische Pfund und etwa 2500 Chilling gefunden.

 # Ein grausiger Fund in Ungarn. Eine Polizeipatrouille, die bei dem Dörfchen Szazhalombatta unterhalb Budapest das Donauüberschwemmungsgebiet kontrollierte, hatte in den Aesten eines vom Hochwasser ausgewaschenen Baumes einen geflochtenen Wäschekorb entdeckt, der stark verriegelt war. Nach seiner Oeffnung wurde festgestellt, daß er Teile eines menschlichen Körpers enthielt, und zwar einer Frau, die ermordet worden war. Man fand zwei Oberschenkel und einen Beckenteil mit dem Bauch, von denen die inneren Teile entfernt waren. Bei der Sezierung wurde festgestellt, daß die Zerteilung des Körpers fachgemäß vorgenommen worden war und dabei feine, scharfe Messer, wahrscheinlich ärztliche Instrumente verwendet worden sind.

 # Grauenhafter Leichenfund. In einem Walde bei Prag fand man die fast verkohlte Leiche einer an einen Baum gebundenen jungen Frau, von der nur die Füße und der Kopf unversehrt geblieben waren. Sie war mit Petroleum übergossen und dann angezündet worden. Neben der Leiche lag ein mit fünf Schüssen geladener Revolver.

Die Explosionskatastrophe in Amerika.



Bilder von der Explosionskatastrophe in Amerika.
Oben: Das Depot in Lake Denmark vor der Explosion. Unten links: Ein zerstörter Schuppen mit nicht explodierten Geschossen. Rechts: Feierliche Beisetzung eines Opfers der Katastrophe.

Wie erinnerlich, erfolgte am Sonntag, den 11. Juli, in den Munitionsdepots der Marine am Denemark-See bei Dover im Staate Neu-Jersey eine Explosion von bisher noch nicht erlebten Ausmaßen. Tagelang erfolgten neue Entzündungen; es war unmöglich, sich dem gefährlichen Gelände zu nähern.

Nunmehr scheint aber doch die Gewalt der Katastrophe gebrochen zu sein. Man kann dazu übergehen, die weitausgedehnte Anlage zu besichtigen, um wenigstens einen teilweisen Ueberblick über den Umfang des angerichteten Schadens zu gewinnen. Man macht dabei merkwürdige Entdeckungen: So, wenn man in einem zerstörten Schuppen nicht explodierte Granaten vorfindet.

 # Unfall eines Wasserflugzeuges. Aus Pisa wird gemeldet: Der italienische Leutnant Crosio wollte mit vier Personen an Bord, ungefähr vier Meilen von der Küste entfernt, mit einem Dornier-Wal-Wasserflugzeug aufsteigen, um die Schnelligkeit des Flugzeuges zu erproben. Beim Aufstieg wurde das Flugzeug durch eine Böe umgeworfen, wobei ein Passagier, der Kommandant Conti, ertrank und die anderen verletzt wurden.

 # Erhöhte Tätigkeit des Vesus. Im Zusammenhang mit den in der letzten Zeit katastrophal auftretenden Unwettern und Erdbeben hat auch der Vesuv wieder eine erhöhte Tätigkeit aufgenommen. Mächtige Flammen schlagen zum Himmel empor.

 # Bei der Rettung eines Kindes ertrunken. Nach einer Meldung aus Triest ertrank der Großindustrielle Oskar Cosulitz bei dem Versuche, seinen sechsjährigen Sohn, der aus einer Segelyacht ins Meer gefallen war, zu retten, während das Kind gerettet werden konnte.

 # Ein wertvolles Leben. Dem „Telegraaf" zufolge hat der Direktor der niederländischen Flugzeugfabrik, der bekannte Flugzeugkonstrukteur Fokker, sein Leben für den Rekordbetrag von zwei Millionen Dollar versichern lassen. In dem Versicherungsvertrag ist die Bestimmung aufgenommen, daß im Falle seines Ablebens ein Teil der Versicherungssumme an die Unternehmen abgeführt wird, an denen Fokker interessiert ist.

 # Feierliche Beisetzung eines deutschen Kriegsteilnehmers in Amerika. In Bridgeton (Neu Jersey) wurde der dort völlig mittellos verstorbene deutsche Kriegsteilnehmer Peterka auf Kosten der amerikanischen Legion feierlich beigesetzt. Als Leichenträger fungierten amerikanische Kreigsveteranen. Der Kommandeur der Legionsabteilung gedachte in einer Ansprache am Grabe der von den Deutschen veranstalteten feierlichen Beisetzung des Sohnes Roosevelts bei St. Quentin. Mit der feierlichen Beisetzung Peterkas habe Amerika also eine Dankesschuld abgetragen.

 # 29 Todesfälle durch Alkoholvergiftung. In Buffalo sind nach dem Genuß von minderwertigem Alkohol 29 Personen gestorben.

 # Wirbelstürme in Australien. Der Bezirk Geelong ist von einem Wirbelsturm heimgesucht worden, der großen Schaden anrichtete. Zwei Kirchen, viele Häuser und andere Gebäude wurden zerstört. Eine Person wurde getötet und dreißig verletzt. In mehreren anderen Bezirken hat der Sturm ebenfalls Schaden verursacht. Nach einer Meldung aus Porth riß das Hochwasser eine große Eisenbahnbrücke über dem Schwan-Fluß fort, kurz nachdem ein vollbesetzter Personenzug über die Brücke gefahren war. Infolge des Einsturzes der Brücke ist Frimantle zum Teil vom Verkehr abgeschnitten.

 # Ein Militärflugzeug im Irak abgestürzt. Aus bisher unbekannter Ursache stürzte ein Militärflugzeug bei Hinaibi im Irak ab. Es wurde zerstört. Sieben Personen wurden getötet, darunter drei Offiziere. Ein Offizier wurde schwer verletzt.

Buntes Allerlei.

** **„Zigarettenrauch" — die neue Modefarbe.** Die große Popularität des Rosenholzes scheint ihrem Untergange nahe zu sein; denn eine neue Modefarbe taucht am Horizont auf. „Zigarettenrauch", „kumée de cigarette", wird sie genannt. Dieses hauchartige Grau hat die beste Aussicht, das zur Uniform gewordene Rosenholz zu ersetzen.

** **Rosen und Schneebälle für den König.** England genießt mit Recht das Ansehen, in Sitten und Gebräuchen das konservativste Land zu sein. So haben sich bis auf den heutigen Tag seltsame Gewohnheiten aus der Zeit des Feudalismus erhalten können. Damals legte der Besitz einer Grundherrschaft dem Inhaber die Pflicht auf, dem König bei gewissen Anlässen eine sinnige Huldigung zu erweisen, und daran hat sich heute nicht das mindeste geändert. So muß beispielsweise der Herr auf Glenormiston, dem historischen Schloß der Grafschaft Peeblesshire, bei einem Besuch, den der König seinem Hause abstattet, dem Herrscher eine rote Rose überreichen. Dem Herzog von Atholl kommt es dagegen zu, den Tribut mit einer weißen Rose zu zahlen, und er geriet einmal bei einem Besuch der Königin Viktoria und ihres Gemahls in größte Verlegenheit; denn es war mitten im Winter, und er bemühte sich tagelang um zwei Blumen, um sie dem Herrscherpaar zu überreichen. Aber was bedeutet das gegen die seltsame Verpflichtung der Familie Munro de Foulis, die dem Monarchen — wer kennt den Ursprung und Herkunft dieses merkwürdigen Gebrauchs — bei dem allerhöchsten Besuch — und sei es mitten im Sommer — ausgerechnet einen Schneeball darbringen müssen!

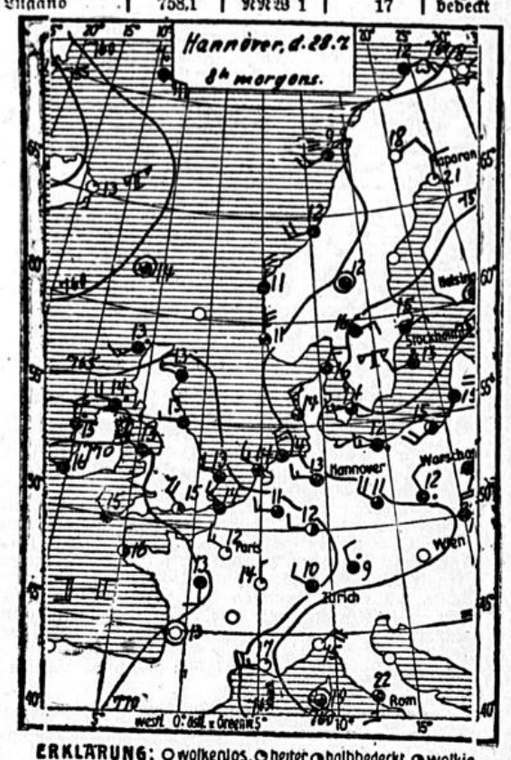
Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 28. Juli.

Der Tiefdruckwirbel, der uns seit einigen Tagen das regnerische und kühle Wetter bringt, ist unter Verflachung zur mittleren Ostsee gezogen. Sein Einfluß auf die Witterung unseres Gebietes dürfte noch einige Tage andauern und sich in Regenschauern und kühlem Wetter äußern. In Deutschland herrschte heute morgen bei vorwiegend westlichen Winden teilweise regnerisches Wetter bei Temperaturen zwischen neun und fünfzehn Grad.

Vorhersage bis Freitag: Andauernd kühles Wetter mit noch vereinzelten Regenschauern, bei schwachen westlichen bis nordwestlichen Winden.

Ort	Luftdruck in mm	Windrichtung u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	765.2	W 1	12	Regen
Borkum	762.1	NNW 6	14	bedeckt
München	764.8	NNW 2	9	Regen
Berlin	759.9	WSW 1	14	heiter
Kahle Asten	687.5	W 6	7	bedeckt
Brocken	661.7	W 7	4	Nebel
Zugspitze	529.8	NW 4	—7	
Lugano	758.1	NNW 1	17	bedeckt



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ● wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, K Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, — sehr leicht, — leicht, — schwach, — mäßig, — frisch, — stark, — steif, — stürmisch, — voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

No 4711. Cold Cream & Matt-Creme

Scharfe Seeluft

greift die Gesichtshaut an. Die elegante Frau sieht sich deshalb vor und führt auf und an der See die zwei unentbehrlichen *"4711"*-Cremes stets mit sich: *"4711"* Cold Cream zum Schutz und zur Pflege der zarten Haut und *"4711"* Matt-Creme zur stumpfschimmernden Abtönung des Teints für die Gesellschaftsstunden.

Nur echt mit der ges. gesch. *"4711"* (Blau-Gold-Etikette).

In Töpfen und Tuben

Malton-Weine aus Malz

anerkannt beste

Stärkungsweine,

seit 1895 im Handel und ärztlich empfohlen.

DEUTSCHE MALTON Ges. m. b. H., Wandsbek - Hamburg.

Erhältlich à Mk. 2.50 per 3/4 Ltr.-Flasche in Bochum i. Alte Apotheke, Marktplatz, Neue Apotheke, Friedrichst. 29, in folg. Drogerien: Th. Börgmann, Königstr. 1, Emil Frings, Buddenbergstr. 7, B. Heeg, Kronprinzenstr. 10, Wilh. Hülshoff, Allecstr. 112, Ernst Jenner, Marienstr. 33, F. & H. Knepper, Dorstenerstraße 93, A. Peil, Friedrichstr. 54, W. Pöhler, Wittenerstr. 103, Max Reinhard, Moltkemarkt 39, Stadt-Drogerie Bongardstr. 19, H. Wippermann jun., Westfalenplatz; ferner bei Heinr. Conen, Gr. Beckstr. 10, Wilh. Schürmann, Brückstr. 47, Friedr. Tewes, Ecke Juliusstr., in Engelsburg in der Engelsburg-Drogerie Inh. R. Grasedieck; in Weitmar in der Drogerie Otto Wehner, Haitingerstr. 195.

Engros-Niederlage Block & Dodt, Albertstr. 16.

Henko Bleich-Soda

gibt weiches Wasser!

Weiches Wasser sichert billiges Waschen

Sie suchen

ein preiswertes **Qualitäts-Piano, Flügel, Harmonium.**

Fordern Sie Katalog und Bedingungen direkt von **Hof-Piano- und Flügel-Fabrik**

Roth & Junius, Hagen i. W. Bahnhofstr. Nr. 29,

(Filiale: Berlin am Zoo).

Staatsmedaille, gold. Ausstellungspreise, erste Künstlererzeugnisse. Lieferung frei Haus mit Garantieschein. Auf Wunsch Monatsraten. Miet-Pianos. LR6

Turnen und Sport.

Nachklänge von den Rad-Weltmeisterschaften der Flieger.

Die Unfähigkeit der technischen Kommission.

Den Ausgang der Fliegerweltmeisterschaften, die am Samstag und Sonntag in Mailand ausgetragen wurden und besonders für den deutschen Radsport keinen befriedigenden Verlauf nahmen, haben wir bereits in unserer Ausgabe vom Montag gemeldet. Bekanntlich hatten wir diesen Bericht schon mit einem kritischen Kommentar versehen, unser abschließendes Urteil aber bis auf das Eintreffen eines ausführlichen Berichtes zurückgestellt. Dieser liegt uns nunmehr vor. Unsere Bedenken gegen die in Mailand gefällten Entscheidungen erwiesen sich nur zu sehr berechtigt. Schon die Tatsache, daß der Zielrichter ein Italiener war und daß sich das Schiedsrichterkollegium aus zwei Franzosen und einem Holländer zusammensetzte, erübrigt einen Kommentar. Die technische Kommission zeigte eine geradezu sträfliche Unfähigkeit, wenn man nicht sogar von offensichtlicher Böswilligkeit reden darf. Oder bedeutet es etwas anderes, wenn man Oszmella (Köln) und Martinetti (Italien), zweifellos die aussichtsreichsten Bewerber, in einen Vorlauf steckte? Der zähe Italiener siegte vor dem deutschen Meister, der den Spurt geführt und mit 12,4 Sekunden die beste Zeit des Tages erzielt hatte. Da nun auch Engel (Köln), der zweite deutsche Favorit, kaltgestellt wurde, da er Boiocchi behindert haben sollte, mußte Deutschland die größten Hoffnungen preisgeben. Engel war dem Italiener glatt überlegen gewesen. Unsere Aussichten wurden aber noch trüber, da auch Oskar Rütt im ersten Vorlauf sehr ehrenvoll gegen Mazairac (Holland) unterlag. Für die Zwischenläufe blieben somit Martinetti, Mazairac, Galvaing und Boiocchi. Boiocchis Teilnahme überraschte umso mehr, als er von dem Dänen Falk Hansen in einem Viertelfinale um doppelte Handbreite geschlagen worden war. Der Richterspruch lautete allerdings anders. Den Zwischenlauf gewann Martinetti einwandfrei mit Vorderradlänge gegen Mazairac und den Endlauf gegen Galvaing. Den Endlauf der Zweiten gewann Mazairac überlegen vor Boiocchi. Die Endklassifizierung war also: Martinetti, Galvaing, Mazairac, Boiocchi. Die unsererseits oben ausgesprochenen Beanstandungen sollen natürlich Martinettis Leistung nicht schmälern; denn der Italiener war wohl der beste Fahrer der Favoriten. Für uns wäre es jedoch ohne Zweifel besser gewesen, wenn die technische Kommission ohne irgendwelche politischen Beeinflussungen die Viertelfinalen so eingeteilt hätte, daß Oszmella und Engel, sowie der Däne Falk Hansen den Platz hätten einnehmen können, den sie tatsächlich verdient gehabt hätten. Oszmella wäre dann wohl sicher im Gesamtklassement wenigstens an die zweite Stelle gekommen, während Engel und Hansen den dritten bezw. vierten Platz hätten ausmachen können. Unzählige Rennen, die vor Mailand stattfanden, haben zur Genüge bewiesen, daß Oszmella, Engel und Hansen besser sind als Galvaing, Mazairac und besonders Boiocchi. Geradezu eine Unmöglichkeit war der italienische Delegierte Bertolino, der Zielrichter war. Er beging mit größter Kaltblütigkeit die gröbsten Fehler. So leistete er sich in der Fliegermeisterschaft der Berufsfahrer eine Entscheidung, die dem Weltmeister Ernst Kaufmann (Schweiz) den unverdienten Verlust seiner Meisterwürde einbrachte. Der große Schweizer bestritt mit Moretti (Italien) einen Zwischenlauf. Moretti hatte zwar fast das ganze Rennen bei scharfem Tempo geführt, wurde jedoch auf den letzten 50 Metern, auf denen Kaufmann glänzend spurtete, geholt und am Bande klar um doppelte Handbreite geschlagen. Die Verwunderung war natürlich äußerst groß, als Bertolino seinen Landsmann zum Sieger erklärte. Kaufmanns Proteste und die Beanstandungen der Schweizer Delegierten fruchteten nichts, obwohl auch so prominente Radsport-Persönlichkeiten wie der Präsident der Union, Breton, weiter Breer, Lekompte, Fritz von Opel u. a. Kaufmanns Sieg bestätigten. Den zweiten Zwischenlauf gewann Moeskop (Holland) überlegen gegen Michard (Frankreich). Kaufmann ließ sich dann, um einer Disqualifikation zu entgehen, bestimmen, um den dritten bezw. vierten Platz mit Michard zu streiten. Kaufmann fuhr, ohne sich auch nur im geringsten anzustrengen und überließ dem Franzosen freiwillig den dritten Platz im Klassement.

Die Weltmeisterschaften 1926 in Mailand werden kein rühmliches Blatt in der Geschichte des Radsports einnehmen. Es hat sich erwiesen, daß es gewagt ist, eine derart große Prüfung einem Volke anzuvertrauen, das sich viel zu leicht durch nationale Regungen und politische Voreingenommenheiten beeinflussen läßt. Schon bei anderen internationalen sportlichen Veranstaltungen in Italien haben sich derartige Mängel an sportlicher Objektivität gezeigt, teils infolge der persönlichen Einstellung der Verantwortlichen, teils infolge deren Angst vor der romanischen Volksseele, die von unvergleichlich anderen Regungen beherrscht wird, als die der nüchternen Nordländer. Die Fliegermeisterschaften 1926 waren trotz der sportlichen Leistungen der Fahrer eine Farce....

Zur besseren Orientierung lassen wir noch die einzelnen Läufe folgen:

Fliegerweltmeisterschaft für Amateure:

Ausscheidungsläufe: 1. Lauf: 1. Galvaing, 2. Grimm 1¼ Lg., 200 Meter 13,1 Sek. 2. Lauf: 1. Oszmella, 2. Boiocchi ½ Lg., 3. Fuchs, 200 Meter 13,1 Sek. 3. Lauf: 1. Martinetti, 2. R. Jensen ¾ Lg., 3. Lazarski, 200 Meter 12,4 Sek. 4. Lauf: 1. Theaker, 2. Engel doppelte Handbreite, 3. Eigner, 200 Meter 13,2 Sek. 5. Lauf: 1. Hablerfield, 2. Richli ½ Lg., 3. Steffes, 200 Meter 13 Sek. 6. Lauf: 1. Schaffer, 2. Sibbit 1 Lg., 3. Jermo, 200 Meter 13 Sek. 7. Lauf: 1. Tasselli, 2. B. Lehne 3 Lg., 200 Meter 12,4 Sek. 8. Lauf: 1. Abegglen, 2. Szymczyk ½ Lg., 3. Pohl, 200 Meter 12,4 Sek. 9. Lauf: 1. Willi Falk-Hansen, 2. Garley 1½ Lg., 200 Meter 14 Sek. 10. Lauf: 1. De Bunne (unplaziert Zucchetti und Turner, beide gestürzt), 200 Meter 13,1 Sek. 11. Lauf: 1. Mazairac (allein), 200 Meter 30,4 Sek. 12. Lauf: 1. Oskar Rütt, 2. Edmund Hansen, Handbreite, 200 Meter 13,2 Sek. Hoffnungsläufe: Erster: 1. Engel, 2. Szymczyk ¾ Lg., 3. R. Jensen, 200 Meter 13,1 Sek. Zweiter: 1. Leene, 2. Garley 4 Lg., 200 Meter 13 Sek. Dritter: 1. Zucchetti, 2. Grimm 3 Lg., 3. Richli, 200 Meter 12,4 Sek. Vierter: 1. Boiocchi, 2. E. Hansen ½ Lg., 3. Sibbit, 200 Meter 13,1 Sek.

Achtelfinale: 1. Achtel: 1. Oszmella, 2. Leene ½ L., 200 Meter 13 Sek. 2. Achtel: 1. Martinetti, 2. Schaffer 2 L., 200 Meter 12,4 Sek. 3. Achtel: 1. Galvaing, 2. Theaker ¼ Vorderradl., 200 Meter 13 Sek. 4. Achtel: 1. Boiocchi, 2. Engel (Erster aber distanziert), 200 Meter 13,1 Sek. 5. Achtel: 1. W. Falk-Hansen, 2. Abegglen weit, 200 Meter 12,4. 6. Achtel: 1. Mazairac, 2. Rütt Vorderradl., 200 Meter 13 Sek. 7. Achtel: 1. Zucchetti, 2. Hablerfield Reifenfl., 200 Meter 13 Sek. 8. Achtel: 1. De Bunne, 2. Tasselli ¾-Rad, 200 Meter 13 Sek.

Viertelfinale: 1. Viertel: Martinetti, 2. Oszmella ¾ Lg., 200 Meter 12,2 Sek. (schnellste Zeit). 2. Viertel: 1. Boiocchi, 2. W. Falk-Hansen Reifenfl., 200 Meter 12,4 Sek. 3. Viertel: 1. Mazairac, 2. De Bunne ½ Lg., 200 Meter 14,1 Sek. 4. Viertel: 1. Galvaing, 2. Zucchetti Vorderradl., 200 Meter 13 Sek. Zwischenläufe: 1. Zwischenlauf: 1. Martinetti, 2. Mazairac Vorderradl., 200 Meter 12,3 Sek. 2. Zwischenlauf: 1. Galvaing, 2. Boicchi 1½ Lg., 200 Meter 13 Sek. Endlauf der Ersten: 1. Martinetti, 2. Galvaing 2½ L., 200 Meter 13 Sek. Endlauf der Zweiten: 1. Mazairac, 2. Boiocchi 2 L., 200 Meter 12,3 Sek.

Flieger-Weltmeisterschaft für Berufsfahrer.

Die Vorläufe: 1. Vorlauf: 1. Moretti, 2. Ellegard ½ Lg., 200 Meter 13,3 Sek. 2. Vorlauf: 1. Giorgetti, 2. Schilles Reifenfl., 200 Meter 12,3 Sek. 3. Vorlauf: 1. Kaufmann, 2. Otto 10 Meter zurück, 200 Meter 13,1 Sek. 4. Vorlauf: 1. Michard, 2. Van Eck 1 L., 200 Meter 12,4 Sek. 5. Vorlauf: 1. Mori, 2. Faucheur 4 L., 200 Meter 12,2 Sek. 6. Vorlauf: 1. Spears, 2. Leene Vorderradl., 3. Bailay, 200 Meter 12,4 Sek. 7. Vorlauf: 1. Del Grosso, 2. Moeskops ¼ Lg., 200 Meter 12,4 Sek. Hoffnungslauf: Endlauf: 1. Moeskops, 2. Bailey Vorderrad, 200 Meter 12,3 Sek.

Viertelfinale: 1. Viertel: 1. Moretti, 2. Spears Vorderrad, 200 Meter 12,3 Sek. 2. Viertel: 1. Kaufmann, 2. Mori ¾ Lg., 200 Meter 12,1 Sek. (beste Zeit). 3. Viertel: 1. Moeskops, 2. Giorgetti ½ L., 200 Meter 12,3 Sek. 4. Viertel: 1. Michard, 2. Del Grosso Radl., 200 Meter 13 Sek. — Zwischenläufe: 1. Zwischenlauf: 1. Moretti, 2. Kaufmann, 200 Meter 12,2 Sek. 2. Zwischenlauf: 1. Moeskops, 2. Michard ¾ L., 200 Meter 12,3 Sek. — Endlauf der Ersten: 1. Moeskops, 2. Moretti 1 L., 200 Meter 12,3 Sek. — Endlauf der Zweiten: 1. Michard, 2. Kaufmann 2 L. (aufgerichtet), 200 Meter 14,4 Sek.

Von den Kreismeisterschaftsspielen der D. T.

Im Verlauf der am Sonntag in Bochum ausgetragenen Kreismeisterschaftsspiele errang die Damenabteilung des T.-V. „Jahn" Minden den westfälisch-lippischen Meistertitel im Frauen-Faustball. Wir zeigen hier die Mindener Damen (großes weißes Abzeichen) nach ihrem Spiel gegen die Damen der T. G. Lüdenscheid (kleines Abzeichen).

Die Weltmeisterschaft im Straßenfahren.

Den zweiten Abschnitt der Kämpfe um die Rad-Weltmeisterschaften bildet am Donnerstag (29. Juli) die Weltmeisterschaft im Straßenfahren, die auf der 183 Kilometer langen Strecke von Mailand nach Turin die besten Vertreter von 14 verschiedenen Nationen im Kampfe sehen wird. Die Strecke bietet keine sonderlichen Schwierigkeiten und verläuft ziemlich flach. Infolgedessen dürfte es den Teilnehmern schwer fallen, durch einen Vorstoß vom Felde fort zu kommen, es steht vielmehr zu erwarten, daß ein größeres Rudel geschlossen am Ziele eintrifft und die Entscheidung im Endspurt fällt. In der Weltmeisterschaft der Amateurflieger haben sich die deutschen Hoffnungen leider nicht erfüllt, vielleicht gelingt bei der Weltmeisterschaft auf der Landstraße den deutschen Vertretern der große Wurf, den Weltmeistertitel nach der Heimat zu entführen. Die Interessen des Bundes Deutscher Radfahrer sind durch W. Meyer (Leipzig), Max Günther (Chemnitz), O. Gugau (Frankfurt a. M.) und Zeißner (Schweinfurt) bestens vertreten, von denen der deutsche Kampfspielmeister W. Meyer als der stärkste Fahrer im Spurt anzusehen ist. Einer der aussichtsreichsten Bewerber, der Franzose Blanchonnet, bleibt dem Rennen fern. Die Vertreter der slawischen Staaten, Ungarn, Polen, Jugoslawien und Tschechoslowakei sowie von Oesterreich kommen für den Sieg wohl kaum in Betracht. Gefährliche Gegner für die Deutschen sind hingegen besonders die Italiener, von denen speziell Balla und Sante Ferrato über hervorragendes Können verfügen. Gute Aussichten haben auch die Schweizer Antenen, Strobino, Bohrer und Tscudi sowie die starken schwedischen Straßenfahrer Bohlin, R. Malm und Lundberg. Dem Holländer van Oers, den Engländern Wyld, Southall und Harbour sowie dem Dänen Henry Hansen geht ebenfalls ein guter Ruf voraus. Bei der Gleichwertigkeit der Gegner ist die Frage nach dem Sieger schwer zu lösen. Nicht zuletzt spielt auch das Glück eine Rolle. Der beste Fahrer kann durch Defekte um den Sieg kommen, und wer einmal durch einen Reifenschaden oder einen ähnlichen Defekt zurückgefallen ist, für den wird es schwer sein, wieder Anschluß an ein Feld von solcher Qualität zu finden. Das Ziel des Rennens befindet sich auf der Radrennbahn von Turin, wo am gleichen Nachmittag die Vorläufe zur Weltmeisterschaft der Dauerfahrer über 100 Kilometer hinter großen Motoren ausgefahren werden. Auch hierbei sind Rad- und Motordefekte von ausschlaggebender Bedeutung. Die Auslosung der Gegner für die 100 Kilometer-Vorläufe ist noch nicht vorgenommen worden, wir müssen uns deshalb darauf beschränken, die elf Bewerber um den Weltmeistertitel der Dauerfahrer noch einmal anzuführen. Es sind dies: der mehrfache Weltmeister Linart (Belgien), die Deutschen Saldow und Sawall, die Franzosen Ganay und Bréau, die Holländer Storm und Schleebaum, die Schweizer P. Suter und Läuppi, sowie der Italiener Torricelli und der Ungar Banicaky. Für den Endkampf am Sonntag, 1. August, sollten sich Linart, Ganay, Saldow, Sawall, P. Suter oder Bréau qualifizieren.

Ein Polizeisportfest in Dortmund.

Der Polizei-Turn- und Sportverein Dortmund veranstaltet am 8. August im Stadion „Rote Erde" in Dortmund Wettkämpfe aller Art, an denen Polizeibeamte aus ganz Rheinland und Westfalen teilnehmen. Sonntag vormittag 8 Uhr ist vor dem Eingang zum Stadion der Start zu einem 50 Km.-Straßenrennen. Die Konkurrenz wurde als Einzel- und Mannschaftsfahren ausgeschrieben. Die Strecke führt über Hoheestraße — Brünninghausen — Hörde — Aplerbeck — Unna — Königsborn — Wickede — Brackel — Aplerbeck — Hörde — Brünninghausen zum Ziel am Stadion zurück. Beginn der Vorkämpfe zu den leichtathletischen Wettkämpfen 10 Uhr vormittags. Am Nachmittag beginnt das Programm 2 Uhr 30 mit einem Handballspiel der durch neue Kräfte verstärkten Schutzpolizei Dortmund gegen B.-V. Altenessen. Daran anschließend sind bis 6 Uhr 30 nachmittags leichtathletische Wettkämpfe, in denen die Staffelläufe besonderes Interesse erwecken werden. Eine große zehnmal 300 Meterstaffel sieht alle bedeutenden Dortmunder Sportvereine als Gegner. Den Schluß der Veranstaltung bildet ein Fußballspiel der Kommando-Mannschaften von Recklinghausen und Dortmund.

Pferdesport.

Rennen zu Düsseldorf.
Mittwoch, 28. Juni.

1. Rennen. 1. R. Haniels Lasella (Williams), 2. Szegenie, 3. Orpheus. 10 Pferde liefen. Toto: 12. Platz: 13, 18, 18.

2. Rennen. 1. A. Stierheims Traben (Schulze), 2. Ponge d'Or, 3. Gräfin Marie. 14 Pferde liefen. Toto: 19. Platz: 18, 94, 52.

3. Rennen. 1. Leutnant v. Barnekows Meerschaum (Besitzer), 2. Beate-Wedding, 3. Carolus. 10 Pferde liefen. Toto: 177. Platz: 32, 19, 24.

4. Rennen (1. Abteilung). 1. v. Suckows Stammherr (Haynes), 2. Kili, 3. Prophet. 8 Pferde liefen. Toto: 29. Platz: 19, 11, 11.

4. Rennen (2. Abteilung). 1. Frau J. Janes Anika (Eiche), 2. Ohne Sorge, 3. Bernina. 8 Pferde liefen. Toto: 89. Platz: 13, 14, 12.

5. Rennen. 1. E. Küchs Sarello (Haynes), 2. Diavolo, 3. Domherr. 13 Pferde liefen. Toto: 27. Platz: 23, 130, 84.

6. Rennen. 1. H. Zimmermanns Capitas (Freese), 2. My Lord II, 3. Nordsee. 12 Pferde liefen. Toto: 88. Platz: 26, 12, 24.

7. Rennen. 1. E. Stratmanns Scharfenberg (V. Tausch), 2. Mardonius, 3. Miramar. 13 Pferde liefen. Toto: 66; Platz 23, 150, 20.

8. Rennen. 1. Lt. v. Wuchers Föhn II (Angern), 2. Liktor, 3. Great Gala. 10 Pferde liefen. Toto: 35, Platz 17, 35, 22.

*

Bargas 1000. Sieg. Die Dienstag-Rennen in Hoppegarten, über die wir schon berichteten, standen im Zeichen des Stalles Oppenheim und seines Stalljockeys L. Varga. Die dreifache Erfolgserie des Schlendernaer Züchters leitete der Zweijährige Mah-Jong ein, den Varga im Laubfrosch-Rennen zu einem hart erkämpften Kopfsiege über Lichtstrahl II und Islam steuerte. Der tüchtige Ungar konnte damit den 1000. Siegesritt in seiner an Erfolgen überaus reichen Laufbahn absolvieren. Varga wurde anläßlich dieses Jubiläums vom Union-Klub durch ein Ehrengeschenk ausgezeichnet, das ihm am nächsten Renntag überreicht werden wird.

Radsport.

Der Radfahrerverein „Pfeil" Weitmar veranstaltete am Sonntag ein Vereinsrennen in drei Klassen, das von 15 Fahrern bestritten wurde. Das 65-Kilometer-Rennen der A-Klasse brachte folgendes Ergebnis: 1. Wilhelm Knop 2 Stunden 23 Minuten, 2. O. Wozek 2:23,3, 3. G. Hose 2:24, 4. R. Wilimzig 2:25, 5. B. Groth 2:35. B-Klasse (25 Kilometer): 1. O. Schwarz 1 Stunde. Von den Drisch und Podmadowski mußten wegen Defekt ausscheiden. C-Klasse (13 Kilometer): 1. W. Korschmieder, 2. W. Schwarz. Giesmann, Dropig und Marx schieden wegen Defekt aus.

Um den Großen Preis von Elberfeld. Das Kampffeld, das sich am Sonntag, 1. August, im Stadion zu Elberfeld um den „Großen Preis" bewerben wird, ist nunmehr vollzählig. Zu Möller, Wittig, Parisot und Brunier ist als fünfter Teilnehmer Paul Krewer, der vielversprechende junge Kölner Dauerfahrer, hinzugekommen.

Möller im Haag geschlagen. Nach einem Start in Amsterdam ging der junge hannoversche Dauerfahrer Erich Möller am Sonntag auf der Bahn im Haag an den Ablauf, doch war ihm auch diesmal kein Erfolg beschieden. Er kam zwar im ersten 20 Kilometer-Lauf dicht hinter dem Sieger Snoek ein, geriet aber in den beiden anderen Läufen durch Defekte ins Hintertreffen. Gesamtergebnis: 1. Snoek 4 Punkte; 2. Corry 6 Punkte; 3 Möller 8 Punkte; 4. Valentini 12 Punkte.

Die Weltmeisterschaftsrevanche in Dresden. Der Bund deutscher Radfahrer wollte am kommenden Sonntag im Stadion zu Köln unter dem Titel „Weltmeisterschafts-Revanche" internationale Amateurradrennen veranstalten, bei denen fast alle in Mailand bei der Weltmeisterschaft gestarteten Amateurflieger an den Start gehen sollten. Da am gleichen Tage aber die Italienische Radfahrer-Union in Turin ihren „Großen Preis" ausfahren läßt, entschloß sich der B. D. R., die Sonntagsrennen in Köln ausfallen zu lassen und die „Weltmeisterschafts-Revanche" am Mittwoch, 11. August, im Rahmen des 43. Bundesfestes in Dresden zu veranstalten. Im Internationalen Länderkampf werden die drei Ersten aus der diesjährigen Weltmeisterschaft, und zwar Martinetti (Italien), Galvaing (Frankreich) und Mazairac (Holland) im Dreiertreffen ihre Kräfte mit den deutschen Herrenfahrern Oszmella und Engel (Köln) sowie dem Dresdener Einsiedel messen.

Blanchonnet wird Berufsfahrer. Der bekannte französische Amateurfahrer Armand Blanchonnet wird dieser Tage in das Lager der Berufsfahrer übertreten. Blanchonnet gibt sein Debut als Berufsfahrer am 12. August auf der Pariser Buffalobahn, wo er in einem 100 Kilometer-Rennen hinter Tandemführung mit Girardengo, van Hevel, Deruyter, Henry Pélissier und Lucien Buysse zusammentrifft.

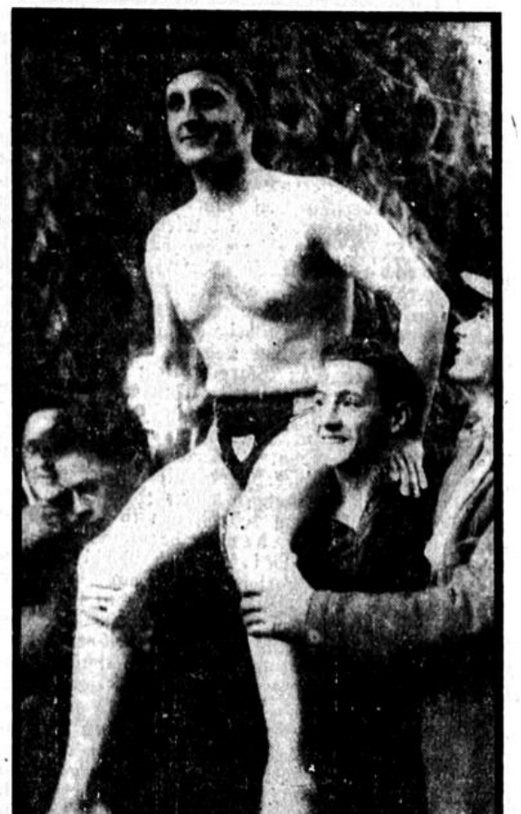
Tödlicher Absturz beim Seeflugwettbewerb.

Warnemünde, 27. Juli.

Im deutschen Seeflugwettbewerb hat sich ein bedauerlicher Unglücksfall ereignet. Nachdem der Doppeldecker D 924 der Luftfahrzeug-Gesellschaft Stralsund unter Führung Haases gestern in Mürwik gestartet und über Palshöft noch gesichtet worden war, blieb jede weitere Nachricht über ihn aus. Heute traf von der Marine die Nachricht ein, daß das Flugzeug gegen Morgen bei Westermarkelsdorf gefunden worden sei. Der Beobachter Kolbe konnte gerettet werden, während Haase in den Wellen der Ostsee den Tod fand.

Der Bericht des Ueberlebenden Kolbe.

Das Minensuchboot M 113 traf am Dienstag mit den Ueberrestten des Flugzeuges D 924 und dem Orter Kolbe in Warnemünde ein. Kolbe gab folgenden Bericht über das Unglück: D 924 hatte wegen Motordefekts unweit Falshöft auf die schwere See niedergehen müssen. Da an eine Reparatur des Motors nicht zu denken war, blieben Haase und Kolbe im Flugzeug sitzen. Durch eine Stoßwelle brach der Strang ab und Kolbe stürzte in die See, konnte jedoch einen der Schwimmschuhe des Flugzeuges erreichen und darauf klettern, worauf der Rumpf des Flugzeuges umkippte und die Schwimmschuhe nach oben kamen. Hier hielten sich Haase und Kolbe bis gegen Morgen auf. Haase verlor zuerst die Kräfte und mußte von Kolbe dreimal hochgezogen werden, bis auch diesen die Kräfte verließen und er nicht verhindern konnte, daß Haase abgespült wurde.



Der Sieger von „Quer durch Berlin".

Das am Sonntag ausgerichtete große Schwimmen „Quer durch Berlin" wurde eine sichere Beute des Kölners Vierkötter („Poseidon"), der überlegen Sieger wurde. Vierkötter siegte in neuer Rekordzeit von 48:29 Minuten und unterbot somit den Rekord Kunisch' um fast 11 Minuten. Unser Bild zeigt den begeisterten Empfang des Kölners am Ziel, wo er von der Menge auf die Schultern gehoben wurde.

Ein weiterer Unfall.

Warnemünde, 28. Juli.

Aus bisher noch nicht bekannten Gründen mußte die im Seeflugwettbewerb startende Maschine Nr. 3 der Luftfahrzeug-Gesellschaft Stralsund (Führer von Reppert) bei Misdroy notlanden, wobei die Maschine unterging, doch konnte die aus drei Mann bestehende Besatzung durch ein Torpedoboot gerettet werden. Die Maschine ist später zwischen Rossiten und Pillkoppen gestrandet.

Tennis.

Tennis im T. u. S. Die Tennisabteilung des T. u. S. Bochum weilte am Sonntag in Hagen und mußte die Ueberlegenheit des T.-C. „Rot-Weiß" Hagen anerkennen. Die hiesige Mannschaft verlor mit 9:12 Punkten, 12:24 Sätzen und 167:207 Spielen. — Anläßlich des Dortmunder Turniers meldete Frl. Steinhoff (T. u. S. Bochum) zu den Ruhrgebietsmeisterschaften und spielte sich bereits bis zur Endrunde durch. Der Termin, sowie die Gegnerin für den Endkampf stehen noch nicht fest.

Turnen.

Der Turn- und Sportverein „Gut Heil" Bochum errang am Sonntag auf dem Turner-Wettstreit in Wattenscheid folgende Preise: Haupt- und Ehrenpreis im Herren-Reigen und den vierten Ehrenpreis im Festzug. Im Turnen der zweiten Klasse: Scheidereit ersten Ehrenpreis am Reck, Scheidereit ersten Preis am Barren, Cigelski ersten Ehrenpreis am Barren, Cigelski ersten Preis am Reck, Hobert dritten Preis am Reck (Kraft), Stanek zweiten Preis im Ringen (Leichtgewicht). Im Turnen der ersten Klasse: Scheidereit ersten Ehrenpreis im Stemmen (Schwergewicht), Lodwig dritten Preis am Barren, Rooke dritten Preis am Reck. Im Jugendturnen: Schenk den vierten Preis im Durchschnittsturnen. — Auf dem Kreisfest in Holsterhausen errang der Verein folgende Preise: 1. Kreismeister im Ringen (Fliegengewicht) W. Stannek. 2. Klasse Turnen: zweiten Preis am Barren (Kraft) A. Hofknecht, dritten Preis am Reck (Kraft) A. Hofknecht, dritten Preis am Reck (Schwung) A. Sippel, dritten Preis am Barren (Schwung) Fr. Frizinski. In der ersten Klasse des Turnens errang Fr. Rooke den zweiten Preis am Reck und den dritten Preis im Durchschnittsturnen.

Billardsport.

Bochumer Sport. Am Sonntag trugen die „Amateure" Bochum das Rückspiel gegen Holsterhausen aus. Sie gewannen mit 726:658 Punkte. Der beste Spieler war Lorchheim (Amateure), der den sehr guten Durchschnitt von 8,33 erzielte. — Die „Amateure" nahmen am Sonntag am Pokalturnier im „Südpol" teil. Sie plazierten sich hinter dem Sieger, dem Klub der Billardfreunde Bochum, an zweiter Stelle.